MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

72 (13.2.1913) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-157384

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 72. — Mannheim, Donnerstag, 13. Februar 1913. — (Mittagblatt.)

Geheimrat Dr. Carl Reiß

Zu seinem 70. Geburtstag.

Ein Bürgerfest feiert am morgigen Tage die Stadt Mannheim; ein Fest, an dem teilnimmt alt und jung, reich und arm, hoch und nieder, ein Fest so recht heraus aus dem Herzen des Volkes, der ganzen Einwohnerschaft: den 70. Geburtstag des Herrn Geheimrat Generalkonsul Dr. Carl Reiß, unseres Mit- und Ehrenbürgers.

Schon seit Wochen rüstet sich Mannheims Einwohnerschaft zu dieser Feier, die sich zu einem lokalgeschichtlichen Ereignis gestalten dürfte, an dem der zukünftige Chronist mit besonderer Liebe und Freude verweilen wird. Und gern und mit inniger Freude wird man sich noch nach Jahren oder Jahrzehnten erzählen von dem erinnerungsreichen Tag, an dem einer unserer besten, geachtetsten, beliebtesten und volkstümlichsten Bürger das Fest seines 70. Geburtstages beging. Ja volkstümlich — das ist das richtige Wort für die Gesinnungen und Empfindungen, die die Mannheimer Einwohnerschaft dem Jubilar gegenüber erfüllen. Wer kennt nicht „unseren Reiß", wer freut sich nicht, wenn er diesem schlichten, gegen jeden, wer es auch sei, stets liebenswürdigen und freundlichen Mann begegnet, wer verweist nicht mit Stolz auf ihn, wenn es gilt unsere Vaterstadt und den Gemeinsinn ihrer Bürger zu rühmen?

Viele hohe und seltene Ehrungen werden Carl Reiß an seinem morgigen Tage zu teil werden; aber was können all diese Auszeichnungen und Anerkennungen, wie tiefempfunden und herzlich sie auch gemeint sein mögen, bedeuten gegenüber der Tatsache, daß Carl Reiß an seinem 70. Geburtstag in sich tragen darf das Bewußtsein, daß er immerdar und jederzeit seine Pflicht als Mensch und Bürger erfüllt, daß er nie versagt, wo man ihn rief zu einer guten und edlen Tat, daß er stets zur Stelle, wenn es galt, Nächsten- und Menschenliebe zu üben, Not und Elend zu lindern, daß er nie die irdischen Güter als Selbstzweck, sondern stets nur als Mittel zu dem Zweck betrachtete, sie der Allgemeinheit dienst- und fruchtbar zu machen.

Auf ein reiches Leben darf Carl Reiß zurückblicken: es war jederzeit erfüllt von edlem Wollen und Streben, von nimmermüdem Drang zu rastloser Arbeit, von froher Schaffenslust und vorwärtsschauendem Tatendrang. Carl Reiß ist nie ein Mann der pflegsamen Ruhe, des Geschehen- und Gehenlassens gewesen, sondern ein Mann, stets bereit, auf die Gestaltung der Dinge, mochten sie individueller oder allgemeiner Natur sein, seinen Einfluß auszuüben, einen Einfluß, der weitab lag von kurzsichtiger Engherzigkeit und berechnendem Egoismus, sondern der seine Quelle hat in dem breiten großen Strom opferfreudigen Allgemeinsinnes, begeisterter Vaterlandsliebe und treuester Anhänglichkeit an das städtische Gemeinwesen, in dem seine Wiege gestanden und an das er mit allen Fasern seines reichen Innern auf das engste geknüpft ist. Die heutige Zeit, so hört man oft sagen, hat keine Ideale mehr, sie sei infolge ihres materialistischen Grundzuges unfähig, Menschen hervorzubringen von starkem Allgemeinsinn, dem sich alles, auch die eigenen Interessen, unterordnen muß. Carl Reiß hat durch seinen Lebensgang, sein Wirken und seine Taten bewiesen, daß auch in der gegenwärtigen Zeit Männer reifen können, die in ihrem Denken, Fühlen und Handeln weit über dem menschlichen Kleinkram stehen, die von der hohen Warte ausgeprägten Staats- und Allgemeingefühls weithin sichtbar emporragen als leuchtendes Beispiel für das heranwachsende Geschlecht. Und merkwürdig ist, daß gerade solche Männer, die sich nicht verlieren in dem verbitternden Alltagskampf, die trotz aller trüben Erfahrungen und Enttäuschungen nicht irre wer-

MARCHIVUM

den an der Menschheit, die die größten Freunde der Kinder, der heranwachsenden Generation, der Vertreter der Zukunft sind.

Auch bei Carl Reiß ist dies der Fall. Für ihn kann es keinen erhebenderen Anblick geben als eine frohe muntere Kinderschaar. Sein Herz schlägt warm für die Jugend. Die Tage, an denen er Mannheims heranwachsende Jung-Bürger und Jung-Bürgerinnen auf seiner Reißinsel zu Gaste hatte, waren, wie man wiederholt von ihm hören konnte, mit die schönsten, genuß- und erinnerungsreichsten Stunden seines Lebens. Die Jugend aber ist auch dankbar, sie vergilt Gleiches mit Gleichem, Anhänglichkeit mit Anhänglichkeit, Liebe mit Liebe. Daher steht auch sie in der Reihe derjenigen, die Carl Reiß an seinem 70. Geburtstag ein hohes Maß voll Verehrung und Liebe zum Ausdruck bringen werden, an vorderster Stelle und die Stunde, in der aus etwa 100 frischen Knabenstimmen dem Jubilar der Geburtstagsgruß in harmonischen Tönen entgegenschallt, wird ihm jedenfalls zu den eindrucks- und weihevollsten Momenten der Jubelfeier zählen.

Carl Reiß entstammt einer alten Mannheimer Bürgerfamilie, die schon seit Jahrhunderten hier ansässig ist und aus der mehrfach Männer hervorgegangen sind, die in unserer Stadt eine führende Rolle spielten und sich durch ihr Wirken hohe Verdienste um das städtische Gemeinwesen erwarben. Carl Friedrich Reiß, wie sein voller Name heißt, wurde am 14. Februar 1843 geboren. Sein Vater war der Großkaufmann Gustav Friedrich Reiß, der in dem 1849er Revolutionsjahre als staatlich besoldeter Oberbürgermeister an der Spitze unserer Stadtverwaltung stand. Wenn Gustav Friedrich Reiß auch nicht durch die Wahl der Bürger, sondern auf dem Wege der staatlichen Ernennung die städtischen Regierungszügel in die Hand gegeben wurden, so wußte er doch, sich durch eine tolerante, weitsichtige und vornehme Geschäftsführung die Achtung und das Vertrauen seiner Mitbürger zu erwerben. In diesen sturmbewegten Zeiten war der loyal denkende, menschenfreundlich gesinnte, mild urteilende Gustav Friedrich Reiß der richtige Mann, um die brausenden politischen Wogen möglichst zu glätten.

Auch der Urgroßvater des Jubilars, Johann Wilhelm Reiß, stand an der Spitze der Mannheimer Stadtverwaltung und zwar in den Jahren 1813/14, einer Zeit, in der durch die Freiheitskriege ein hoher patriotischer Schwung durch das deutsche Volk ging. Johann Wilhelm Reiß hat sich in dieser schwierigen und verantwortungsreichen Epoche durch sein energisches und geschicktes Vorgehen große Verdienste um die Stadt Mannheim und die Interessen ihrer Bürgerschaft erworben. Mütterlicherseits entstammt Carl Reiß der alten Mannheimer Patrizierfamilie Reinhardt. Seine Mutter Wilhelmine war die Enkelin des Oberbürgermeisters Johann Wilhelm Reinhardt, der unter äußerst schwierigen Verhältnissen in den wechsel- und schicksalsreichen Zeiten des Beginns des 19. Jahrhunderts die Geschicke unserer Vaterstadt lenkte.

Carl Reiß besuchte zunächst die Volksschule im R 2-Schulhaus und kam dann später in die im Jahre 1840 gegründete höhere Bürgerschule. Ursprünglich hatte er die Absicht, nach Absolvierung der Schule und Vollendung seiner Ausbildung sich der Offizierslaufbahn zu widmen. Diesen Gedanken mußte er aber aus Gesundheitsgründen aufgeben. Im Jahre 1862 bezog Carl Reiß die Universität Heidelberg, wo er sich zwei Jahre lang juristischen und kameralistischen Studien widmete. Im Jahre 1864 ging er ins Ausland, um dort seine kaufmännische Ausbildung zu vollenden. Der Weg führte ihn zunächst nach Palermo, dann nach Bordeaux, Paris und schließlich nach London, wo er längere Zeit verblieb. Als im Jahre 1866 der Krieg zwischen Preußen und Oesterreich ausbrach, weilte Carl Reiß zufällig auf Besuch in Mannheim. Sofort stellte er sich in den Dienst der freiwilligen Krankenpflege und zwar war sein Tätigkeitsgebiet im Odenwald. In dieser Eigenschaft leistete er Hervorragendes und sicherte sich schon damals den Ruf eines gemeinsinnigen und aufopferungsfähigen, von glühender Vaterlandsliebe beseelten Mannes. Nach Beendigung des Krieges kehrte Carl Reiß nach London zurück. Sofort reiste er aber wieder nach Mannheim, als der deutsch-französische Krieg ausgebrochen war. In diesem Kriege stand Carl Reiß im Sanitätswesen in vorderster Linie. Was er hier geleistet, ist von berufener Feder geschildert worden und werden wir Anlaß nehmen, hierauf noch zurückzukommen.

Bis zur Beendigung des Krieges blieb Carl Reiß als eine führende Persönlichkeit im Kranken- und Sanitätswesen im Felde, alle ihm gestellten Aufgaben, und mochten sie noch so schwierig und gefahrvoll sein, zur höchsten Zufriedenheit der zuständigen Stellen lösend. An dem Anfang März 1871 stattfindenden Einzug der deutschen Truppen in Paris konnte Carl Reiß ebenfalls teilnehmen. Seine eminenten Verdienste, die er sich in dem Kriege erworben hatte, fanden durch die höchsten Stellen gebührende Anerkennung. So erhielt er vom deutschen Kaiser das eiserne Kreuz 2. Klasse am weißen Bande; der Großherzog von Baden verlieh ihm den Zähringer Löwenorden 2. Klasse mit Schwertern und der König von Bayern das bayerische Sanitätsverdienstkreuz.

Nach dem Kriege ließ sich Carl Reiß dauernd in Mannheim nieder, wo er sich an zahlreichen industriellen und kommerziellen Unternehmungen beteiligte. Durch seine Tätigkeit auf diesem Gebiet hat er sich um die wirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt unvergängliche Verdienste erworben. Durch die unter seiner Mitwirkung ins Leben gerufenen Gründungen haben tausende von Beamten und Angestellten ihr tägliches Brot erhalten. Darum dürften auch diese Kreise am morgigen Tage dankbar des Namens Reiß gedenken. Ganz besonders hervorheben möchten wir, daß die unter Carl Reiß' Mithilfe ins Leben gerufenen Institute auf streng soliden kaufmännischen Prinzipien aufgebaut wurden, sich in der Folge alle lebensfähig und kräftig erwiesen, heute glänzend prosperieren und sich weit über die badischen Grenzen hinaus im ganzen deutschen Reiche wie auch im Auslande des besten Ansehens erfreuen. Mit seltener Geistesschärfe verstand er es, stets die richtigen Männer an die verantwortlichsten Posten zu berufen, die unter seiner eifrigen nimmermüden und vorbildlichen Tätigkeit das von ihm begonnene Werk fortsetzten und neuer Blüte entgegenführten. So war es schon anfangs und Ende der 60er Jahre sein eifrigstes Bestreben, den Handel wie den Handwerkerstand eifrigst zu fördern und durch Heranziehen von Industrie Mannheim zu einer Industrie- und Handelsstadt auszugestalten. Und wenn Mannheim heute als Südwestdeutsche Handelsmetropole einen Weltruf genießt, so ist es nicht zum wenigsten auch das Verdienst unseres Ehrenbürgers Dr. Carl Reiß, der die Grundlagen hierzu festlegen half. Sein Bestreben ging vor allem dahin, Bank-Institute ins Leben zu rufen. So entstand durch seine Initiative und durch seine Mitwirkung im Jahre 1870 die Rheinische Creditbank, in der er erst in der Verwaltung und später als Delegierter des Aufsichtsrats und schließlich als Präsident desselben wirkte. Letztere Stelle bekleidet der Jubilar heute noch, und der glänzende Aufschwung dieses hervorragenden Bankinstituts, dem nicht nur unsere Stadt, sondern das ganze badische Land und die benachbarte Pfalz einen großen Teil ihrer wirtschaftlichen Blüte verdanken, ist mit auf seine weitausschauende, energische Tätigkeit zurückzuführen. An der Gründung der Rheinischen Hypothekenbank war Carl Reiß ebenfalls beteiligt. Auch diesem Unternehmen widmete er mit besonderer Liebe seine großen geschäftlichen Kenntnisse und Erfahrungen. Lange Zeit war er Direktor der Rheinischen Hypothekenbank, später trat er als Mitglied in den Aufsichtsrat ein, bald darauf wurde er stellvertretender Vorsitzender und nach dem Hinscheiden Scipios ist ihm das wichtige und schwierige Amt des Präsidenten des Aufsichtsrats übertragen worden. Im Jahre 1879 wurden unter seiner Mitwirkung die Mannheimer Versicherungsgesellschaft und im Jahre 1884 die Continentale Versicherungsgesellschaft in Mannheim gegründet. Diese beiden Gesellschaften haben sich zu den größten Versicherungs-Unternehmungen der Welt entwickelt; von ihnen wurde der Name der Stadt Mannheim in alle Weltteile getragen und dort zu hohem Ansehen gebracht. Bei beiden Gesellschaften bekleidet Carl Reiß heute noch die Stelle des Präsidenten des Aufsichtsrats. Noch an einer erheblichen Anzahl anderer industrieller und kommerzieller Unternehmungen nahm der Jubilar teil. Heute gehört er noch den Aufsichtsräten nachstehender Aktiengesellschaften an: „Atlas" Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Ludwigshafen a. Rh., Deutsche Bank in Berlin, Dingler'sche Maschinenfabrik in Zweibrücken, Hannover'sche Bodenkreditbank in Hildesheim, Pfälzische Bank in Ludwigshafen a. Rh., Pfälzische Hypothekenbank in Ludwigshafen a. Rh., Pfälzische Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik in Kaiserslautern, Benz & Co. in Mannheim, Rheinische Automobil-Gesellschaft Mannheim und Gebr. Fahr in Pirmasens.

Politisch zählte sich Carl Reiß stets zu der nationalliberalen Partei. Eine glühende Liebe zu Kaiser und Reich, zu seinem weiteren und engeren Vaterlande erfüllte von früher Jugend sein Inneres. Nach diesem Empfinden richtete er auch sein ganzes Handeln. Ueberall stellte er sich in den Dienst vaterländischer Bestrebungen. Wo sich ihm Gelegenheit bot, suchte er sowohl in den erwachsenen sowie in den heranreifenden jüngeren Generationen den Patriotismus zu wecken, zu hegen und zu pflegen, Begeisterung zu entzünden für die nationalen Zukunftsfragen Deutschlands. Mit besonderer Vorliebe benützte er auch jeden Anlaß, um den Kriegsveteranen eine Aufmerksamkeit zu erweisen. Gerne pflegte er mit ihnen die Erinnerung an die vergangenen großen Zeiten. Unter ihnen fühlte er sich stets am wohlsten; er empfand immer als ein echter alter Soldat, wenn er auch nicht selbst des Kaisers Rock getragen. So veranstaltete er anläßlich des 40jährigen Gedenktages an die Schlacht bei Nuits am 18. Dezember 1910 im Saale des Friedrichsparks hier ein Essen für alle in unserer Stadt noch lebenden Veteranen. Etwa 600 alte Krieger wurden damals von ihm bewirtet. Erwähnt sei auch noch die rege Unterstützung, die er dem im Mai 1910 zu Gunsten der Veteranen stattgefundenen Kornblumentag zuteil werden ließ. Der Initiative des Jubilars ist ferner die Errichtung des Kriegerdenkmals und des Moltkedenkmals entsprungen. Im Komitee für Errichtung des Kriegerdenkmals bekleidete er die Stelle des Vorsitzenden. Den Kommissionen für die Erstellung des Moltkedenkmals und Kaiserdenkmals gehörte er als Mitglied an. Ebenso ist er jetzt Mitglied der Kommission für das Großherzogdenkmal.

Auf parlamentarischem Gebiete war Carl Reiß nach verschiedener Richtung hin tätig. Im Jahre 1887 wurde er in Gemeinschaft mit Kommerzienrat Carl Ladenburg und Anton Bassermann, damals Landgerichtsdirektor, in die zweite badische Kammer gewählt, in der er bis zum Jahre 1891 verblieb. Im Jahre 1898 erfolgte seine Berufung in die erste badische Kammer, in der er eine umfassende Tätigkeit entfaltete. Wiederholt ergriff er das Wort, wenn es sich um Mannheimer Angelegenheiten, oder um wichtige handelspolitische und Verkehrsfragen handelte. Im gleichen Jahre war Carl Reiß von der nationalliberalen Partei des Reichstagswahlkreises Mannheim—Weinheim—Schwetzingen als Reichstagskandidat aufgestellt worden. Leider gelang es nicht, ihn in das deutsche Parlament zu entsenden, dem er sicher zur Zierde gereicht hätte. Seit vielen Jahren gehört Carl Reiß dem Mannheimer Stadtverordnetenkollegium an, in dem er eines der angesehensten und einflußreichsten Mitglieder der Nationalliberalen Fraktion bildet. Auch im Bezirksrat für den Amtsbezirk Mannheim hat Carl Reiß lange Jahre wertvolle Dienste geleistet.

Ein Kapitel für sich ist, was Carl Reiß in Gemeinschaft mit seiner um einige Jahre älteren Schwester, Fräulein Anna Reiß, in der Wohltätigkeit und Wohlfahrtspflege getan. Wohl niemand hat vergeblich an die Türe dieses edlen Geschwisterpaares geklopft, das miteinander wetteiferte in dem Bestreben, Not zu lindern, den Armen zu helfen und Tränen des Schmerzes und Kummers zu trocknen. Es wird in Mannheim kein der Wohltätigkeit dienender Verein existieren, der nicht Carl Reiß und seine Schwester zu seinen Mitgliedern und jederzeit hilfsbereiten Gönnern zählt. Wenn es galt, eine Veranstaltung zu treffen zu Gunsten der minderbemittelten Klassen oder sonstiger bedürftiger Kreise, stand das Geschwisterpaar Reiß an erster und führender Stelle. So haben Beide ein Leben voll Wohltun und praktischer Nächstenliebe hinter sich.

Auch zahlreichen sonstigen Vereinen gehört Carl Reiß an. Vor allem ist er ein begeisterter Anhänger des deutschen Männergesangs und gerne weilt er deshalb im Kreise der Mannheimer Liedertafel, die ihr treues und langjähriges Mitglied gestern abend durch ein Gesangständchen ehrte. In der Bekundung des Bürger- und Gemeinsinnes dürfte Carl Reiß unerreicht dastehen. Noch klingt in uns nach die große Freude über die hochherzige Millionenstiftung, die er vor Wochen der Stadt Mannheim machte und von der man erwarten darf, daß sie den Ruhm unserer Stadt erneut in alle Lande trägt. Möge dieser fürstlichen Stiftung reicher Segen entsprießen. Hingewiesen sei ferner auf die reiche Schenkung, die die Stadt Mannheim durch die ihr testamentarisch zufallende Reiß'sche Insel erhalten hat. Noch viele andere kleinere Stiftungen der verschiedensten Art sind Carl Reiß zu danken.

Carl Reiß ist ein vielgereister Mann. Er hat sich in der Welt umgesehen, fremde Weltteile besucht und die dortigen Menschen und Verhältnisse studiert. Aber immer kehrte er wieder gerne und froh nach Mannheim zurück, denn kein Fleckchen der Erde, so schön es auch sein mochte, konnte ihm die Heimatstadt ersetzen. Die reichen Erfahrungen und die vielseitigen Kenntnisse, die er auf diesen umfangreichen Reisen sammelte, suchte er im Interesse unserer Stadt und ihrer Bürger zu verwerten.

Carl Reiß hat während seines Lebens viele Ehrungen erhalten. Eine ganze Anzahl Orden wurde ihm verliehen, ferner erhielt er vom Großherzog von Baden schon vor Jahren den Titel Kommerzienrat, später wurde er Geheimer Kommerzienrat und in den letzten Tagen ist ihm die hohe Auszeichnung der Ernennung zum Geheimrat II. Klasse zuteil geworden. Die Universität Heidelberg ernannte Carl Reiß zum Ehrendoktor und von der Stadt Mannheim erhielt er die Würde eines Ehrenbürgers verliehen.

So steht vor uns ein Mann an der Schwelle des biblischen Alters, dessen Leben reich an Arbeit, reich an Erfolgen und reich an Ehrungen; ein Mann, der weit emporragt aus der breiten Masse der Bevölkerung, aber doch wieder mit ihr aufs engste verknüpft und verbunden ist, in ihr wurzelt mit allen Fasern seines Seins; ein Mann, erfüllt von stolzem Bürgersinn, aber andererseits wieder weitab von überhebender Unnahbarkeit; ein Mann, dessen Herz stets für alles Schöne und Gute schlägt und die ihnen dienenden Bestrebungen und Strömungen jederzeit gern und opferfreudig unterstützt und fördert; ein Mann, der es verstanden hat, sich die Liebe und Zuneigung einer ganzen nach hunderttausenden zählenden Bevölkerung zu erringen und zu erhalten, ohne jemals um deren Gunst gebuhlt zu haben; ein Mann, von dem auch heute noch ausgeht ein Strom von Lebensmut und Lebensfreude; ein Mann hochgemuten Sinnes und edlen Herzens, erfüllt von einem nie versiegenden Optimismus, von dem unerschütterlichen Glauben an den Sieg des Guten im Menschen trotz aller Nöten und Finsternisse.

Möge uns Mannheimern dieser vortreffliche und vorbildliche Mann noch recht lange erhalten bleiben; möge er noch viele Jahrzehnte in geistiger und körperlicher Rüstigkeit unter uns weilen, ihm und uns zur Freude und zum Stolz; möge es ihm vergönnt sein, noch aufgehen zu sehen die herrliche Frucht, zu der er durch seine hochsinnigen reichen Stiftungen den glückverheißenden Samen gelegt.

Heute und morgen aber wollen wir uns des schönen Festes freuen, heute und morgen wollen wir feiern, jeder in seiner Art und in seiner Weise: dieser durch aktive Teilnahme an den vorgesehenen Veranstaltungen, jener durch stilles freundliches, herzliches Gedenken.

So feiere denn Du schönes stolzes aufblühendes Mannheim den Jubeltag Deines Ehrenbürgers, Deines würdigen Dir so ergebenen und Dich so herzlich, so innig liebenden Kindes, Deines für Dich so aufopferungsfähigen Dir so dankbaren Sohnes Carl Reiß. E. M.

* * *

Als das große Hochwasser im Jahre 1882 über Mannheim hereinbrach, und durch den Oppauer Dammbruch die Ortschaften Oppau und Friesenheim unter Wasser gesetzt wurden, war Carl Reiß einer der ersten, der sich an die Spitze der Hilfsaktion stellte und die in Lebensgefahr befindlichen Leute, die sich in die oberen Stockwerke ihrer Häuser geflüchtet hatten, von hier aus in den Nachen rettete. Unter Einsetzung seines eigenen Lebens beteiligte sich Herr Reiß Tage lang an den Rettungsarbeiten, die durch einen heftigen Sturm und grimmige Kälte sehr erschwert wurden. Unter dem Anprall der Wogen stürzten viele Gebäude, so namentlich in Friesenheim, in sich zusammen. Die geretteten Personen, unter denen sich sehr viele Kinder befanden, wurden nach Ueberwindung zahlreicher Beschwerden in den massiveren Gebäuden, wie z. B. dem Schulhause in Friesenheim, untergebracht. Augenzeugen, sowie die an dem Rettungswerk tätigen Männer, von denen nur noch wenige am Leben sind, sprechen heute noch in höchster Anerkennung von dem unerschrockenen und wagemutigen Vorgehen des Herrn Reiß; der bei diesem fürchterlichen Hochwasser vielen Menschen ein Retter in der Not war. Die älteren Mannheimer werden sich dieser Ueberschwemmung, bei der durch Umkippen eines Rettungsnachens 14 Personen ertranken, noch

MARCHIVUM

gut erinnern können. Als das Hochwasser endlich nach Verlauf von 8 Tagen zurückging, war Herr Reiß wiederum einer der ersten, der durch seine hilfreiche Hand viele Tränen trocknete und seinen Mitbürgern mit einem leuchtenden Beispiel vor-

*

Carl Reiß.

Herbei strömt das Volk aus allen Pfaden
Schon dicht gedrängt die Menschen sind,
Sie kommen alle schlicht und ungeladen
Wie eine Mutter zu ihrem Kind.
Ihre Augen strahlen hell glänzend wie die Sonne,
Ein schöner Zauber ruht auf ihrem Angesicht;
Sie lassen sich drücken — vor — zurück — voll Wonne
Und seh'n sie auch nur fern von der Villa „Reiß" das Licht.

Mit wie viel heißer Liebe gab Gewähren
Uns „Carl Reiß" von seinem Gut.
Der Vaterstadt bracht er viele Opfer, oft gar schwere,
Weil sie ihm liebend an dem Herzen ruht.
Drum bitte ich: Geht alle betend durch der Kirche Pforte
Und sprecht mit Gott, ohne daß das Herz wird schwer
„Für unsern Reiß, mit einem Worte,
Laß Allgütiger, hundert Jahre sinken ins Lebensmeer."

Er opfert uns Vermögen und sein Leben,
Sein höchstes Gut legt er in unsre Hand,
Mehr kann selbst ein König nimmer geben
Was uns Carl Reiß anvertraut als Pfand,
Drum ruft ihm Worte zu voll seligem Jubel,
Die aus Eurem Herzensschrein sind aufgeglommen.
„Carl Reiß gehört uns," so schalle es in den Trubel
Und von keinem wird er uns genommen.

Emilie Bastian-Stumpf.

*

Die Gratulanten.

Eine Ovation des deutschen Liedes. — Verleihung der Ehrenmitgliedschaft durch die „Mannheimer Liedertafel."

Das deutsche Lied huldigte zuerst dem Jubilar. Die Mannheimer Liedertafel brachte Herrn Geh. Rat Dr. Reiß gestern abend ein Ständchen, mit dem die Ueberreichung des Ehrenmitgliedschaftsdiploms verbunden war. Die Aktivität der Liedertafel trat zwischen ¼ und ½9 Uhr nahezu vollzählig am Treffpunkt: Kriegerdenkmal ein und begab sich dann unter Vorantritt des Vorstandes und der beiden Ehrenpräsidenten Küllmer und Irschlinger in den Garten der Reiß'schen Villa. Als sich die stattliche Sängerschar am Fuße der zum Garten führenden Treppe im Halbkreis gruppiert hatte, brausten die Akkorde des so dankbaren Chores „Gruß ans Badner Land" durch den Garten und brachen sich machtvoll an der gegenüberliegenden Häuserfront. Herr Geb. Rat Dr. Reiß, der mit seiner Frl. Schwester und einigen nahen Freunden in der Gartenhalle versammelt war, dankte lebhaft für die Ovation.

Der Präsident der „Liedertafel", Herr Hauptlehrer Hechler, ergriff hierauf das Wort zu folgender Ansprache:

Hochgeehrter Herr Geheimer Rat!

Wenn sich heute u. morgen die verschiedenen Vereine und Korporationen, ja die ganze Bevölkerung der hiesigen Stadt, einstellen, um dem hochgeschätzten Ehrenbürger der Stadt Mannheim zu seinem 70. Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche zu Füßen zu legen, um dadurch einen Teil der Dankesschuld für erwiesene Liebe, Treue und Anhänglichkeit abzutragen, so darf unter den Gratulanten die Mannheimer Liedertafel gewiß nicht fehlen. Wir sind daher in corpore hier erschienen, um auch unsererseits unserm hochgeschätzten, langjährigen Mitgliede gegenüber durch Lied u. Wort den herzlichsten Glückwünschen zum 70. Geburtstage beredten Ausdruck zu verleihen. Wir haben auch ein Geburtstagsgeschenk mitgebracht. In dankbarer Anerkennung Ihrer großen und vielfachen Verdienste auf allen Gebieten der öffentlichen Wohlfahrt, sowie insbesondere der hingebungsvollen Anteilnahme und tatkräftigen Förderung der Kunst, der Musik und des deutschen Männergesangs hat der Vorstand und die Aktivität den einstimmigen Beschluß gefaßt, Sie, hochgeehrter Geh. Rat, zum Ehrenmitgliede der Mannheimer Liedertafel zu ernennen und Ihnen das Ehrendiplom zu überreichen. Es gereicht uns zu ganz besonderer Ehre und wir sind stolz darauf, Ihren hochgeschätzten Namen in der Liste unserer Ehrenmitglieder führen zu dürfen. Möge es Ihnen, hochgeehrter Herr Geh. Rat, vergönnt sein, mit Ihrer hochgeschätzten und hochverehrten Frl. Schwester, der jüngsten Ehrenbürgerin unserer Stadt, sich noch recht viele Jahre in ungetrübter Gesundheit der Früchte und Segnungen Ihres gemeinsamen Lebenswerkes zu erfreuen und mögen Sie, getragen von der Liebe, Hochachtung und Wertschätzung der Mannheimer Einwohnerschaft, noch recht viele frohe und sonnige Tage miteinander verleben, Ihnen zum Wohle, der Stadt Mannheim zur Ehre und der Liedertafel zur Freude. Sie aber, meine Sangesfreunde, fordere ich auf, mit mir auszurufen: Unser hochgeschätztes Ehrenmitglied, Herr Geh. Rat Dr. Karl Reiß lebe hoch! hoch! hoch!

Begeistert brauste, während das eingerahmte Ehrendiplom überreicht wurde, das auf das jüngste Ehrenmitglied durch den Garten u. ebenso begeistert erklang das musikal. Hoch. Zwei Chöre wurden noch mit der gewohnten Präzision und Empfindung gesungen: Der stimmungsvolle, taufrische „Morgen im Walde" und der frohbewegte, flotte „Jäger aus Kurpfalz", der dem Nimrod besondere Freude bereitet haben mag. Dann folgte die Sängerschar der Einladung des Geschwisterpaares zu einer Erfrischung. Es wurden Sekt und belegte Brötchen gereicht. Das Geschwisterpaar machte in der ihm eigenen liebenswürdigen Weise die Honneurs. Nach einem weiteren Liedervortrag ergriff Geh. Rat Dr. Reiß das Wort zu folgenden Ausführungen:

Meine sehr geehrten Herren!

Es sind mir in den letzten Tagen Beweise von Anerkennung meiner Bestrebungen, die ich ein Menschenalter hindurch verfolgt habe, von hoher und allerhöchster Seite, aber auch mitten aus den Kreisen der Bürgerschaft entgegengebracht worden, wie sie selten einem Manne zuteil werden. Eine Ovation, wie mir morgen von der ganzen Mannheimer Bürgerschaft zugedacht ist, wird kaum eine Stadt Deutschlands jemals erleben. Ich bin mir wohl bewußt, daß ich diese Ovation nicht verdiene, daß ich nur getan habe, was jeder anständige Kerl tut, wenn er nicht das Glück hat, eine Familie zu haben, daß er dafür sorgt, daß seine Hinterlassenschaft richtig verwaltet wird. Und da habe ich rundweg gesagt: Meine Verwandtschaft ist die Allgemeinheit! (Lebhafter Beifall.) Meine Verwandtschaft ist die Stadt Mannheim und die soll in Gottes Namen haben, was außer dem, was wir verschenken, übrig bleibt, wenn meine Schwester und mich der grüne Hügel deckt. Es pressiert uns damit übrigens nicht so sehr. (Heiterkeit.)

Ich kann Ihnen fest versichern, daß eine der liebsten Ovationen mir die heutige ist. Geht sie doch hervor aus dem echten kernigen Stamm der Mannheimer Bürgerschaft, aus einer unserer eingesessenen Gesellschaften, die die verschiedensten Stände in sich vereinigt, einer Gesellschaft, die, wenn auch die politischen Wogen hochauf gebraust sind, sich immer wieder zurecht gefunden hat unter dem alten Sängerruf: „Rein in Ton und wahr im Wort, Deutsches Lied sei unser Hort!" Unter diesem Wahlspruch hat sich die Liedertafel immer wieder zusammengefunden. Politische Meinungen konnten nicht platzgreifen. Es war die Liebe zum Vaterland und zur Vaterstadt, die die Sänger immer wieder zusammengeführt hat. Ich möchte wünschen, daß dieser Geist stets unter Ihnen weile, daß dieser Geist in der jungen Generation — ich freue mich, so viele jüngere Leute unter Ihnen zu sehen —, weiterlebt. Gestatten Sie mir noch, daß ich Ihnen meinen herzlichen Dank ausdrücke für die heutige Ehrung, für die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft, die ich in vollem Maße zu würdigen und einzuschätzen weiß. Ich danke Ihnen, daß Sie in mein Haus gekommen sind und mich auf Sängerart geehrt haben. Stimmen Sie mit mir ein in den Ruf: Die Mannheimer Liedertafel lebe hoch! hoch! hoch!

Als der badische Sängerspruch, der dem freudig aufgenommenen Hoch folgte, verklungen war, feierte der zweite Vorsitzende, Herr Rudolf Kramer, mit kurzen, packenden Worten die Schwester des Jubilars, Frl. Anna Reiß. Wir Liedertäfler, so führte er aus, sind stolz darauf, auch unsere jüngste Ehrenbürgerin in unseren Mitgliederlisten führen zu dürfen. Wir wissen ferner, daß sie mit ihrem Herrn Bruder an den großartigen Stiftungen beteiligt ist, die unserer Vaterstadt gewidmet worden sind. Wir wissen auch, daß sie begeistert ist für alles Schöne, Wahre, Gute und Edle, begeistert für Gesang und Kunst. Wir wissen auch, daß sie manchem aufstrebenden Talent den Weg zur Höhe der Kunst geebnet hat. Die Bürgerschaft ist stolz darauf, sie zu ihren Ehrenbürgern zählen zu dürfen und auch wir Liedertäfler entbieten ihr herzlichen Dank und vollste Anerkennung. Fel. Reiß, unsere hochgeschätzte Ehrenbürgerin, lebe hoch! hoch! hoch!

Frl. Anna Reiß dankte für die Ehrung, indem sie bemerkte: „Ich kann nur erwidern mit dem einstimmigen Hoch auf die Liedertafel!" Die Sänger antworteten mit dem musikalischen Hoch und trugen dann noch den in dieser festlichen Stunde besonders ins Herz dringenden Chor „Das ist der Tag des Herrn" vor. Herr Rudolf Kramer dankte dem Geschwisterpaar, das über die musikalische Ovation sichtlich innige Freude empfand, herzlich für die gastfreundliche Aufnahme und forderte die Sängerschar auf, den deutschen Sängerspruch anzustimmen. „Auf Wiedersehen in 5 Jahren!" rief der Herr Geh. Rat den Sängern zum Abschied zu. Als Andenken an die unvergeßliche Stunde wurden den „Liedertäflern" Zigarrentaschen überreicht, auf denen in Goldaufdruck zu lesen ist: „12. Februar 1912."

*

Gratulation des „Feuerio".

Gestern abend ½7 Uhr erschienen die beiden Feuerio-Präsidenten und überreichten ein Porträt (Oel), Herrn Geh. Rat Dr. Reiß darstellend, gemalt von dem Mannheimer Maler Birkenmayer. Eine sinnige Blumenumrahmung umgibt ein „Riesen-F." mit den Feuerio-Farbenschleifen. Herr Geh. Rat Dr. Reiß war sichtlich über das Geschenk überrascht. Die Ausführung des Bildes ist eine ausgezeichnete.

*

Der Fackelzug,

die imposante Huldigung der Gesamtbürgerschaft, beginnt heute abend um ¾9 Uhr. Der Zug wird aus 94 Vereinen mit über 6000 Teilnehmern bestehen. 19 Vereine sind außerdem durch Deputationen beim anschließenden Bankett im Nibelungensaal vertreten. Die Aufstellung des Zuges erfolgt in den Straßen um den Wasserturm herum von der Rosengartenstraße bis zur Tattersallstraße. Die Einteilung des Zuges ist in acht Gruppen erfolgt, die von Gruppenführern geleitet werden. Das Zugsgerippe ist durch Nummernlampions festgelegt, sodaß die Teilnehmer ihren Platz leicht finden können. Die Gruppen haben nachstehende Reihenfolge: 1. Sänger, 2. Sanitätskolonne und Sänger, 3. Turn-, Ruder-, Radfahrer- und sonstige Sportsvereine, 4. Militärverein, 5. Kaufmännische Vereine, 6. Schwimm- und Rasensportvereine, 7. Postunterbeamten, Feuerio, Schiffer- und Arbeitervereine, 8. Feuerwehr und Nachzügler. Eröffnet wird der Zug, in dem sechs Musik- und Trommlerkorps marschieren, von einer Reitergruppe, gestellt vom Landwirtschaftlichen Bezirksverein Mannheim, dann folgt das Komitee und hieran schließen sich die Gruppen in der erwähnten Reihenfolge. Der Zug marschiert 16reihig. Die äußeren beiden Glieder tragen Wachsfackeln, die übrigen rotweiße Lampions.

Der Abmarsch des Zuges erfolgt, wie erwähnt, punkt ¾9 Uhr am Wasserturm und bewegt sich auf dem direktesten Wege durch die Heidelbergerstraße, die Planken und die Rheinstraße zur Reißschen Villa. Nach einer kurzen Huldigungsfeier, bei der der Zug in je zwei Gruppen auf Vordermann rückt, erfolgt der Abmarsch mit einer Linksschwenkung durch die Hafenstraße, Akademiestraße, Luisenring, Kirchenstraße. An der Ecke der Rhein- und Hafenstraße wird wieder in die Rheinstraße eingeschwenkt und nun erfolgt unter Hochrufen der Vorbeimarsch des Zuges. Der Rückweg erfolgt wie der Anmarsch durch Planken und Heidelbergerstraße zum Rosengarten. Beim Ueberschreiten des Straßenbahngeleises am Wasserturm sind die Fackeln auszulöschen. Nun teilt sich der Zug. Die Gruppen 1 und 2 ziehen durch die Schulstraße zum Hauptportal des Rosengartens, die übrigen Gruppen durch den Eingang zum Versammlungssaal und durch das Beethoven- und Mozarttor. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Rheinstraße Ecke E 7 bis zur Hafenstraße abgesperrt ist. Alle Versuche, in die Rheinstraße zu gelangen, haben also keinen Zweck. Die Polizei läßt keinen durch.

Ein Auskunftsbureau

ist heute abend unter dem Treppenaufgang zum Versammlungssaal (Eingang Friedrichsplatz) eingerichtet. In dem Bureau, das von 7 Uhr ab geöffnet ist, werden alle Auskünfte über den Zug und das Bankett erteilt.

Das Bankett.

Außer dem Nibelungensaal müssen der Versammlungssaal und der Bierkeller zur Unterbringung der Zugsteilnehmer in Anspruch genommen werden. Nach dem aufgestellten Programm wird sich die Feier sehr eindrucksvoll gestalten. Die Festansprache hält der Direktor der Lessingschule, Herr Dr. Blum. Gesänge eines Massenchores, turnerische Aufführungen und sonstige Darbietungen werden das gesprochene Wort umrahmen.

*

Geschenke und Gratulationen.

Ueberaus viele Geschenke, in der Hauptsache Blumenarrangements, sind schon während des gestrigen Tages in der Villa Reiß abgegeben worden. Es befinden sich darunter wahre Prachtwerke gärtnerischer Bindekunst.

In den heutigen Morgenstunden sind außerordentlich viel telegraphische und briefliche Glückwünsche eingelaufen. Während des ganzen Tages folgt Deputation auf Deputation. Den Reigen eröffnete um 10 Uhr die Gemeindevertretung von Neuhofen — die Gemeinde Neuhofen hat bekanntlich Herrn Geh. Rat Dr. Reiß zum Ehrenbürger ernannt —, mit den Jägern, die im pfälzischen Jagdgebiet in Dienst des Jubilars stehen. Nachmittags um halb 6 Uhr wird Mannheims Volksschuljugend dem Herrn Geh. Rat ihre Glückwünsche durch einen 80 Köpfe starken Knabenchor darbringen lassen, der sich aus stimmbegabten Kindern der obersten Klassen zusammensetzt und von Herrn Oberlehrer Heiß geleitet wird.

*

Photographische Ausstellung.

Von unseren Ehrenbürgern Fräulein Anna Reiß und Herrn Geheimrat Dr. Carl Reiß sind im Auftrage Neuaufnahmen anläßlich des Festtages von Herrn Hofphotograph G. Tillmann-Matter gemacht worden und in dessen Schaufenster ausgestellt. Es sind mehrere sehr große Pigment-Porträts und auch kleinere Gravüren, wirklich durchgehends prachtvolle Porträts, in vornehmer Wirkung und besonders sprechender charakteristischer Aehnlichkeit, ein beredtes Zeugnis der Leistungen der Firma.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Theater-Notiz.

Infolge verschiedener Erkrankungen muß die Erstaufführung der Operette „Der liebe Augustin" verschoben werden. Es findet dafür im Abonnement C eine Vorstellung von Puccinis „Bohème" statt.

Am Freitag geht zur Feier von Otto Ludwigs hundertsten Geburtstag „Der Erbförster" neu einstudiert in Szene. Es sind beschäftigt die Damen: Paula Binder, Poldi Dorina, Julie Sanden und die Herren: Rudolf Acker, Emil Hecht, Georg A. Koch, Georg Koebler, Alexander Kökert, Wilhelm Kolmar, Meinhard Maux, Karl Neumann-Hoditz, Paul Richter, Otto Schmöle, Karl Schreiner, Paul Tietsch. Regie: Max Krüger. Für den erkrankten Herrn Godeck spielt Herr Karl Dapper vom Hoftheater in Karlsruhe die Rolle des Stein.

Beendigung der Intendantenkrise?

Wie der Berliner Börsen-Kurier zu melden weiß, ist die Neubesetzung des Mannheimer Intendantenpostens in dieser Woche bestimmt zu erwarten. Der städtische Theaterausschuß habe die Bestimmung getroffen, daß die gegenwärtige provisorische Leitung des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters mit Ablauf dieser Saison ihre Geschäftsführung niederlegt und die neue Saison bereits von dem neuen Intendanten geleitet wird. Für diesen Posten seien über 100 Bewerbungen eingegangen. Diese sollen im Laufe der letzten Woche gesichtet worden sein. Man habe eine Auswahl von vier Bewerbern getroffen, die jetzt zu engerer Wahl stehen. Die Entscheidung sei in allerkürzester Frist zu erwarten.

Aus der Kunsthalle.

Uns wird geschrieben: Wir machen die Hörer des gelben Zettels nochmals darauf aufmerksam, daß der Vortrag Dr. Karl Hagemanns über „Bühnenkunst" (Ohr oder Auge?) wegen der Reißfeier nicht heute Donnerstag, sondern morgen Freitag, den 14. Febr., punkt 9 Uhr, stattfindet.

Der Eingang zum Lesesaal der Kunsthalle befindet sich während der baulichen Veränderungen, die heute ihren Anfang genommen haben, auch tagsüber (von 10 bis 1 und 2 bis ½6) in der Roonstraße gegenüber dem Gymnasium.

Aus der Lese.

Der Otto-Ludwig-Abend der Mannheimer Lese muß von Freitag, den 14., auf Samstag, den 15. Februar verschoben werden.

Am Grabe Otto Ludwigs.

Aus Dresden wird uns berichtet: Die letzte Ruhestätte des Dichters Otto Ludwig auf dem Dresdner Trinitatisfriedhofe war gestern das Ziel zahlreicher Verehrer des Dichters und in sinnigem Gedenken hatte man sein Grab mit Blumen und Kränzen in fast überreicher Weise geschmückt und unter den mit prachtvollen Schleifen niedergelegten Kränzen bemerkte man solche der jetzt lebenden Schriftsteller Gerhart Hauptmann, Max Halbe, Sudermann, Otto Ernst u. a. Auch von auswärtigen Theater-Intendanten waren kostbare Erinnerungszeichen niedergelegt worden. An Otto Ludwigs Seite schlafen dessen Gattin und Cordelia Ludwig, die Tochter des Dichters, die unter dem Pseudonym Ludwig Ceard im Jahre 1909 eine Sammlung feindurchdachter Schilderungen herausgab, die die Dichterin „Erlebte Gedanken" betitelte. An dem schlichten einfachen Grabe fand eine kurze Gedenkfeier statt. Im Jahre 1908, noch zu Lebzeiten Cordelia Ludwigs, traten Männer wie Intendant Graf Seebach, Oberbürgermeister Geheimerat Dr. Beutler, Geh. Hofrat Prof. Dr. Walzel, Geh. Hofrat Dramaturg Dr. Zeiß, Oberregisseur Lewinger und Hofbuchhändler Hofrat Lehmann zu einem engeren Ausschusse zusammen, der sich die Errichtung eines Otto Ludwig-Denkmals auf der letzten Ruhestätte auf dem Trinitatisfriedhofe als Aufgabe setzte. Die erforderlichen Mittel waren bald aufgebracht, und auf den Wunsch von Cordelia Ludwig wurde der Münchener Bildhauer Adolf Hildebrand, der auch das erste Denkmal Otto Ludwigs im herzoglichen Parke zu Meiningen geschaffen hat, mit der Ausführung des Grabdenkmals beauftragt. Einfach und schlicht wie der Dichter ist auch das Denkmal gehalten: Ein hoher Marmorblock mit dem Bildnis des Dichters und zu Füßen eine Gedenktafel. Das Denkmal, das am Mittwoch mittag durch Ansprachen des Oberregisseurs Lewinger und Oberbürgermeister Beutlers geweiht wurde, ist von der Stadt, ebenso wie das Grab Otto Ludwigs, zur Verwaltung und dauernden Instandhaltung übernommen worden. In den Anlagen der Bürgerwiese ist vor einigen Jahren eine Otto Ludwig-Herme, eine Widmung der Dresdener Tiedge-Stiftung, und von dem Bildhauer Arnold Kramer ausgeführt, enthüllt worden. Man sieht, die Stadt, in deren Mauern Otto Ludwig sorgenvolle schwere Zielen verbringen mußte, hat seiner nicht vergessen!

Kleine Mitteilung.

Im Landshuter Stadttheater fand die deutsche Uraufführung des englischen Lustspiels „Was fehlt ihm" von J. M. Barrie, deutsch von Karl Lindau, überaus beifällige Aufnahme.

Tages-Kalender.

Donnerstag, 13. Februar.

Großh. Hof- und Nationaltheater. 7 Uhr: „Rienzi".
Apollotheater. Abends 8 Uhr: Variété-Vorstellung.
Im Trocadero: Abends nach Schluß der Vorstellung Kabaret.
Im Restaurant d'Alsace: Allabendlich Künstler-Konzerte.
Unionstheater. Moderne Lichtspiele.
Saalbau-Theater. Kinematographische Vorführungen.
Palast-Lichtspiele. J 1, 6. Erstklassiges Programm.
Restauration „Zum wilden Mann". Täglich große Konzerte.
Café Carl Theodor. Täglich Künstler-Konzerte.
Café Börse. Täglich Künstler-Konzerte.
Café Waldhauer. O 1, 4. Täglich Künstler-Konzerte.
Café Dunkel. B 3. Täglich Konzerte.
Café Corso. J 1, 6. Täglich Künstler-Konzert.
Weinrestaurant „D-Zug". P 2, 3. Täglich Künstler-Konzerte.
Café Continental. P 3. Täglich Künstler-Konzert.

MARCHIVUM

Amerikanisch-kanadische Reiseeindrücke.

Von Dr. Gustav Stresemann.

IV.

Das politische und wirtschaftliche Kanada.

(Schluß.)

Die Entwicklung der kanadischen Industrie ist unter der Periode einer Hochschutzzollpolitik eine gute gewesen, wenn auch der Export mit Ausnahme von landwirtschaftlichen Maschinen noch unbedeutend ist. Im wesentlichen aber beruht natürlich die kanadische Entwicklung auf seiner Landwirtschaft, die noch großer Ausdehnung fähig ist und deren Produkte sich den Weltmarkt in noch höherem Maße erobern dürften, je mehr die Vereinigten Staaten von Nordamerika in ihrer Industrialisierung fortschreiten und dadurch als Versorger der Welt mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen nicht mehr in demselben Maße wie früher in Betracht kommen. Die Ziffern des Jahres 1912 werden bereits zeigen, in wie hohem Maße sich der kanadische Anteil an der Versorgung Deutschlands an landwirtschaftlichen Produkten gesteigert hat.

Für die deutsch-kanadischen Verhältnisse ist Kanadas Zollpolitik von entscheidender Bedeutung. Nachdem erfreulicher Weise der Zollkrieg zwischen beiden Ländern erledigt und ein Handelsabkommen herbeigeführt worden ist, hat sich in den Beziehungen beider Länder ein bemerkenswerter Umschwung geltend gemacht. In einer Ansprache an die Handelskammer von Toronto und den kanadischen Fabrikantenverein konnte ich darauf hinweisen, daß seit dem Inkrafttreten dieses Handelsabkommens Kanadas Einfuhr nach Deutschland sich um 50 pCt., Deutschlands Ausfuhr nach Kanada sich um 35 pCt. gehoben hat. Das Jahr 1912 wird dieses Verhältnis noch weiter zugunsten Kanadas gefördert haben. Man wird annehmen können, daß es dem Empfinden weitester Kreise der kanadischen Handelswelt entsprach, als der Präsident der Handelskammer Toronto in Erwiderung auf meine Ausführungen der Meinung Ausdruck gab, daß bisher Deutschland als Absatzmarkt für kanadische Produkte noch viel zu wenig von Seiten Kanadas in Betracht gezogen sei und daß die kanadische Handelswelt einem speziellen Uebereinkommen mit Deutschland zur Festigung der bestehenden Handelsbeziehungen sympathisch gegenübersteht, was auch daraus hervorgeht, daß beide Korporationen, sowohl die Handelskammer als auch der kanadische Fabrikantenverein beschlossen haben, die auf Herbeiführung dieser Beziehungen hinzielenden Ausführungen, die ich vor dem Präsidium beider Korporationen halten konnte, im Wortlaut sämtlichen Mitgliedern — der kanadische Fabrikantenverein zählt 3000 Mitglieder — zu übermitteln, was inzwischen auch geschehen ist.

Zwei Einschränkungen wird man aber hierbei machen müssen. Einmal werden wir mit dem System der englisch preference, also dem System der Vorzugsbehandlung englischer Waren, als einer Tatsache rechnen müssen, die nicht mehr aus der Welt zu schaffen ist und weiterhin wird die Zeit für einen neuen deutsch-kanadischen Handelsvertrag erst gekommen sein, wenn die Dreadnoughtfrage ihre Erledigung so oder so gefunden hat. Das ist die Stimmung, die man drüben bei den Politikern als herrschend sieht: erst mit England ins Reine kommen, es der unbedingten Unterstützung seiner Kolonien versichern, dann, wenn dies erreicht ist, auch freundliche Beziehungen zu anderen Ländern.

Viel würde für die deutsch-kanadischen Wirtschaftsbeziehungen allerdings gewonnen werden, wenn die Spannung England-Deutschland sich mindern ließe. Seltsamerweise besteht auch in Kanada die vorgefaßte Meinung von einem beabsichtigten Angriff Deutschlands auf England, wenn man auch andererseits zu der Friedensliebe des Kaisers großes Vertrauen besitzt. Einsichtige englische Kaufleute legten dem gegenüber allerdings auch dar, daß England selbst Deutschland zu seinen Flottenrüstungen zwänge, da es sich weigere, die Handelsflotte im Kriege anzuerkennen. Sie betonen, daß man es Deutschland nicht verdenken könne, bei seinen ausgedehnten weltwirtschaftlichen Beziehungen seinen Handel entsprechend zu schützen und bekämpfen ziemlich lebhaft die Haltung, die England in der Kaperfrage eingenommen hat.

Wie weit im übrigen Kanada ein Feld für deutsche Artikel und Waren werden kann, wird neben den Zollverhältnissen von der Intensität abhängen, mit der die für den Export maßgebenden Firmen das Land bearbeiten und seine Bedürfnisse studieren. Anscheinend geschieht aber nach dieser Richtung auch sehr viel. Einer speziellen Anregung möchte ich bei dieser Gelegenheit Erwähnung tun. In Toronto findet alljährlich die große nationale Ausstellung Kanadas statt, die von etwa 1 Million Menschen besucht zu werden pflegt und zu der Einwohner aus dem ganzen Lande herbeiströmen. Von dem Direktor dieser Ausstellung wurde mir gegenüber betont, daß man mit Bedauern die Zurückhaltung der deutschen Kunst gegenüber dieser Ausstellung empfinde. Bisher habe überwiegend Frankreich seine Gemälde auf diese Ausstellung gesandt. Die seien aber auf derartige Ablehnung gestoßen, daß die Volksmeinung teilweise ihre Entfernung aus der Ausstellung verlangt habe. Gute deutsche Bilder der alten Schule (also große Berliner Kunstausstellung, nicht Sezession) würden in Kanada sicher Abnahme finden und zu angemessenen hohen Preisen im Lande unterzubringen sein. Alle möglichen Erleichterungen für die Versendung der Gemälde würden dabei gewährt werden können. Vielleicht treten die in Betracht kommenden Kreise dieser Anregung einmal näher.

Das Deutschtum in Kanada spielt bei seiner zahlenmäßigen Schwäche naturgemäß nicht die Rolle wie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, hat sich aber in den großen Städten mit großer Opferwilligkeit der Einzelnen auch ein deutsches Klubleben geschaffen, daß namentlich angesichts der außergewöhnlichen strengen Temperenzbewegung in Kanada dem Deutschen das so gewohnte gesellige Leben ermöglicht. Da, wo die Deutschen selber Städte begründet haben, haben sie sowohl in der Namengebung der Städte wie Berlin, Dresden, Waterloo, als auch in der Schaffung von deutschen Zeitungen für die Aufrechterhaltung des Zusammenhanges mit dem deutschen Mutterlande gewirkt. Wenn der konservative Premierminister Borden bei einer Agitationsreise in diesen Bezirken in der Stadt Berlin, um sich die Sympathien der Deutschen zu verschaffen, Schillers „Taucher" deklamierte, dann zeugen diese kleinen Vorkommnisse doch jedenfalls davon, daß das bedingungslose Untergehen im fremden Volkstum für den Deutschen der Gegenwart nicht mehr zu befürchten ist. Allerdings beginnt sich auch hier Frauenenergie oft als stärker zu erweisen, als die Energie der Männer und da wo die englische Frau dem Deutschen zur Seite tritt, ist das Deutschtum der Kinder gewöhnlich bedroht oder teilweise verloren. Gelänge es den Strom der deutschen Auswanderung nach Kanada zu lenken, und könnten wir der kanadischen Regierung bezüglich der deutschen Auswanderung Vergünstigungen gewähren, so würden wir bei dem Drang Kanadas, Menschen zu gewinnen, sicherlich große handelsvertragliche Vorteile eintauschen können. Aber für uns erfreulicher und für Kanada unerfreulicher Weise ist unsere eigene Handelsbilanz so ungünstig, daß Kanada für die Zukunft wohl auf eine intensiv deutsche Einwanderung nicht wird rechnen können. Wer aber eine Zeit seines Lebens zum Studium dort verbringen will, der wird namentlich in der kanadischen Landwirtschaft und in dem sich mächtig entwickelnden kanadischen Westen Anregungen finden, die ihm für sein Vorwärtskommen in Deutschland gewiß von Vorteil sein werden. Aus diesem Grunde ist es auch zu begrüßen, daß mit Unterstützung der kanadischen Regierung auf Anregung des Herausgebers der „Leipziger Illustrierten Zeitung" in diesem Jahr ein Besuch Kanadas durch maßgebende Industrielle und Kaufleute erfolgen solle. Trotz aller Bekundungen der Zugehörigkeit zu England ist in dem Kanadier begreiflicherweise der Stolz auf sein junges mächtig sich entwickelndes Land stark ausgeprägt und ein Besuch Kanadas durch hervorragende Vertreter des deutschen Wirtschaftslebens wird sicherlich einer künftigen Besserung der Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern beitragen können.

Hohenzollern und Cumberland.

Die Verlobung im Kaiserhause.

* Karlsruhe, 12. Febr. Die Kaiserin reiste heute abend 7.20 Uhr mit der Prinzessin Viktoria Luise und dem Prinzen Oskar von Preußen hier ab. Die Großherzogin Luise und das Großherzogspaar gaben den hohen Gästen das Geleite zum Bahnhof. Gleichzeitig mit der Kaiserin reiste auch das Prinzenpaar Max von Baden und Prinz August von Cumberland nach Berlin. Zur Verabschiedung auf dem Bahnsteig waren ferner erschienen der kommandierende General des 14. Armeekorps und der preußische Gesandte v. Eisendecher. Vor dem Bahnhofsgebäude hatte sich ein überaus zahlreiches Publikum angesammelt, das den Fürstlichkeiten lebhafte Ovationen darbrachte. Bei der Abfahrt des Zuges aus dem Bahnhof winkte die Prinzessin fortgesetzt Abschiedsgrüße zu.

* Karlsruhe, 12. Febr. Die Karlsruher Festtage fanden heute abend leider einen bedauerlichen Abschluß durch einen Unglücksfall, der sich kurz nach 7 Uhr in der Akademiestraße ereignete. Das Automobil des Prinzen Ernst August von Cumberland, des Verlobten der Kaisertochter, in dem der Prinz selbst saß, überfuhr den 16 Jahre alten Lehrling Ludwig Gänger, wohnhaft in der Waldhornstraße, der beim Spielen mit Kameraden blindlings in das Automobil hineingerannt war und von diesem überfahren wurde. Der junge Mann trug einen Schädel- und einen Armbruch und außerdem mehrere Rippenbrüche davon und wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Prinz hatte sich an der Verbringung des Verletzten in das Krankenhaus noch beteiligt, worauf er in einem dem Prinzen Max gehörenden Automobil die Fahrt zum Bahnhof fortsetzte.

Die Fortsetzung des Krieges.

Die Kriegslage.

w. Wien, 12. Febr. Die Neue Freie Presse meldet aus Konstantinopel: Gestern wurde der erneute Versuch der Bulgaren, bei Jenikoej, südwestlich vom Derkes-See, die Tschataldschalinie zu durchbrechen, nach heftigem Kampf siegreich abgewehrt. Der Geschützdonner war bis spät abends in Vororten Peras hörbar.

⊙ London, 13. Febr. (Von uns. Lond. Bur.) Aus Odessa wird der Daily Mail berichtet, daß die Passagiere eines russischen Dampfers, der gestern vom Bosporus ankam, erzählten, daß sie vier große Transportschiffe vollgepfropft mit türkischen Soldaten auf dem Wege von Kleinasien nach der bulgarischen Küste im Schwarzen Meer unterwegs angetroffen haben.

Der Kampf um Adrianopel.

⊙ London, 13. Febr. (Von uns. Lond. Bur.) Der Daily Mail wird aus Belgrad gemeldet, daß aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß Bulgarien von Serbien verlangt habe, es möge sofort zwei weitere Divisionen mit zusammen 27 000 Mann nach Adrianopel schicken. Serbien habe zugesagt, die gewünschte Truppenverstärkung unverzüglich nach Adrianopel abgehen zu lassen.

Rumänien und Bulgarien.

* Sofia, 12. Febr. Der bulgarische und der rumänische Delegierte, Sarawoff und Chika, hatten heute nachmittag im Ministerium des Aeußern ihre erste Unterredung, die eine Stunde dauerte. Die Delegierten tauschten im Laufe der Unterhaltung in freundschaftlicher Weise ihre Anschauungen über eine Verständigung in den schwebenden Fragen aus.

Die Revolution in Mexiko.

* **Washington**, 12. Febr. Das Quartiermeisteramt gibt bekannt, daß die Vorbereitungen für die Absendung von Truppentransporten von Newport-News nach Mexiko beendet sind. Ob noch weitere Vorsichtsmaßregeln getroffen würden, wird wahrscheinlich durch die Entwickelung der Dinge heute bestimmt. Es befänden sich jetzt zwei amerikanische Kontreadmirale in den mexikanischen Gewässern, einer an der Westküste, ein anderer an der Ostküste. Alle Schiffe, die für den Dienst in den mexikanischen Gewässern beordert worden seien, wären Schiffe ersten Ranges, die eine Besatzung von insgesamt von je 700 Mann hätten. So würde die Besatzung der Schiffe der Vereinigten Staaten in den dortigen Gewässern noch vor Ende dieser Woche eine Stärke von 5000 Mann haben. Die Kommandanten der Kriegsschiffe sollten sowohl den Schutz der Europäer und Asiaten, wie der Amerikaner übernehmen.

* **Newyork**, 12. Febr. Nach Telegrammen aus Mexiko sind die Aufständischen heute morgen um 9 Uhr gegen den Nationalpalast vorgerückt. Sie schienen heute schwerere Geschütze als gestern zu benutzen und richteten ihr Feuer gegen den Palast und gegen höhere Gebäude im Geschäftsviertel. Auf vielen von diesen Gebäuden stellten die Bundestruppen Maschinengewehre und Scharfschützen auf. Das vierstöckige, massive Gebäude der Mutual Life Insurance Company wurde durch die Aufständischen in Brand geschossen.

* **Mexiko** (City), 12. Febr. Im weiteren Verlaufe des Kampfes sind zwei Granaten in die Kabelstation eingeschlagen. Dieselbe wurde stark beschädigt. 300 Anhänger des General Zapata sind in die Stadt eingerückt und haben die Bundestruppen angegriffen.

⊙ **London**, 13. Febr. (Von unserm Londoner Bureau.) Der Korrespondent der „Daily Mail" in Mexiko telegraphierte seinem Blatte gestern abend, daß ein Amerikaner namens White während der Kämpfe getötet und zwei Amerikanerinnen, Hommot und Greffith, schwer verwundet wurden. Sie befanden sich vor ihren Häusern, nahmen aber an dem Kampfe keinen Anteil. Im ganzen sollen über 1000 Personen während des zweitägigen Straßenkampfes getötet worden sein. Die Zahl der Verwundeten ist unbekannt, sie beträgt jedoch unzweifelhaft einige Tausende. Der deutsche Gesandte Admiral v. Hintze und der amerikanische Gesandte begaben sich zum Präsidenten Madero und sandten gleichzeitig einen Vertreter zum General Diaz mit der Aufforderung, die Schlacht in den Straßen sofort einzustellen, da ein solcher Kampf gegen die Gesetze des Völkerrechts verstoße. Daraufhin hörte das Feuer in den Straßen nach und nach auf.

Die Einwohner stehen durchaus nicht auf Seiten des Generals Diaz. Das Feuer war gestern stärker als am Tage vorher. Die Luft, so meldet der betreffende Korrespondent, war voll von krepierenden Granaten. Sehr viele Häuser wurden mehr oder minder stark beschädigt. Das Gebäude des Vereins christlicher junger Män-

Feuilleton.

Wie sah Martin Luther aus?

„Die unterhaltendste Fläche auf der Erde für uns Menschen ist das menschliche Gesicht." Dies Wort Lichtenbergs paßt ganz besonders auf die äußere Erscheinung der großen Männer. Im geistigen Verkehr mit diesen Genies wird es uns zum persönlichen Bedürfnis, auch zu wissen, wie sie aussehen. Den Veröffentlichungen, die sich in letzter Zeit mit den Bildnissen Goethes, Schillers, Rembrandts, Wagners und Bismarcks beschäftigt haben, reiht sich nun eine Sammlung von Luther-Bildnissen an, die Dr. Hans Preuß im Rahmen von „Voigtländers Quellenbüchern" herausgibt. Zum ersten Mal erhalten wir hier die literarischen und künstlerischen Dokumente kritisch gesichtet und geordnet.

Lukas Cranach, dem wir die authentischsten Darstellungen des Doktor Martinus verdanken, hat auch seine Eltern in prächtigen Porträts festgehalten. Die derben, arbeitsbraunen Bauerngesichter der beiden Alten, aus denen der harte Daseinskampf und die Strenge gegen sich selbst beredt zu uns sprechen, zeigen große Aehnlichkeit mit den Zügen des Sohnes. Wenngleich der Reformator mehr dem Vater ähnelt, so wird uns doch aus dem Bild der Mutter das Staunen Spalatins verständlich, der Luther in Bewegung und Gesichtsschnitt seiner Mutter so fabelhaft gleich fand.

Die älteste Beschreibung der äußeren Erscheinung Luthers hat der Leipziger Humanist Mosellanus 1519 gegeben: „Martinus ist von mittlerer Größe. Sein Leib ist mager, von Sorgen und Studieren so ausgesogen, daß man, wenn man ihn in der Nähe betrachtet, beinah alle seine Knochen zählen kann. Er steht noch in kräftigem Mannesalter."

Ein Jahr später erblicken wir ihn in dem ersten Kupferstich, den Cranach von ihm geschaffen. Es ist ein herrliches Bild mit dem feinen ernst geschlossenen Mund, der geschwungenen Oberlippe, der kräftigen Nase und den Augen voll schwermütigen Sinnens.

Als Junker Jörg zeigt ihn das erste der drei Cranachschen Gemälde, die allein unter den massenhaften Produkten seiner Werkstatt für zweifellos echt gelten können. Hier ist er der ritterliche Reitersmann der Wartburgzeit „mit einem dicken Bart über all seinen Mund und Wangen!" wie ihn ein Bericht aus dem Januar 1522 schildert, die rechte Hand auf den Knauf des Schwertes gestützt, so wie ihn zwei Schweizer Studenten damals im Schwarzen Bären zu Jena sahen. Nach ihrer Angabe „war er von einer natürlichen ziemlichen Feiste, einem aufrechten Gang, also daß er sich mehr hinter sich, denn vor sich neiget, mit aufgehobenem Angesicht gegen den Himmel."

Die beiden anderen Bilder Cranachs zeigen Luther als jungen Ehemann und erinnern an die Worte des Erasmus Alber: „Ein fein klar und tapfer Gesicht und Falkenaugen hatte er und war von Gliedmaßen eine schöne Person."

Als Gegenstück erscheint neben ihm seine Frau Käthe, deren Gesicht gewiß nicht „wunderhübsch" ist, wie Erasmus allerlei Klatsch nachsprach, aber mit den klugen Augen und starken Backenknochen so recht die nüchtern tatkräftige Hausfrau veranschaulicht. Am wenigsten erfahren wir aus diesen Bildern von Luthers Augen, die doch den größten Eindruck an ihm hervorriefen. Schon der erste Rektor der Wittenberger Universität Pollich soll von dem jungen Mönch gesagt haben: „Dieser Bruder hat tiefe Augen; er wird wundersame Phantasien haben." Und der Kardinallegat Cajetan meinte nach der Unterredung, wie Mykonius berichtet: „Ich will mich nicht mehr mit dieser Bestie unterreden, denn sie hat tiefe Augen und wunderliche Gedanken in ihrem Kopfe." An seinen braunen Augen bewunderte Melanchthon die freudige Helle; andere berichten von der Milde, die aus ihnen strahlte, und Selneccer vergleicht sie mit „Luchs-Adler-Habichts- und Falkenaugen, so weit diese alle zu brennen scheinen." Wo aber den Freunden das Genie leuchtete, da glühte den Feinden der Wahnsinn. Aleander berichtet nach Rom von den „dämonischen Augen, mit denen sich Luther bei seiner Ankunft in Worms umgeblickt habe," und Dantiscus schrieb: „Seine Augen haben ein gewisses furchtbares Blitzen, wie man's hier und da bei Besessenen findet." Leider haben die heute allgemein bekannten und verbreiteten Lutherbilder nichts von der feurigen und edlen Kraft, die diese echten Bildnisse und Berichte ausstrahlten, sondern gehen auf ein schlechtes Bild aus Cranachs Werkstatt zurück, das die behäbige Fülle des Alters in matte Verschwommenheit ausarten läßt und nur die sanfte Freundlichkeit des „frommen und teuren Hausvaters" festhält. Wie andersartig, wie viel kraftvoller und genialer ist dieses authentische Lutherbild, das uns aus den Zeugnissen des schönen Buches entgegentritt!

Hagemann in der Akademie für Jederamnn.

Daß Hagemann ein volles Haus erhalten würde, war vorauszusehen, besonders in unserer Zeit der akuten Intendantenkrise. Tatsächlich war der Besuch sehr stark und noch viele mußten abgewiesen werden. Die Zugkraft Hagemanns liegt in seiner Persönlichkeit, der man, man mag zu seinen künstlerischen Aeußerungen stehen wie man will, mit Interesse begegnen muß. Seine Draufgängerart, sein impulsives und doch sicheres Vorwärtsschreiten, sein selbstverständliches, fast despotisch zu nennendes Künstlerwesen imponiert, ebenfalls seine klare, faßliche Art zu sprechen. Da ist kein Wort zu viel, keine überflüssige Gefühlsäußerung, sondern Satz reiht sich an Satz in konzentriertester, aber leicht faßlichster Weise. Ebenfalls so knapp und prägnant sind alle Erläuterungen. Es war ein wirklicher Genuß den Hagemannschen Ausführungen zu folgen.

Dr. Hagemanns Thema „Ohr oder Auge?" beantwortet sich für jeden Einsichtigen schon

MARCHIVUM

ner erhielt besonders viele Granatschüsse, da die eine Partei den Turm dieses Hauses besetzt hatte, der natürlich von den Kanonen des Gegners aufs Korn genommen wurde. Auch das Gebäude der britischen Gesandtschaft stand eine zeitlang unter Feuer, desgleichen die Bauwerke verschiedener amerikanischer und englischer Geschäftsunternehmungen und Gesellschaften.

Nach einer Standard-Meldung aus Mexiko sind 3000 Gefangene, die die Parteigänger Diaz' vorgestern abend aus den Gefängnissen entließen, um sie zu bewaffnen und als Hilfstruppen zu verwenden, zu einer furchtbaren Gefahr für die Stadt geworden und auch für das Land. Mit den Waffen in der Hand begehen sie allerlei Ausschreitungen und brandschatzen die Bevölkerung. Man befürchtet, daß sie sich, wenn es zu einer Verständigung zwischen beiden Parteien kommen sollte, einfach auf das Land hinaus flüchten werden, um dort Räuberbanden zu bilden.

Aus Newyork wird dazu berichtet, daß Präsident Taft noch immer zögert zu intervenieren, obgleich alle Vorbereitungen zu einem bewaffneten Einschreiten der Vereinigten Staaten bereits getroffen sind. Man zieht Truppen zusammen, die mittels Transportschiffen nach Veracruz geschickt werden sollen, um von dort nach der Stadt Mexiko zu marschieren, wenn sich dies als notwendig erweisen sollte. Mehrere nordamerikanische Schlachtschiffe und Kreuzer sind bereits nach mexikanischen Gewässern unterwegs.

Der Kaiser im Deutschen Landwirtschaftsrat.

* Berlin, 12. Februar.

Die heutige zweite Sitzung des Deutschen Landwirtschaftsrats erhielt, wie bereits berichtet, durch die Anwesenheit des Kaisers einen besonderen Glanz. Mit ihm waren auch der Reichskanzler und die Minister Dr. Delbrück und Dr. Frhr. v. Schorlemer und der Staatssekretär Dr. Solf und andere mehr erschienen. Nachdem der Präsident Graf Schwerin-Löwitz den Kaiser begrüßt und seinen Glückwunsch zur Verlobung im Kaiserhause angefügt hatte, wofür der Kaiser mit einer Verbeugung dankte, wurde sogleich in die Tagesordnung eingetreten und als erster Punkt die Maßnahmen behandelt, die zur weiteren Produktionssteigerung der deutschen Landwirtschaft notwendig seien. Die drei Referenten hatten einen Beschlußantrag vorgelegt, wonach es außer Zweifel stehe, daß die Deutsche Landwirtschaft technisch imstande sei, nicht nur die jetzige Bevölkerung des Reiches, sondern auch die künftige vermehrte Volksmenge mit den wichtigsten Nahrungsmitteln, insbesondere mit Brot, Fleisch und Kartoffeln in genügender Menge zu versorgen. Es sei nur nötig, zur Lösung dieser Aufgabe alle betriebstechnischen Errungenschaften der Neuzeit auszunützen. Als erster Redner sprach über die Maßnahmen zur weiteren Produktionssteigerung der deutschen Landwirtschaft auf der bisherigen Fläche Rittergutsbesitzer von Lachow-Vetkus.

Der Redner zeigte, daß es möglich ist, allein durch zweckmäßige Züchtung auf dem Gebiete der Pflanzen- und Tierzucht unter Zuhilfenahme zweckmäßiger Ernährung, Bodenbearbeitung und Bodenhaltung fast ungeahnte Werte zu schaffen und die Ernährung des deutschen Volks durch eigene Produktion sicherzustellen.

Darauf richtete der Kaiser, wie schon kurz berichtet, eine Ansprache an die Versammlung. In dem Vortrag über die Erfolge der bei Kodinen unternommenen Meliorationen führte er an Hand statistischen Materials, das er zur Verlesung brachte aus, daß die Meliorationen eine bedeutende Steigerung des Getreidebaues, eine beträchtliche Vermehrung des lebenden Inventars und ein besseres Erträgnis an Futtermitteln ermöglichten. Damit sei der Beweis erbracht, daß die deutsche Landwirtschaft tatsächlich ihre Produktion erheblich steigern könne, sodaß sie den Bedarf des deutschen Volkes an Fleisch und Brotgetreide übernehmen könne. Allerdings wurde bei Kodinen hervorragendes Material auch an Saatgetreide und Saatkartoffeln verwendet. Die gewiß nicht unbeträchtlichen Aufwendungen hätten sich aber doch mit verzinst. Unter Heiterkeit der Anwesenden meinte der Kaiser noch, man erwarte gewiß von ihm Mitteilung, was aus dem Bos indicus major geworden sei. Er könne sagen, daß auch dieser Versuch sehr günstige Resultate ergeben hätte. (Händeklatschen und Bravo.)

Badische Politik.

Zwiespalt im badischen Zentrum.

In der letzten Zeit erhielt die Oeffentlichkeit wiederholt Kunde davon, daß innerhalb der badischen Zentrumspartei nicht alles so einig und friedlich ist, wie man es den Gläubigen vorzutäuschen sucht. Bald nach Beginn des Jesuitenrummels, im Dezember vorigen Jahres, veröffentlichte das Hauptorgan des badischen Zentrums, der „Badische Beobachter" einen Artikel, in welchem den badischen Landtagsabgeordneten ob ihrer Zahmheit und Frommheit der badischen Regierung gegenüber gehörig der Text gelesen wurde. Der Rüffel war damals wirklich nicht von schlechten Eltern, er scheint auch teilweise gewirkt zu haben, denn auf der Cohausz-Versammlung vor etwa 2 Wochen in Karlsruhe schwur der Landtagsabgeordnete Neuhaus der Regierung gewaltige Rache. Allem Anschein nach genügte das aber denen um Wacker noch nicht, denn in dem bekannten jungklerikalen Naturburschen am Neckar, dem „Pfälzer Bote" waren in der vergangenen Woche zwei Artikel enthalten, die mit denen um Fehrenbach bös umsprangen und der bestimmten Hoffnung Ausdruck gaben, daß Wacker, den vor kurzem ein bayerisches Blatt den „Fluch der Politik des badischen Landes" nannte, wieder in die Landtagsfraktion zurückkehren möge. Im „Pfälzer Bote" wurde noch bedeutend schärfer als im „Badischen Beobachter" dem Abg. Fehrenbach zu verstehen gegeben, daß eine stattliche Anzahl von Zentrumsleuten mit der Art, wie er und sein Anhang im letzten Landtag die Geschäfte erledigt haben, nicht einverstanden ist.

Der Riß im badischen Zentrumsturm muß also schon ziemlich tief sein, wenn gleich zwei Parteiorgane es unternehmen können, in breiter Oeffentlichkeit an der Geschäftsführung der Landtagsfraktion Kritik zu üben. In Zeiten der Zwietracht und des Haders, die übrigens beim Zentrum keineswegs so selten sind, als manche Nichtzentrumsleute annehmen, werden bekanntlich Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, um Unstimmigkeiten nicht allzu laut werden zu lassen, auf daß sie das Licht der Oeffentlichkeit nicht erblicken. Und nun erheben zwei Zentrumsblätter und zwar keine von den unbedeutenden, Anklage gegen die Landtagsfraktion, Anklage gegen Fehrenbach. Daraus ergibt sich mit unleugbarer Deutlichkeit, daß die Uneinigkeit im badischen Zentrum größer ist, als die meisten es ahnen.

Daß die beiden Zentrumsführer Wacker und Fehrenbach nicht an einem Strang ziehen, ist eine alte, bekannte Tatsache. Wacker ist trotz seiner großen Anzahl an Lebensjahren noch immer der tatendurstige, stürmische Draufgänger, während Fehrenbach besser zu fahren glaubt, wenn er mehr diplomatische Wege einschlägt. In einem der beiden Artikel des „Pfälzer Bote" wird in dieser Hinsicht mit Fingern auf Fehrenbach gedeutet; es heißt dort ausdrücklich:

„Diplomaten und Friedensapostel haben noch nie eine Partei zum Siege geführt."

Hinter Fehrenbach steht so ziemlich der größte Teil — und damit die Hauptmacht — der Partei und — der Presse. Daß nicht die gesamte Zentrumspresse Wacker zu Füßen liegt, erhellt daraus, daß Ende des Jahres 1907 in Freiburg, wo der „Freiburger Bote" 42 Jahre lang die Interessen der Zentrumspartei mit allem Nachdruck vertreten hatte, ein zweites Zentrumsblatt, die „Freiburger Tagespost" gegründet wurde, die in den ersten Jahren ihres Daseins manches Gerücht über ihre Existenzunfähigkeit zu dementieren hatte. Gewisse Leute waren im Sommer 1907 so boshaft, zu behaupten, die „Tagespost" sei nur deshalb ins Leben gerufen worden, weil die Mitarbeit Wackers am „Freiburger Bote" lange Jahre vorher nur noch in der Einsendung von Berichtigungen auf Grund des § 11 des Pressegesetzes bestand. Ob das wahr ist, wissen wir nicht, aber damals wurde es in Freiburg fest behauptet.

Der „Tagespost" bedienen sich hauptsächlich Wacker und sein Adlatus Dr. Schofer. Fehrenbach dagegen stehen die Spalten des „Fr. Bote" offen. Dieser ist nun mit den Hieben, die sein schwarzer Couleurbruder in Heidelberg, Fehrenbach und Genossen versetzte, nicht einverstanden, sondern charakterisiert die Artikel als unartig und schreibt dann:

„Was will der „Pf. B." damit erreichen, daß er Herrn Wacker gegen Herrn Fehrenbach ausspielt? Wir können die Antwort ruhig offen lassen, sagen aber dem „Pf. B.": „Das war ein schlechter Streich, Oktavio!"

Nach alle dem, was man in der letzten Zeit las, dürfte es nicht unwahrscheinlich sein, daß Wacker wieder in den Landtag einzieht und die Zügel wieder selbst in die Hand nimmt.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 13. Februar 1913.

* **Das Bekleidungsamt des 14. Armeekorps in Karlsruhe** hat für das laufende Jahr die Anfertigung einer größeren Zahl von Waffenröcken zu vergeben und wäre geneigt, hierbei auch Handwerksmeister zu berücksichtigen, sofern diese die erforderliche Sicherheit für probemäßige und pünktliche Ausrüstung bieten. Wenn mehrere Meister sich zu gemeinsamer Uebernahme einer Lieferung vereinigen, dann hätte einer dem Bekleidungsamt gegenüber die Verantwortung zu übernehmen. Die Uniformröcke werden zugeschnitten einschließlich des erforderlichen Packmaterials den Unternehmern frei ins Haus geliefert. Die näheren Bedingungen können vom Bekleidungsamt bezogen oder auf den Handwerkskammern eingesehen werden. Angebote für die Anfertigung von Waffenröcken mit und ohne Litzen müßten bis spätestens 19. Februar bei den Handwerkskammern eingereicht sein.

* **Einführung des Postpaketdienstes in den Vereinigten Staaten von Amerika.** In den Vereinigten Staaten von Amerika ist die Postverwaltung mit der Einführung des Postpaketdienstes nunmehr vorgegangen. Bis dahin befaßte sich die dortige Post nur mit der Beförderung kleinerer Warenpäckchen bis zum Gewicht von 4 Pfd., die als Briefpostgegenstände behandelt wurden. Das amerikanische Publikum war daher hinsichtlich des Paketverkehrs auf die Vermittelung von Expreßkompanien angewiesen, die auch den Eisenbahn-Eilgutverkehr in Händen haben. Mit der Zeit empfand das Publikum die Monopolisierung des gesamten Paketverkehrs in den Händen einiger wenigen großen Expreßkompanien, die die Tarife nach Belieben festsetzen konnten, als drückende Last, und so gelang es jetzt der Regierung, die Genehmigung des Parlaments zur gesetzlichen Einführung eines Postpaketdienstes in den Vereinigten Staaten zu erhalten. Nach dem Gesetze sind seit 1. Januar Postpakete bis zum Gewichte von 11 Pfd. = 5 Kilo zugelassen. Die Portoberechnung geschieht wie in Deutschland nach einem Zonentarif. Für die Zonenbildung wird das Gebiet der Vereinigten Staaten in Taxquadrate von rd. 55 Kilometer Seitenlänge eingeteilt. Die erste Zone erstreckt sich, vom Mittelpunkte des Taxquadrats, in dem der Aufgabeort liegt, gemessen auf alle Taxquadrate, die ganz oder zum Teil im Umkreis von 50 brit. Meilen = 80 Kilomtr. liegen, die 2. Zone auf die weiterhin im Umkreis von 150 Meilen gelegenen Taxquadrate, die dritte Zone bis 300 Meilen, die 4. Zone bis 600 Meilen, die fünfte Zone bis 1000 Meilen, die sechste Zone bis 1400 Meilen, die siebte Zone bis 1800 Meilen und die achte Zone für den Rest der Taxquadrate. Alle Postpakete müssen vom Absender frankiert werden. Die Taxe beträgt für Pakete bis ein Pfund: 5 Cents für Sendungen nach der ersten Zone, 6 Cents nach der zweiten, 7 Cents nach der dritten, 8 Cents nach der vierten, 9 Cents nach der fünften, 10 Cents nach der sechsten, 11 Cents nach der siebten und 12 Cents nach der achten Zone. Für Pakete von mehr als 1 Pfd. werden erhoben für das erste die vorstehenden Sätze, für jedes weitere Pfund 3 Cents nach der ersten Zone, 4 Cents nach der zweiten, 5 Cents nach der dritten, 6 Cents nach der vierten, 7 Cents nach der fünften, 9 Cents nach der sechsten, 10 Cents nach der siebenten und 12 Cents nach der achten Zone. In deutschem Gelde bewegen sich danach die Portokosten für ein 5 Kilogramm-Paket zwischen 1.47 Mk. (erste Zone) und 5.54 Mk. (achte Zone).

* **Vorsicht bei Annahme von Dienstbotenstellen in Frankreich.** Die kaiserlichen Konsularbehörden in Frankreich werden in weitgehendem Umfang mit Vermittelungsanträgen deutscher Dienstboten befaßt, die sich durch die Behandlung seitens ihrer französischen Dienstherrschaft beschwert fühlen. Deutschen Mädchen, die nach Frankreich in Dienst gehen wollen, wird auf Grund der von den Konsularbehörden gemachten Erfahrungen empfohlen, sich vor Annahme einer Stellung über die Persönlichkeit der Dienstherrschaft, erforderlichenfalls unter Inanspruchnahme des zuständigen Konsulats, zu erkundigen. Vor Antritt des Dienstes werden sie sich zweckmäßig mit einem Geldbetrage zu versehen haben, der es ihnen, wenn sie die Stellung etwa aufgeben, ermöglicht, heimzureisen oder wenigstens sich zu behelfen, bis sie eine andere Stelle oder fremde Hilfe gefunden haben. Dem „Notadressenbüchlein des Internationalen Verbandes der Freundinnen junger Mädchen" wird in solcher Lage die erforderliche Belehrung zu entnehmen sein. Dieses, sowie zur Legitimation einen Reisepaß oder Heimatschein sollte sich daher die in Frankreich Dienstnehmende unbedingt beschaffen. Vor der Annahme sogenannter Stellungen „au pair" ist grundsätzlich zu warnen. Unter allen Umständen empfiehlt sich ein schriftlicher, zweisprachig abgefaßter Vertrag. Die hierbei zu berücksichtigenden Gesichtspunkte sind dem von dem Kaiserlichen Konsulat in Paris gefertigten zweisprachigen Vertragsmuster zu entnehmen. Diese Vertragsmuster werden von den Bezirksämtern, Bürgermeisterämtern und den öffentlichen Arbeitsnachweisen unentgeltlich abgegeben. Auch erhalten Mädchen, welche eine Dienststelle in Frankreich annehmen wollen, bei den genannten Stellen unentgeltlich Rat.

* **Besuch einer Heilsarmeekapelle aus Berlin.** Daß die Heilsarmee in England und anderen Ländern ganz hervorragende Musikkorps besitzt, die sich unseren besten Militärkapellen an die Seite stellen können, dürfte wohl ziemlich allgemein bekannt sein. Nun wird der Besuch der Stabsmusik dieser Heilsarmee aus Berlin angekündigt, der besten Kapelle der Heilsarmee in Deutschland, die auf einer Musikreise durch Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen und Thüringen begriffen ist und auch in unserer Stadt ein besonderes geistliches Konzert veranstalten wird. Die Veranstaltung findet am 22. Februar, um 8¼ Uhr abends, im Ballhaus statt. Auf dem Programm stehen außer Heilsarmeemärschen und Kompositionen auch Excerpte aus den großen deutschen Meistern, wie Beethoven, Bach, Meyerbeer, Mendelssohn, Mozart, sowie Mär-

---

selbst. Für die Bühnenkunst heißt es „Ohr und Auge" und in diesem Sinne beantwortete es auch der Vortragende. Er definiert im Anfang seines Vortrages die Bühnenkunst dahin, daß sie eine transitorische (vorübergehende) Kunst sei, die sich in der Zeit vollende. Das Bühnenbild, so führte er aus, sei ein Kunstwerk im Raum, wie das Bild. Die Doktorfrage sei nur: in welchem Verhältnis stehen, theoretisch und praktisch gesprochen, die einzelnen theatralischen Kunstwerke. In der Vergangenheit erinnert man sich des Gegensatzes zwischen Laube und Dingelstedt. Laube bevorzugte die sprachkünstlerische Wirkung und Dingelstedt diejenige, die von der malerisch durchgebildeten Szene ausgeht. Hieraus mußte ein Mittelweg gesucht werden und er wurde gesucht durch Richard Wagner und den Herzog von Meiningen. Aber beiden sollte es doch nicht ganz glücken. Der Herzog von Meiningen war vorwiegend antiquarisch und auch Wagner vermochte sich noch nicht zu der bildmäßigen Wirkung durchzuringen. Ihre Form der Bühnenkunst konnte noch nicht zu einem Sieg der Harmonie der künstlerischen Idee werden. Dieses durchzusetzen vermochte erst der moderne Regisseur oder Bühnenkünstler. Auch wir erkennen den Wert des Dichterwortes durchaus an, auch wir berücksichtigen die historischen Werte, machen uns aber nicht zu deren Sklaven. Wir gehen vom räumlich Plastischen aus und berücksichtigen, daß jedes Werk seinen eigenen Stil hat.

Hagemann skizzierte dann an einer Tafel den Gegensatz in der Inszenierung von Meiningen und heute an dem zweiten Akt der Maria Stuart.

Der Herzog von Meiningen schickte seinen Bühnenmeister nach London, um in historischer Treue den Saal zu erhalten, in dem die drei Szenengruppen des 2. Aktes spielen. Wir Heutigen konstruieren einen Raum, in dem wir die Geschehnisse sich vollziehen lassen. Um das Historische kümmern wir uns zunächst garnicht. Der Herzog inszenierte aus dem Historischen heraus, wir aus der Szene.

Hagemann verwies auf die in der Theaterkunst-Ausstellung vorhandenen Skizzen und fuhr dann fort: Hier haben wir nur festhalten können, was zunächst festzuhalten war, was auch zu schauen ist. Doch damit ist das Schau-Problem noch nicht erschöpft. Das eigentliche Schauproblem ist der Schauspieler; nicht allein, sondern in bestimmten Beziehungen zum Raume und zu den übrigen Mitwirkenden. Die Gruppierung gilt uns als das Wichtigste. Das sind aber die stetigen Veränderungen, die nicht festzuhalten möglich sind.

Der Vortragende kommt dann auf die Grundprinzipien der modernen Regie zu sprechen und schickt eine kurze historische Einleitung voraus. Nach seiner Gliederung befinden wir uns augenblicklich in der sechsten Phase, die sich durch Ibsen und Strindberg kennzeichnet und st uern so langsam einer neuen, die durch Herbert Eulenberg zu bezeichnen ist, entgegen.

Hagemann ließ dann im Lichtbild die verschiedenen Formen der Bühne vorüberziehen und bezeichnete hierbei das Mannheimer Theater als das schönste der Schillerperiode.

Um bei den Inszenierungen zur Form zu kommen, müssen wir zunächst sehen, was wir spielen wollen. Es sind zwei Gruppen zu unterscheiden. Erstens, die aus dieser Zeit, der Illusionsbühne, entstanden sind, und zweitens alle die Stücke, die zeitlos sind (Shakespeare, Hebbel u. a.). Bei diesen letzteren ist man gezwungen zu stilisieren und es war unsinnig, diese in einem naturalistischen Rahmen zu geben. Die Forderung erhebt sich hier nach einem idealistischen Rahmen, der aus dem betreffenden Stücke sich ergibt. Es ergeben sich also zwei zu lösende Probleme: 1. Wie verbessern wir unsere Illusionsbühne und 2. wie verschaffen wir uns eine Idealbühne, die wir für Shakespeare etc. brauchen.

Hagemann erläutert an einer Skizze dann die alte Kulissen- und die neuere Bühne mit dem Rundhorizont und erläuterte die Vorteile des letzteren. Diesen verwandte er hier zuerst bei seiner Meistersingeraufführung.

Mit der Illusionsbühne kommen wir nicht mehr aus. Für Shakespeare ist durchaus eine Idealbühne zu verlangen, eine bühnenmäßig empfundene. Die Dekorationen sind ihrer eigentlichen Bestimmung zurückzugeben, den Rahmen zu umschließen. Zu erstreben ist eine durchaus malerische Wirkung im stilisierten Raum. Die Hamlet-Aufführung am 19. 11. 07 im Mannheimer Hoftheater war in dieser Bestrebung ein Markstein.

Im Lichtbild erscheinen hierzu die Szenenbilder aus dem Hamlet, Tasso und Gyges.

Doch mit den dekorativen Bestrebungen auf der Szene ist es noch nicht getan. Ein weiteres wichtiges Element ist die Gruppierung der Darsteller, die sich nach bestimmten Gesichtspunkten regelt. Der Regisseur muß diese bis zu den letzten Feinheiten festlegen. Praktische ethische und dramaturgische Bedingungen sind hier zu erfüllen. Der Bühnenkünstler ist nicht nur ein Bildner, sondern hat auch die Figuren zu bewegen. Es handelt sich um die dramaturgisch-logische und ästhetisch-dichterische Gliederung des Aktes. Aufgabe der Regie ist die sichtbare und hörbare Schöpfung des Bühnenwerkes, das aus der Grundidee des Werkes entsteht. An einer Szenenzeichnung des Osterspazierganges und einer Szene aus Wallenstein (diese gelang ihm hier in Mannheim noch nicht ganz, denn, wie Hagemann humorvoll sagte, sind ihm die guten Ideen erst später eingefallen), verdeutlichte das Dr. Hagemann an der Tafel.

Auch an Stücken Oskar Wildes demonstrierte er Aufgaben der modernen Regie, wobei Hagemann eine scharfgeistige Analyse des englischen Charakters zum besten gab.

Zum Schlusse erörterte dann der Vortragende das Körperkultur-Problem für den Schauspieler. In ausführlicher Weise ging er auf das System der Duncan und des Professor Dalcroze ein. Von diesem letzteren würden die Schüler zu Kapellmeistern erzogen. Diesen Grundfehler habe die Duncan nicht, denn sie sei zum Glück unmusikalisch. Sie kommt vom freien Tanz. Nicht rhythmische Gymnastik sei die Forderung, sondern gymnastisches Tanzen, um die Ausdrucksmöglichkeiten zu fördern. Ein künstlerisches Theater würde nur dann möglich sein, wenn die Darsteller künstlerisch vollendete Ausdrucksmöglichkeiten besitzen. Diese können sie aber nur durch eine gymnastische Körperkultur erreichen.

MARCHIVUM

nerchorgesänge. Den Vorsitz führt Kommandeur MacAlonan, der Leiter der Armee in Deutschland.

* **Handels-Hochschule Mannheim.** Die neuen Prüfungsordnungen sind von der Großh. Regierung genehmigt worden und treten mit dem 15. April d. Js. in Kraft. Die Aenderungen gegen früher sind grundsätzlicher Art. Es galt bei der verhältnismäßig sehr kurzen Dauer des Studiums vor allem, den Studierenden durch die Umgestaltung der Prüfungsordnung eine wesentliche Vertiefung ihrer Hochschulbildung zu ermöglichen. Deshalb die Beschränkung der allgemeinen Diplom- und der Lehramtsprüfung auf 2 Haupt- und 2 bezw. 3 Nebenfächer; deshalb die wissenschaftliche schriftliche Arbeit, die sechs Wochen vor dem Prüfungstermin abzugeben ist. Neben der allgemeinen ist eine höhere Diplomprüfung eingerichtet, welche Studierende, die die allgemeine abgelegt haben, zu einem besonderen Berufsstudium anregen soll. Voraussetzung dieser Prüfung ist das akademische Triennium. Die neue Ordnung der Diplomprüfung ermöglicht es ferner, daß Hospitanten, deren Vorbildung den Anforderungen für ordentliche Studierende entspricht, wenn sie den Nachweis erbringen, daß sie mit Erfolg die grundlegenden Vorlesungen gehört haben, bei ihrer Einschreibung als ordentliche Studierende behufs Ablegung der kaufmännischen Diplomprüfung bis zu 2 Semestern angerechnet werden können. Die Prüfung für das Lehramt an Handelsschulen ist aus ähnlichen Gründen, wie bei der Diplomprüfung ausgeführt, in eine handelswissenschaftliche und eine sprachliche Prüfung zerlegt. Die Prüfungsordnungen enthalten schließlich für Herren und Damen, die die Hochschule bereits verlassen haben, eine ganze Reihe von Möglichkeiten der Weiterbildung.

* **Handels-Hochschule.** Am Freitag, den 14. Februar findet eine warenkundlich-technologische Exkursion zur Besichtigung der Oberrheinischen Metallwerke statt. Zusammenkunft vor der Fabrik 3 Uhr nachmittags Fabrikstationsstraße (Linie 7 der Straßenbahn). Am Samstag, den 15. Februar wird die Maschinenfabrik von Brown, Boveri u. Co. Akt.-Ges. besichtigt. Versammlung der Teilnehmer 9.15 Uhr vor der Fabrik. Vorbesprechung findet Donnerstag, 13. Februar in Saal 1 statt.

* **Mannheimer Altertumsverein.** Auf dem nächsten Vereinsabend, der Montag, 17. Februar, abends ½9 Uhr, im Saale der Loge „Karl zur Eintracht" (L. 8, 9) stattfindet, wird Herr Großh. Oberbauinspektor Dr. phil. Fritz Hirsch aus Bruchsal einen Vortrag über das Bruchsaler Schloß halten. Der Redner, unter dessen Leitung die Wiederherstellung dieses hervorragenden geschichtlichen Baudenkmals vollendet worden ist, darf wohl als der beste Kenner des Bruchsaler Schlosses und seiner Baugeschichte gelten. Der Vortrag wird daher zweifellos in weitesten Kreisen besonderes Interesse erwecken. Der Zutritt ist für Jedermann frei; die Mitglieder der hiesigen Architekten- und Ingenieur-Vereine sind besonders dazu eingeladen.

* **Der Storch** hat sich bereits in verschiedenen Gegenden der Pfalz eingestellt, ein Zeichen eines ungewöhnlich frühen Frühlings.

* **Mit den Vorarbeiten zum Bau des Werkes der Ueberlandzentrale in Homburg** ist bereits begonnen worden. An der Blies wird zwischen Bliesbergerhof und Beeden eine große Stauanlage errichtet. Das hieraus gewonnene Wasser wird in einem ein Kilometer langen Kanal dem Ueberlandwerke als Kühlwasser für den von den Turbinen verbrauchten Dampf in Oberflächenkondensatoren zugeführt, um sodann der Blies wieder zugeführt zu werden. Am 25. Februar findet in Beeden ein Verhandlungstag über die Hergabe des notwendigen Geländes statt.

* **Verhaftung.** Der Chauffeur Heinrich Buchner aus Schweisweiler wurde gestern hierselbst verhaftet unter der Beschuldigung, ein Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben. Er sollte sich vorgestern wegen Beleidigung eines Schutzmannes vor dem Schöffengericht verantworten, erschien aber nicht zu dem Termine. Gestern nachmittag kam er mit seinem Auto von Straßburg zurück und wurde wegen des genannten Verbrechens in Haft genommen.

* **Konkursverfahren.** Ueber das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Ernst, Stamitzstraße 4 hier, wurde das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter ist Kaufmann Theod. Michel, K 3, 17. Konkursforderungen sind bis zum 1. März anzumelden. Prüfungstermin am 11. März.

* **Mutmaßliches Wetter** am Freitag und Samstag. Unter dem Einfluß des über Westeuropa liegenden Hochdrucks, dessen Kern sich jetzt mit 780 mm über England befindet, ist für Freitag und Samstag fortgesetzt trockenes und auch mehrfach heiteres, tagsüber ziemlich mildes, nachts zu Frost geneigtes Wetter zu erwarten.

* **Berichtigung.** Wir brachten in der letzten Nummer die Mitteilung, daß Zimmermann Johann Christian Muth von Oftersheim wegen Verdachts des Meineids verhaftet worden sei. Herr R.-A. Dr. Deutsch ersucht uns nun aufgrund des § 11 des Preßgesetzes, diese Nachricht dahin zu berichtigen, daß es sich nicht um eine Verhaftung seines Clienten, sondern um den Vollzug eines Vorführungsbefehls zum Verhandlungstermin vom 12. Februar gehandelt hat. Muth ist auch nicht wegen Meineids, sondern wegen fahrlässigen Falscheids angeklagt gewesen und gestern freigesprochen worden.

Vereinsnachrichten.

* **Die Ortsgruppe Ludwigshafen-Mannheim des A. U. A.** hielt am Dienstag ihre monatliche Mitgliederversammlung ab. Für den plötzlich erkrankten Redner trat der erste Vorsitzende, Dr. Wolf, ein. Er sprach über den pfälzer Helden Franz v. Sickingen und zeichnete ihn als den tapferen Beschützer der Bedrückten und als weitklugen, weit über die Mehrzahl seiner Zeitgenossen stehenden Staatsmann, den ein tragisches Geschick auf der Höhe seines Ruhmes zu Boden schmetterte. Mit einem Hinweis auf die am Donnerstag im „Pfälzer Hof" stattfindende öffentliche Versammlung, in der Generalsekretär Wahl über „Die ultramontane Presse" spricht, wurde die gutbesuchte Versammlung geschlossen.

Vergnügungen.

* **Rosengarten-Konzert.** Die Kapelle des Infanterie-Regiments Prinz Karl (4. Gr. Hess.) Nr. 118 aus Worms veranstaltet unter Leitung des Herrn Ober-Musikmeister Rösel am Sonntag, den 16. Februar, abends 8 Uhr, im Nibelungensaal einen Operettenabend, in dessen Verlauf Ouverturen und Bruchstücke aus den beliebtesten Operetten zur Wiedergabe gelangen. Eintrittspreise 50 ₰.

Oeffentliche Technikerversammlung.

In einer vom Deutschen Technikerverband (Zweigverwaltung Mannheim) im großen Saal des „Rodensteiner" veranstalteten öffentlichen Versammlung behandelte Herr Architekt J. Bender-München das Thema: „Die technischen Beamten und Angestellten und das öffentliche Leben". Der Referent bezeichnete einleitend den Technikerverband als ein Produkt der neuen wirtschaftlichen Entwicklung nach der Einführung der Gewerbefreiheit. Er umfaßt heute in den Staats-, Gemeinde- und Privatbetrieben Deutschlands eine Masse von 2 Millionen Angestellten. Aber dieser wirtschaftliche Aufschwung hatte neben der Umformung von bestehenden Zuständen, z. B. auf dem Gebiete des Städtebauwesens, im Gefolge, daß die selbständigen Betriebe mehr und mehr sich verringerten und die Zahl der abhängigen Angestellten immer größer wurde. Bei aller Würdigung der kulturellen und wirtschaftlichen Verdienste der Technik müsse aber festgestellt werden, daß mit dieser Aufwärtsbewegung die Verbesserung in der wirtschaftlichen Lage der technischen Angestellten nicht gleichen Schritt gehalten hat. Die neuesten Ermittelungen des Deutschen Technikerverbandes haben z. B. ergeben, daß 50 Prozent aller technischen Angestellten unter 2000 ℳ Einkommen beziehen. Neben den schlechten Gehältern habe man aber auch über schlechte Arbeitsverhältnisse, wie hohe Arbeitszeit etc. zu klagen. Weiter liege die Sonntagsruhe im technischen Stand sehr im argen und im Reichstag müsse man sehen, daß eine Beseitigung der Schäden der Konkurrenzklauseln nur den kaufmännischen Angestellten und nicht „den Pionieren der Kultur" zugebilligt werden soll. Baden habe sich für die Interessen der technischen Angestellten nicht als „Musterländle" erwiesen; denn in der badischen Eisenbahnverwaltung sehen sich viele nichtetatmäßige technische Beamten der Gefahr ausgesetzt in nächster Zeit vor die Türe gesetzt zu werden. Es ist bemerkenswert, daß unter den Mitgliedern der staatlichen und gemeindlichen Körperschaften sich fast gar keine Techniker befinden. Eine Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Lage der technischen Angestellten kann nur herbeigeführt werden, wenn auch die technischen Berufsangehörigen das erkennen, was andere Stände längst erkannt und praktisch angewandt haben: Das Machtmittel der Organisation. Da von dem gegenwärtigen Reichstag für die technischen Angestellten wenig zu erhoffen sei, so bleibe nur der Weg der Selbsthilfe übrig, die in den verschiedenen Verbandseinrichtungen zum Ausdruck kommt. Der Redner bezeichnete es als eine Pflicht eines jeden Standesangehörigen sich in den politischen Parteien einzufinden und in ihnen für die Angelegenheiten des Technikerstandes zu wirken. Der Referent umschreibt dann noch in längeren Ausführungen die Bedeutung des Organisationsgedankens und warnt zum Schluß vor jedweder Absplitterung von der Organisation des Deutschen Technikerverbandes, insbesondere zu Gunsten der beabsichtigten Gründung eines Deutschnationalen Technikerverbandes.

Die Versammlung quittierte die temperamentvollen Ausführungen des Referenten mit lebhaftem Beifall.

In der angeordneten Diskussion wurde das Wort nicht begehrt. In seinem Schlußwort wies der Referent nochmals auf die ungünstige Lage des Technikerstandes u. auf das Erfordernis des organisatorischen Zusammenschlusses hin und empfahl schließlich den Beitritt zum D. T.-V. Hierauf schloß um ½11 Uhr der Vorsitzende die Versammlung.

Aus dem Großherzogtum.

⊙ Schwetzingen, 10. Febr. Unter dem Vorsitze des Herrn Geh. Regierungsrats Dr. Ajal hier fand gestern die sehr gutbesuchte General-Versammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Schwetzingen in der Glashalle zum „Wilden Mann" hier statt. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen und gab den Tätigkeitsbericht für das abgelaufene Vereinsjahr bekannt. Das Jahr 1912 habe einen befriedigenden Verlauf genommen. Die Mitgliederzahl sei von 581 auf 568 zurückgegangen. Diese Abwärtsbewegung werde auch anderwärts beobachtet und sie scheine noch nicht am Ende angelangt zu sein. Die Gründe seien einmal in der fortschreitenden Industrialisierung unseres Bezirks, dann aber auch in der ausgebreiteten Tätigkeit der Landwirtschaftskammer zu suchen, die den landwirtschaftlichen Bezirksvereinen die Hauptarbeit abgenommen habe. Dem Bericht ist u. a. noch zu entnehmen, daß durch die Vermittelung des Vereins für über 800 M. Obstbäume bezogen und die Mitglieder mit einem Nachlaß von 35 Pfg. pro Baum (wovon der Kreis 20 Pfg. und der Verein 15 Pfg. trug), abgegeben wurden, daß die beiden Ziegenzuchtvereine Schwetzingen und Altlußheim sich der Kreis- und Vereinsbeihilfe würdig erwiesen haben und daß die Erfahrungen mit der Geflügelprämiierung (115 M. Aufwand für Preise) nur gute waren. Redner bedauerte den geringen Besuch der landwirtschaftlichen Kreiswinterschule Ladenburg aus den Orten des Amtsbezirks. Hinsichtlich der Hagelversicherung sollte in den einzelnen Gemeinden erheblich mehr geschehen. Nachdem der Vorsitzende noch auf die Haftpflichtversicherung bei der Landwirtschaftskammer hingewiesen hatte, gab er bekannt, daß die im März d. J. stattfindende Saatgut- und Kartoffelausstellung nach den eingelaufenen Anmeldungen gut beschickt werde. Der Kassenbericht schließt mit einem Ueberschuß von 419 M. Dem Rechner Schilling wurde mit dem Danke für seine sorgfältige Kassenführung Decharge erteilt. Der Voranschlag 1913 erhielt die Zustimmung der Versammlung, ebenso ein Antrag Schrank-Hockenheim, für Schweinezucht 200 M. einzustellen. Bei Punkt „Verschiedenes" verbreitete sich Herr Bürgermeister Ding-Edingen in längeren Ausführungen über den Besuch der landwirtschaftlichen Winterschule in Ladenburg, über Kreisbeihilfen, Ziegenzucht, Hagel- und Haftpflichtversicherung. Ueber die Verwendung eines ev. größeren Kreisbeitrags für Ziegenzucht gab Herr Professor Treiber-Plankstadt einige Anregungen. Herr Landwirt Geist-Ketsch ermahnte die Landwirte, mehr Viehzucht zu treiben und die Kälber selbst aufzuziehen. Für das aus dem Bezirk verzogene Direktionsmitglied, Gutsverwalter Hagenbucher-Insultheimerhof wurde dessen Nachfolger, Herr Verwalter Dahm, durch Zuruf gewählt. Mit der üblichen Gerätsverlosung schloß die Versammlung.

)(Karlsruhe, 7. Febr. Den Verfassern der preisgekrönten Entwürfe für die Bebauung des alten Bahnhofgeländes und des Festplatzes (Architekt und Kunstmaler Wilhelm Lingenfelder, Architekt Ernst Staiger und Dipl.-Ingenieur Hans Schmidt) wird je ein Preis von 2000 M. nach dem Spruche des Preisgerichts ausbezahlt.

)(Pforzheim, 11. Febr. Der Unbekannte, der vor einigen Tagen im Walde bei Hohenwart eine Krankenschwester überfiel, sie ihres Handtäschchens beraubte und an ihr ein Sittlichkeitsverbrechen zu verüben suchte, konnte nun ermittelt werden. Es ist der Schneider S. Braun aus Freudenstadt. Er wurde verhaftet.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. Neustadt a. H., 11. Febr. Pfälzer Blätter berichteten kürzlich von einem Ueberfall auf eine Frau am Eingange des Schöntals. Der Unbekannte sollte der Frau ein mit Jod getränktes Tuch über den Kopf geworfen haben, wodurch sie betäubt wurde. Der Mann habe sie dann in den Wald geschleppt, um ein Sittlichkeitsverbrechen an ihr auszuüben. Jetzt wurde festgestellt, daß die Frau, eine Witwe, sich schon längere Zeit in anderen Umständen befindet und den Ueberfall zur Wahrung ihrer Frauenehre nur fingiert hat. — Die hiesigen Schuhmacher beschlossen in Anbetracht der hohen Lederpreise die Einführung eines Mindesttarifs, der einen Lohnaufschlag von 10 bis 15 Prozent für Schuhmacherarbeit vorsieht.

Lampertheim, 11. Febr. In einer gestern dahier stattgehabten gutbesuchten Versammlung der vereinigten Landwirte wurde zu der Frage des Vertragsabschlusses mit den Zuckerfabriken Stellung genommen. Die weitaus größte Anzahl der Anwesenden erklärte ihren Beitritt zur Vereinigung rübenbauender Landwirte Hessens und der Pfalz. Man war sich einig in der Absicht, unter dem vorjährigen Preis von 1.20 M. pro Zentner keine Zuckerrüben zu bauen. Es sind jetzt hier ca. 200 Morgen zum Verband angemeldet. — Nicht weniger als 8 Personen wurden heute hier wegen Bettelns von der Polizei festgenommen und dem Amtsgericht vorgeführt. Weitere zwei angeblich bessergekleidete Bettler, die die Leute mit Schießen bedrohten, wurden von Gendarmerie und der Polizei bis nach Hofheim verfolgt, konnten jedoch leider nicht festgenommen werden.

Gerichtszeitung.

* **Als einen gewöhnlichen Schwindler** entlarvte man den Schuhmacher Leonhard Spilger, der diesmal nicht aus einer Großstadt, sondern vom Lande, aus Fürth im Odenwalde, kam, um umgekehrt einmal die Großstädter hereinzulegen. Sein Vater hatte in Rimbach i. O. ein gut gehendes Schuhwarengeschäft, das der Bruder Leonhard Spilgers in der seitherigen Weise weiterführt. Leonhard Spilger sucht sich auf dessen Kosten Waren zu erschwindeln. So bestellte er bei der Schuhwarenfirma Nußbaum Schuhe und Stiefel im Betrage von 164 Mark. Die Firma gestattete ihm für 74 Mark Schuhe mitzunehmen. Als er aber bereits fort war, bemerkte sie, daß er alle Schuhe mitgenommen hatte, ohne einen Pfennig bezahlt zu haben. Außerdem hatte er noch für 5000 Mark Stiefel nachbestellt, die per Scheck nach Rimbach gesandt werden sollten. Die Firma hatte aber bereits Kenntnis von der Zahlungsunfähigkeit des Bestellers erhalten und hütete sich vor weiterem Schaden. Auch die Firma Menges u. Reiß in Frankfurt a. M. wurde von dem Angeklagten hereingelegt. Er kaufte dort Schuhe im Betrage von 63 Mark und für 1500 Mark auf spätere Lieferung. Auch diese Firma erhielt noch zur rechten Zeit äußerst ungünstige Referenzen über den Angeklagten, der die Schuhe wieder im Ramschverkauf zu Geld machte. Beide Firmen hatten gemeint, es handle sich um den kreditwürdigen Bruder des Angeklagten und der Angeklagte bestärkte sie stets in dem Glauben. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten. Wegen ähnlicher Schwindeleien war er in einer früheren Sitzung des Schöffengerichts freigesprochen. Diesmal langte es aber zu einer Verurteilung.

* Landau, 8. Febr. Vor dem hiesigen Kriegsgericht fand, wie mitgeteilt, heute die Verhandlung gegen den 1859 geb. Obersten und Regimentskommandeur Emil Jul. Henigst vom 22. Infanterie-Regiment in Zweibrücken wegen leichter vorsätzlicher Körperverletzung statt. Der Angeklagte war beschuldigt, am 5. Januar 1913, mittags 12 Uhr, auf sehr belebter Straße in Zweibrücken dem Journalisten Loth-Zweibrücken ohne weiteres mit der Hand einen Schlag auf das linke Ohr gegeben zu haben, sodaß Loth heftige Schmerzen verspürte. Der Angeklagte gab die Tat zu und ging näher auf die gegen ihn gerichteten Zeitungsartikel ein. Besonders der Artikel vom 31. Dezember 1912 in der „Augsburger Postzeitung, der mitteilt, daß Offiziere des Regiments eine politische Versammlung besuchten, habe ihn sehr in Erregung gebracht. Darauf habe er beschlossen, Loth eine Züchtigung zu erteilen. Am 5. Januar 1913 habe er Loth in einer sehr belebten Straße Zweibrückens gesehen, sei auf ihn zugegangen und mit den Worten: „Habe ich die Ehre mit Herrn Loth?" angesprochen. Der Angesprochene antwortete mit: „Jawohl!", worauf ihm der Angeklagte mit einer Hand einen Schlag ins Gesicht gab. Darauf ging er zu einer Gruppe Bekannter und erwartete seine Frau. Er wollte eine absichtliche persönliche Züchtigung mit der Tat bezwecken. Einen Beweis, daß Loth der Verfasser der Artikel war, konnte er nicht erbringen. Der Anklagevertreter legte dem Obersten die Frage vor, ob er jemals den Versuch gemacht habe, Loth gerichtlich zu belangen. Das verneinte der Oberst. Die Artikel seien so abgefaßt gewesen, daß er den Verfasser nicht habe überführen können. Zeuge Loth, der sich als Redakteur vorstellt, erzählte dann nochmals den ganzen Vorfall. Er gab an, daß er heute noch Schmerzen im Ohr verspüre. Das Gehör sei geschwächt. Es wurden dann sämtliche Artikel verlesen. Oberst Henigst gab an, daß die Offiziere keine politische Versammlung besucht hätten. Zwei Offiziere hätten an einem Vortrag über „Balkan und Balkanvölker" teilgenommen; er sei der Ansicht, daß der Besuch solcher Vorträge erlaubt sei. Mit dem Schießen im Offizierskasino sei es auch nichts. Ein Offizier wollte seinem Freund in der Neujahrsnacht das Neujahr anschießen, wobei ihm der Feuerwerkskörper schon in der Hand losging und ihn verletzte. Der Vertreter der Anklage hob insbesondere die Entrüstung des Angeklagten über die Artikel hervor. Aber trotzdem hätte er sich nicht hinreißen lassen dürfen, Loth auf der Straße zu ohrfeigen. Das Urteil lautete, wie mitgeteilt, auf 50 Mark Geldstrafe oder 5 Tage Gefängnis und Tragung der Kosten. Hierauf erklärte Oberst Henigst erregt, Loth nenne sich Redakteur und sei es gar nicht. Er wäre es wohl einmal gewesen, als er die „Zweebrücker Latern" redigierte. Aber der Laterne scheine das Oel ausgegangen zu sein. Er wurde so erregt, daß ihm

---

Dr. Hagemann, der schon zu Anfang recht lebhaft begrüßt wurde, fand für seine Ausführungen reichen Beifall.

In überaus ausführlicher und interessanter Weise hat übrigens Dr. Hagemann das in diesem Vortrag behandelte Problem in seinem Buch „Regie, die Kunst der szenischen Darstellung", das bereits in dritter Auflage bei Schuster und Löffler, Leipzig, erschien, erörtert. Die Fülle des darin niedergelegten historischen Wissens, die Gründlichkeit der Behandlung, die fesselnde Darstellung, machen das Buch zu einem wirklichen „Handbuch" sowohl für den Fachmann wie Laien.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Wie trägt man den Handschuh?

Die Antwort erscheint zunächst sehr einfach: auf der Hand. Aber das ist nur halb richtig. Die Mode, die sich über die nüchternen Gesetze der Zweckmäßigkeit gern mit launischer Anmut hinwegsetzt, will es seit einiger Zeit anders: und ganz London gehorcht ihr bereits aufs Wort. Die wahrhaft elegante Dame und ebenso der echte Gentleman — sie tragen den Handschuh nicht mehr ganz in der Hand, sie tragen ihn nur noch halb. „Niemand, der heute auf seine äußere Erscheinung und auf seine Kleidung Wert legt und nur als halbwegs gutgekleidet gelten will, zieht den Handschuh noch ganz an und knöpft ihn ordentlich am Handgelenk zu." Der Leiter eines der fashionabelsten Handschuhgeschäfte Londons erzählte das, diskret lächelnd, dem Mitarbeiter eines englischen Blattes; und nach einer Pause stiller Nachdenklichkeit fügt er hinzu: „Die einzige korrekte Art, heutzutage einen Handschuh zu tragen, ist folgende: man zieht den Handschuh über die Finger und über den Handrücken. Aber man hüte sich, ihn bis zum Handgelenk hinaufzuziehen oder gar zu schließen. Das wäre ein Verstoß gegen die Mode. Nein, man klappt die oberen Handschuhenden zurück und zwar soweit, daß das zurückgeklappte Ende genau die Handknöchel erreicht. Es ist wichtig, daß der zurückgeschlagene Saum genau mit den Fingerknöcheln abschneidet, man hüte sich um Gottes willen, ihn weiter vorstehen zu lassen oder kürzer umzuklappen, denn sonst ist man nicht ganz up to date. Und das gilt für die Damen ebenso wie für die Herren. Der Kultus des halbzurückgeklappten Handschuhes hat sich so schnell und so allgemein eingebürgert, daß neulich sogar ein junger Zwerg zu mir kam und mich fragte, ob ich die Handschuhe nicht gleich zurückgeklappt herstellen könnte genau so, wie das eine Zeit lang mit den aufgekrempelten Beinkleidern bei den Herren Sitte war." Immerhin, dieser Kultus verdient Beachtung: als die einzige Mode, die nicht besondere Kosten verursacht . . .

In Venedig.

Dem Manen Richard Wagners
von Franz Held.

Weiche Nacht be[illegible] köstlich grün
den großen Kanal, wie eine leise Zofe.
Ueber dem Palazzo Vendramin
stand der Vollmond in milchweißem Hofe.

All die Scheine der Heiligen, lang von Stolen,
die im Dom verzerrte Gesichter kränzen,
Pah, was sind sie gegen die Ton-Gloriolen,
die des Santo Riccardo Stirn umglänzen!

Von der Piazza, wie aus Inferno Toren,
höhnt des fliegenden Holländers Menschenqual.
Ueber-Götter alle, die Wagner geboren,
seh ich schweben längs dem großen Kanal.

Lohengrin auf dem Schwanenkahne gleitet,
Brünhild jach den riesigen Rappen reitet:
Starr zwei schwarze Pfähle seh ich dort ragen:
Hundings Speer und jenen des grimmen Hagen.

Fenstersäulchen, gereiht, wie Orgelpfeifen —
Die Choräle der Büßer pilgernd schweifen,
und mich rüttelt ein pochendes Glockenläuten:
Ritter des Grals, die vom Meergrund lichtwärts schreiten.

Im Palast Mocenigo — der Gondoliere
sagts, hat Byron gewohnt einst — „ecco qua!"
Ach, was kommt er mit Namen mir in die Quere,
während ich bete? Was ist mir Hekuba?

Was ist mir Byron, wenn ich mich schauernd versenk'
in jenes Halbgotts schmetterndes Sphärenkreisen?
Weltbürger rühm ich mich — doch wenn ich seiner denke,
erfüllts mich mit hohem Stolz, ein Deutscher zu heißen.

MARCHIVUM

vom Verhandlungsführer Einhalt geboten wurde. Seine letzten Worte waren, er sei der Ansicht, daß die Ohrfeige im Gesicht des Herrn Loth am rechten Platz sitze.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Hedwig von Bismarck †.

* **Berlin**, 12. Febr. Die „Kreuzzeitung" meldet: Gestern abend ist die Seniorin des Bismarckschen Geschlechts, Fräulein Hedwig von Bismarck, eine Kousine und Spielgefährtin des Reichskanzlers, im 98. Lebensjahre entschlafen. Die Verstorbene war am 10. August 1815 — wenige Monate nach der Geburt ihres Vetters — in Schönhausen geboren. Sie schrieb im Alter von 95 Jahren ihre Lebenserinnerungen.

Vom deutschen Landwirtschaftsrat.

* Berlin, 12. Februar.

Die Maßnahmen zur weiteren Produktionssteigerung der deutschen Landwirtschaft vom Standpunkte einer Vermehrung der Kulturfläche behandelt Rittergutsbesitzer Beseler-Zunrau, als dritter Redner spricht Professor Dr. Sering-Berlin über die innere Kolonisation. An den Vortrag schließt sich eine lebhafte Aussprache. Geheimrat Professor Dr. Delbrück weist darauf hin, daß es nicht nur darauf ankommt, die Produktion zu steigern, sondern sie auch zu erhalten. Er empfiehlt daher ein besonderes Trocknungsverfahren für Kartoffelkraut und Rübenblätter, was deren Verwendung zu Futterzwecken in hervorragendem Maße ermöglichen würde. Der Redner beantragt daher einen Zusatz zu dem Antrag des Referenten: „Gleichbedeutend mit einer Produktionssteigerung ist eine bessere Konservierung der Ernte."

Kammerherr v. Oldenburg-Januschau wendet sich zunächst gegen einzelne Ausführungen von Professor Sering über die Geschichte der preußischen Agrarverfassung und bespricht dann ausführlich die Frage der inneren Kolonisation. Er richtet an den preußischen Landwirtschaftsminister die dringende Aufforderung:

Zerschlagen Sie den preußischen Domänenbesitz nicht mehr, als es absolut notwendig ist. Der preußische Domänenpächter ist eine der segensreichsten Institutionen der preußischen Monarchie; man kann sie zerschlagen, aber nicht wieder herstellen. Ich weise darauf hin, daß ein Stand der Domänenpächter, wie ich mir ihn vorstelle, in Deutschland einmal nur noch in Mecklenburg vorhanden ist. (Heiterkeit.) Mecklenburg ist mir auch dadurch

besonders sympathisch,

und ich sage das selbst auf die Gefahr hin, mit dieser Anerkennung in der Oeffentlichkeit noch mehr in Mißkredit zu kommen. (Stürmische Heiterkeit.) Ich gestehe der preußischen Regierung übrigens ohne weiteres zu, daß sie es ebenso wie Mecklenburg immer verstanden hat, sich den Domänenpächtern gegenüber außerordentlich wohlwollend zu stellen. Wir können die Domänenpächter und Großgrundbesitzer bei uns nicht entbehren, schon allein als politischen Machtfaktor in unserm Vaterland. Eine Produktionssteigerung kann nur erfolgen dadurch, daß die Moore in größerem Maße erschlossen werden.

Damit schloß die Besprechung. Der Kaiser war den Vorträgen der Referenten und den Ausführungen der Debattenredner mit großem Interesse gefolgt und hatte sich an den Beifallsbezeugungen und den mehrfachen Heiterkeitsausbrüchen lebhaft beteiligt. Er verabschiedete sich hierauf vom Präsidenten Grafen Schwerin-Löwitz mit einem Händedruck und verließ in Begleitung des Reichskanzlers und der Minister den Saal, während Vizepräsident Frhr. v. Cetto-Reichertshausen ein begeistert aufgenommenes dreifaches Hoch auf den Kaiser ausbrachte.

Nachdem der Kaiser sich entfernt hatte, machte Geheimrat Prof. Dr. Sering noch einige Ausführungen im Schlußwort, die sich gegen Frhrn. v. Oldenburg richteten.

Dieser habe so viele Einwendungen gemacht, daß man damit das große Werk ruinieren würde. Er wolle nur auf zwei Punkte eingehen. Herr v. Oldenburg habe gesagt, es würde an Ansiedlern fehlen. Nach den Ermittlungen aber in Pommern und Brandenburg sei das nicht der Fall. Es seien noch vor wenigen Jahren aus Deutschland alljährlich 250 000 Menschen nach den Vereinigten Staaten ausgewandert. Wir hätten genug Menschen, man müsse sie nur ausgraben. Gewiß sei auch er der Meinung, daß nicht jede Domäne parzelliert werden müsse, aber es gebe genug Domänen, die es verdienten. Es komme nicht selten vor, daß Domänen mittelmäßig bewirtschaftet würden, und daß Domänenpächter bankerott machten. In allen diesen Fällen müsse man das Land im allgemeinen öffentlichen Interesse für Bauernansiedlung verwenden. Er finde sich da in guter Gesellschaft, nämlich in der des ganzen preußischen Abgeordnetenhauses, das sich im vorigen Jahr auf denselben Standpunkt gestellt habe. Ihm als Professor bitte er es nicht übel zu vermerken, wenn er noch die Bemerkung des Herrn v. Oldenburg über Agrarreform im Anfang des vorigen Jahres als nicht zutreffend bezeichne. Aber darauf komme es ja gar nicht an, man sei ja hier keine Akademie für Sozial- und Agrarwissenschaft. (Heiterkeit.)

Darauf wurde der Antrag der Referenten mit den gestellten Zusatzanträgen einstimmig angenommen. Nach einer Pause wurden noch technische Fragen erörtert und schließlich die weiteren Verhandlungen auf morgen vertagt.

Die Heeresvorlage.

Eine Rede des Reichskanzlers.

w. **Berlin**, 12. Februar.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat veranstaltete heute abend ein Festessen im Hotel Adlon, an dem etwa 150 Personen teilnahmen, darunter der Reichskanzler, mehrere Staatssekretäre und Minister. Als erster Redner sprach der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats Graf v. Schwerin-Löwitz, der einen Rück- und Ausblick über die wirtschaftliche, namentlich die landwirtschaftliche Entwicklung des verflossenen Jahres gab. Er erinnerte daran, wie das Jahr 1912 für die deutsche Landwirtschaft besonders reich an schönen großen Hoffnungen, zugleich jedoch auch an schweren Enttäuschungen gewesen sei, und wie namentlich auch die Winzer schwer enttäuscht worden seien. Das deutsche Volk, das sein ganzes Kapital in gewerblichen und landwirtschaftlichen Unternehmungen anlege, habe es ganz besonders notwendig, sich gegen Kriegsschäden zu versichern. Eine solche Versicherung stelle die Unterhaltung unseres Volksheeres dar. Neben den nationalen und ideellen Gesichtspunkten seien es daher auch rein praktische wirtschaftliche Erwägungen, die das deutsche Volk verpflichteten, für die Versicherung des Nationalvermögens durch eine ausreichende Heeresmacht zu sorgen. Die Rede schloß mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser und König, die deutschen Fürsten und die freien Städte. Der zweite Vorsitzende toastete auf die erschienenen Gäste.

Sodann erhob sich der Reichskanzler und hielt folgende Ansprache:

Hochverehrte Herren! Die freundliche Begrüßung des zweiten Vorsitzenden erwidere ich — und ich bin sicher, im Namen aller Gäste sprechen zu können — mit herzlichem Dank. Ich bin der liebenswürdigen Einladung zu dem heutigen Festmahl mit Freuden gefolgt. Freilich, neben der Ernte — wie soll ich sie qualifizieren! — für den Landwirt ist es ein heikles Ding, zu sagen, wie die Ernte gewesen ist. Ich möchte sagen, neben der guten Ernte brachte uns das Jahr selbst auch einige Meinungsverschiedenheiten. Ich weiß, die Landwirte billigen nicht alles, was ich in letzter Zeit im volkswirtschaftlichen Gebiete veranlaßte. Trotzdem müssen Sie mir gestatten, daß ich gerne zu Ihnen komme, daß ich mich wohl bei Ihnen fühle. (Beifall.) In der Einladung sehe ich ein Zeichen, daß es nur die Ueberzeugung ist, was uns in den Fällen trennt, wo wir einmal glauben, verschiedene Wege gehen zu müssen. Wir haben die Ernte des letzten Jahres in Frieden bergen können und ich lebe der Hoffnung, daß der deutsche Landmann auch fürderhin ungestört seiner Arbeit wird nachgehen können. (Beifall.)

Das Friedensbedürfnis, das, wie ich glaube, alle Großmächte beseelt, und das uns hoffentlich auch über die Balkankrise hinweghelfen wird, hat die gesundeste Grundlage in dem überall lebendigen Bedürfnis, die Kräfte der Nationen in immer fortschreitender Arbeit zu entwickeln. In welchem Maße die deutsche Landwirtschaft darauf angewiesen ist, immer mehr zu schaffen und zu produzieren, um ihren Platz im Volksganzen auszufüllen, das wissen Sie selbst am besten, das haben uns die letzten Jahre und das haben uns die Verhandlungen von heute vormittag eindringlich gelehrt. Ich bitte den Deutschen Landwirtschaftsrat, wie bisher, so auch fernerhin, diese Entwicklung kräftig zu fördern. Ich hoffe daß ich in der großen Frage der inneren Kolonisation im Deutschen Landwirtschaftsrat immer einen treuen und starken Bundesgenossen haben werde. (Beifall.) In dem Jahre, das wir begonnen haben, wird es kein Fest und keine Feier geben, in die nicht Hundertjahr-Erinnerungen hinüberklingen. Lassen Sie uns als bestes davon den Opfermut festhalten, der 1813 unsere Väter erfüllte.

Wir werden in diesem Jahre unsere Rüstungen zu Lande verstärken müssen. (Lebh. Beifall.) Darin sind alle verantwortlichen Stellen, das will ich hier hervorheben, eines Sinnes. (Lebh. Bravo.) Und das Volk, wenn ich es recht verstehe, will daß wer wehrfähig ist, auch Soldat wird. (Lebh. Beifall.) Reich, Staat, Haus und Hof sind uns mit allem, was sie an Hab und Gut für Seele und Leib umschließen, zu heilig, als daß wir sie nicht mit den äußersten Mitteln gegen den Krieg und die Kriegsgefahr zu sichern und verteidigen entschlossen wären. (Beifall.) Darin ist, davon bin ich überzeugt, die Nation einig und wird es auch bleiben, wenn wir im Reichstag —, um Ostern wird es sein —, die Vorlagen verhandeln. (Beifall.) Aber Opfer wird es kosten. Gott hat dem deutschen Volk eine Stelle auf dem Erdball angewiesen und unsere Geschichte so gefügt, daß Opfer, große Opfer unser schweres Erbteil sind. Sie willig zu bringen, sei unser Stolz. (Beifall.)

Sie, meine Herren, und ich darf mich zu Ihnen rechnen, sind als Landwirte mit dem Boden der Heimat besonders eng verwachsen. Aus diesem Heimatsboden sprießt nicht nur Korn, das uns nährt, sondern aus ihm sollen sich immer aufs neue Fleiß, Zähigkeit, Genügsamkeit und Zuversicht verjüngen, die im Wechsel von Jahrzehnten und Jahrhunderten unsere Väter und unsere Urväter im Schweiße ihres Angesichts im Saatkorn in ihn eingesät haben. Halten Sie diese Güter auch fernerhin in fürsorglicher Obhut, dann wird der Boden, auf dem wir stehen, niemals wanken. Daß sich dies bewahrheiten möge, darauf erhebe ich mein Glas mit dem Rufe: Die Deutsche Landwirtschaft lebe hoch! (Lebhafter Beifall.)

Hohenzollern u. Cumberland.

Die Verlobung im Kaiserhause.

* Karlsruhe, 12. Febr. Heute mittag empfing die Kaiserin in Gegenwart der Prinzessin Viktoria Luise und deren Verlobten des Prinzen Ernst August von Cumberland eine Deputation des Stadtrates von Karlsruhe mit Oberbürgermeister Siegrist an der Spitze, welcher einen prachtvollen Rosenkorb überreichte. Der Oberbürgermeister sprach die herzlichsten Glückwünsche der Bevölkerung aus und gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß die Verlobung in Karlsruhe stattgefunden habe, als der Residenz des badischen Landes.

* Braunschweig, 12. Febr. Auf das von dem Braunschweiger Landtage an den Herzog Ernst August abgesandte Glückwunschtelegramm ist folgende Antwort eingegangen:

Gmunden, 11. Febr. Die uns von dem Landtag des Herzogtums Braunschweig und der gesamten Bevölkerung in so warmer und herzlicher Weise ausgesprochenen Glück- und Segenswünsche zur Verlobung unseres Sohnes mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Viktoria Luise erfreuten uns innig. Wir danken aus tief bewegtem Herzen und bitten diesen Dank den Abgeordneten und der Bevölkerung zur Kenntnis zu bringen.

Ernst August.

Auf das an die Prinzessin Viktoria Luise gesandte Telegramm ist folgende Antwort eingetroffen:

Karlsruhe, 13. Febr. Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Viktoria Luise von Preußen dankt dem Landtage des Herzogtums Braunschweig tief gerührt für die freundlichen Glückwünsche.

gez. von Eulenburg.

⊡ Berlin, 13. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Prinzessin Viktoria Luise und ihr Bräutigam Prinz Ernst August von Cumberland treffen heute abend um ½9 Uhr in Berlin ein. Die Einzelheiten des Empfangs werden durch ein offiziöses Telegramm näher bekannt gegeben. Prinzessin Viktoria Luise ist die erste Prinzessin von Preußen, die von einem königl. Vater als Braut in Berlin beim Einzug begrüßt wird. Das Husarenregiment von Ziethen, welches heute zum Teil den festlichen Einzug des Brautpaares begleiten wird, zum anderen Teile vor dem Schlosse Aufstellung findet, traf heute nacht zwischen 2 und 5 Uhr in einzelnen Abteilungen in Berlin ein. Die Mannschaften wurden in den Kasernements des 4. Garde-Regiments untergebracht. Gestern abend wurde eifrig an der Ausschmückung des Potsdamer Bahnhofes gearbeitet. Seit heute morgen sind die öffentlichen Gebäude Berlins beflaggt. Die Straßen, durch welche das Brautpaar fährt, zeigen ebenfalls zahlreichen Flaggenschmuck. Sie werden eine Stunde vor dem Einzug des Brautpaares für den Verkehr völlig gesperrt. Der Bräutigam der Prinzessin, Prinz Ernst August von Cumberland wird im Königl. Schlosse Wohnung nehmen. Vor dem Eingang zur Wohnung wird ein Doppelposten des 2. Garderegiments zu Fuß stehen. Prinz und Prinzessin Max von Baden werden gleichfalls im Königl. Schlosse Wohnung nehmen. Außer dem Prinzenpaar Max von Baden wird heute nachmittag 4.40 Uhr in Berlin Prinz Carol von Rumänien eintreffen. Uebermorgen um halb 5 Uhr wird der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar in Berlin ankommen. Auch diese Gäste werden im Kgl. Schloß absteigen.

Die welfische Frage.

* Berlin, 12. Febr. Nach Ansicht maßgebender Persönlichkeiten der Provinz Hannover empfiehlt es sich dringend, wegen der Entwickelung der welfischen Frage vorläufig strengste Zurückhaltung zu beobachten. Uebrigens müsse es der deutsch-hannoverschen Partei zunächst selbst überlassen bleiben, wie sie sich mit den neuen Verhältnissen abzufinden gedenkt.

⊡ Berlin, 13. Febr. Von uns. Berl. Bur. Aus Gmunden wird gemeldet: Der Bürgermeister von Gmunden mit zwei Gemeinderäten wurden gestern mittag vom Herzogpaar von Cumberland in Gratulationsaudienz empfangen. Der Herzog dankte innig für die Anteilnahme der Bevölkerung an dem frohen Ereignis. Er betonte, daß der Tod des Prinzen Georg Wilhelm den Anstoß zur Aussöhnung der Fürstenhäuser gegeben habe. Er bezeichnete das frohe Ereignis als Fügung Gottes und sagte, daß an dem Glücke seines Sohnes das ganze Haus innigen Anteil nimmt. Der Herzog spendete zur Ausstattung des neuen Operationssaales im Gmundener Spital den Betrag von 3000 Kr.

⊡ Berlin, 13. Febr. Von uns. Berl. Bur. Die gestern abend in Hannover abgehaltene Versammlung der Vertrauensmänner der welfischen Partei hat folgende Resolution gefaßt:

Gegenüber den durch die Presse verbreiteten Behauptungen über eine Auflösung der deutsch-hannoverschen Partei stellen wir fest, daß für eine Einstellung unserer politischen Tätigkeit ein Anlaß nicht vorliegt. Wir werden nach wie vor in niedersächsischer Zähigkeit und in stets anhaltendem Vertrauen den Kampf für die unverjährbaren Rechte des Hauses Braunschweig-Lüneburg und des hannoverschen Volkes fortsetzen, zum Segen unserer Heimat und des gesamten deutschen Volkes. Für uns wird es stets und immerdar heißen: Mit Gott, für Fürst und Vaterland! Durch Kampf zum Sieg!

Der Hochzeitstag.

* Berlin, 12. Febr. Durch die Presse gingen Mitteilungen über den Zeitpunkt der Hochzeit der Prinzessin Viktoria Luise. Einerseits meint man, daß die Hochzeit am 22. Okt. stattfinde, andererseits, daß sie in die Zeit des Regierungsjubiläums des Kaisers verlegt werden soll. Alle diese Mitteilungen beruhen auf Mutmaßungen. Ueber den Zeitpunkt der Hochzeit ist noch nichts bestimmt.

*

w. Karlsruhe, 13. Febr. Der 16jähr. Lehrling, der gestern Abend, wie gemeldet, von dem Automobil des Prinzen Erst August von Cumberland überfahren worden ist, starb um 9 Uhr abends an den schweren hierbei erlittenen Verletzungen.

Der neue Krieg.

Neue Friedensverhandlungen.

m. Konstantinopel, 13. Febr. Der über die Wahrheit der Nachrichten aus London, daß man kurz vor der Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen stehe, befragte Großwesir erklärte: Die Nachrichten entbehrten nicht der Wahrheit. Die Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen oder die Fortsetzung der Besprechung mit den Mächten, so fuhr der Großwesir fort, ist natürlich. Die Verhandlungen können auf Grund der Antwortnote der Pforte wieder aufgenommen werden. Er habe das Großwesirat übernommen nicht allein zu dem Zweck, den Krieg fortzusetzen, sondern dazu, alle Anstrengungen zu machen, um unter folgenden Bedingungen, die soviel als möglich die Interessen des Landes wahren, den Frieden zu schließen. Die Regierung werde den Krieg fortsetzen, wenn sie es für diesen Zweck für nützlich erachtet. Die militärischen Aktionen zeigen, mit welcher Energie die Regierung entschlossen ist, das Land zu verteidigen, aber es ist die Pflicht der Regierung, auf diplomatischem Wege auf den Frieden hinzuarbeiten. Die Regierung beschäftigt sich also mit dem Schicksal der den Mächten überreichten Antwortnote und werde sich bemühen, auf der Grundlage dieser Antwortnote den Frieden zu schließen.

w. Konstantinopel, 12. Febr. (11.50 Uhr abds.) Wie versichert wird, sandte die Pforte an ihre Botschafter eine Zirkularnote, in der es heißt: Da die letzte Antwortnote von der Pforte für geeignet befunden worden sei, die Grundlage für weitere Friedensverhandlungen zu bilden, sollten die Botschafter in diesem Sinne die Mächte sondieren. Die Zirkularnote ist im Sinne der vom Großwesir abgegebenen Erklärungen gehalten.

Das Schicksal der Europäer in Adrianopel.

w. Paris, 13. Febr. Nach einer Meldung aus Sofia hält man es doch für sehr wahrscheinlich, daß die bulgarische Regierung den in Adrianopel eingeschlossenen Europäern die Erlaubnis zum Verlassen der Stadt erteilen wird. Hierbei wird von bulgarischer Seite darauf aufmerksam gemacht, daß mehrere Vertreter Bulgariens im Auslande schon während des Waffenstillstandes diese Frage aufgeworfen haben und daß die bulgarische Regierung darauf erwidert habe, sie wolle den Europäern die Erlaubnis zum Verlassen von Adrianopel gewähren, falls die Mächte einen diesbezüglichen Wunsch vor der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten aussprechen sollten. Dies sei jedoch nicht geschehen.

Die Revolution in Mexiko.

* Washington, 12. Febr. Nach einer längeren Konferenz mit dem Präsidenten Taft hat das Kabinett beschlossen, daß, falls die Zustände in Mexiko sich so verschlimmern, daß die Landung amerikanischer Truppen notwendig werde, der Präsident die Angelegenheit im Kongreß in einer Spezialbotschaft unterbreiten soll. 35 000 Mann der Armee und Marine werden in Bereitschaft gehalten.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Zur Katastrophe der englischen Südpolarexpedition.

Aus London wird uns von unserem dortigen Bureau gemeldet: Der Korrespondent der „Daily Mail" in Christchurch meldet seinem Blatte, daß in Terra Nova der „Luttleton" ankam. Die überlebenden Offiziere der Expedition Scott halten mit ihren Mitteilungen sehr zurück und weigern sich, irgendwelche Auskünfte zu geben. Sie erklären, daß die Tagebücher der Expedition Scott, die bei den anderen Mitgliedern der zu Grunde gegangenen Expedition aufgefunden wurden, nicht geöffnet, sondern verschlossen deren Angehörigen übergeben werden würden.

Der Korrespondent des „Daily Chronikle" begab sich an Bord des „Luttleton". Er suchte von den überlebenden Offizieren eine Aufklärung darüber zu erhalten, ob es wahr sei, daß Scott und seine Leute vorwiegend deshalb den Tod fanden, weil Scott zu wenig Feuerungsmaterial mitgenommen hatte. Leutnant Evans, der gestern das Kommando über die Expedition hatte, weigerte sich, eine Auskunft darüber zu geben. Er antwortete ausweichend und meinte, die Frage sei nicht wichtig genug, um von den Zeitungen besprochen zu werden. Alles würde später aufgeklärt werden.

MARCHIVUM

Aus dem Großherzogtum.

):(Rimburg a. K., 6. Febr. An einem der letzten Abende hatte sich das 17 Jahre alte Dienstmädchen des Kronenwirts Mick mit einem Milcheimer in die Stallungen begeben, wo ein Knecht mit dem Fortschaffen des Dunges beschäftigt war. Dieser sah die Eintretende nicht und traf sie bei einer Wendung mit der Dunggabelspitze so unglücklich in das rechte Auge, daß es sofort auslief. Die Verletzte wurde alsbald nach Freiburg in die Klinik verbracht. Dort liegt sie nach einer Meldung der „Freib. Ztg." an der einen Seite gelähmt darnieder und hat nun auch am linken Auge die Sehkraft verloren. Der Zustand des Mädchens ist ein sehr bedenklicher.

Volkswirtschaft.

Chemische Fabrik Griesheim-Elektron.

Von der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron wird uns folgendes mitgeteilt:

Das Königl. Landgericht in Wiesbaden hat die von der „Industriegas"-Gesellschaft für Sauerstoff- und Stickstoff-Anlagen m. b. H. in Berlin gegen die Gesellschaft für Lindes Eismaschinen A.-G. in München-Wiesbaden und deren Nebenintervenientin, die Chemische Fabrik Griesheim-Elektron erhobene Feststellungsklage, die darauf gerichtet war, daß mit den von der Industriegas-Gesellschaft hergestellten Apparaten das Linde'sche, die Rektifikation flüssiger Luft zur Gewinnung reinen Sauerstoffes schützende D. R. Patent Nr. 173620 nicht verletzt werde, mit Urteil vom 3. Januar ds. Js. kostenpflichtig abgewiesen. Von den Abnehmern dieser von der Industriegas-Gesellschaft vertriebenen Sauerstoffapparate Hildebrandt'schen bezw. Industriegas-Systems, wurden früher bereits zur Unterlassung ihrer Benutzung verurteilt: die Deutschen Sauerstoffwerke in Düsseldorf-Untermaubach und die Preß- und Stanzwerke in Lenhausen.

Nunmehr sind mit der am 7. ds. Mts. verkündigten und gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar erklärten Entscheidung des Kgl. Landgerichts in Wiesbaden infolge Verletzungsklage der Gesellschaft für Linde's Eismaschinen und der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron folgende weitere Firmen bei Strafe von M. 1500 für jeden Zuwiderhandlungsfall verurteilt worden, die Benutzung der Sauerstoffapparate der Industriegas-Gesellschaft zu unterlassen: 1. Buntweberei Sulz a. N., Gebrüder Stehle in Kulz a. N., 2. Gewerkschaft Bernhardshall in Salzungen, 3. Karl Schmelzer sen., Lichtentanne i. S., 4. Oberschlesische Eisenbahnbedarfsaktiengesellschaft, Abteilung Huldschinsky-Werke in Gleiwitz, 5. Südd. Industrie-Gasgesellschaft m. b. H. in Mannheim, 6. Sauerstoff- u. Stickstoffwerke „Hansa", Helfers u. Co., Bremen, 7. Gewerkschaft Baduhild in Wickede, 8. Sauerstoffabrik Berlin G. m. b. H. in Berlin N., 9. Schwelmer Eisenwerk Müller u. Co., A.-G., Schwelm i. W., 10. Saline Lüneburg (Preuß. Fiskus), Abteilung Sauerstoff, 11. Elektrizitätswerk (Abt. Sauerstoff), Kassel-Wilhelmshöhe, 12. Excelsior Fahrradwerke Brandenburg, 13. Hannoversche Sauerstoffwerke G. m. b. H., Hannover, 14. Dr. Schuster u. Kähler in Danzig (Ostdeutsches Sauerstoffwerk), 15. Maschinenfabrik Humbold in Köln-Kalk, 16. Preß- und Stanzwerk in Lenhausen. Die zweite Klage gegen die Preß- und Stanzwerke in Lenhausen war dadurch veranlaßt, daß diese gleich den anderen eben genannten Firmen den früher von ihnen benutzten Hildebrandtschen Apparat durch einen etwas abgeänderten ersetzt hatten, den die Industrie-Gasgesellschaft zu dem Zwecke geliefert hatte, dem Schutzbereich des D. R. Patentes Nr. 173620 zu entgehen.

Die Chemische Fabrik Griesheim-Elektron ist, weil sie mit der Gesellschaft für Linde's Eismaschinen zur wirtschaftlichen Verwertung des vorgenannten Patentes liiert ist, an allen diesen Prozessen als Nebenintervenientin neben der Linde-Gesellschaft beteiligt.

A.-G. Kuntze, Wassergas-Schweißwerk in Worms. Die mit den Mannesmann-Röhrenwerken zusammenhängende A.-G. Gustav Kuntze, Wassergas-Schweißwerk in Worms, kaufte die Firma Würfel u. Neuhaus in Bochum auf, wodurch die Mannesmann-Gruppe eine Erweiterung erfährt.

Deutsche Vereinsbank, Frankfurt am Main. In der gestern stattgehabten Plenar-Sitzung des Aufsichtsrates legte die Direktion die Bilanz pro 1912 vor, die nach den üblichen Dotierungen und besonderen Rückstellungen einen Reingewinn von M. 2752855 (i. Vorjahre M. 2726803) ausweist. Es wurde beschlossen, der auf den 6. März ds. Js. einberufenen General-Versammlung vorzuschlagen, eine Dividende von 6 Prozent — wie seit Jahren — zur Verteilung zu bringen und dem behufs Bestreitung der zu zahlenden Talon-Steuer für die Aktionäre errichteten Konto, wie in den Vorjahren, M. 30000, sowie mit Rücksicht auf die im Jahre 1913 vorzunehmende Erneuerung der Dividendenbogen für die alten 40000 Aktien weitere M. 126000 zu überweisen. Hiernach würden rund M. 413000 (gegen M. 512000 im Vorj.) als Vortrag auf neue Rechnung verbleiben.

Industrie-Terrain Düsseldorf-Reisholz A.-G., Düsseldorf. Der Aufsichtsrat beantragt die Verteilung von 10 Prozent Dividende.

Gewerbebank Aalen, e. G. m. b. H. Nach dem Bericht ergibt sich für 1912 ein Reingewinn von M. 25154 (i. V. 20610), aus dem wieder 5½ Prozent Dividende verteilt werden bei M. 291201 (283161) Geschäftsanteilen. Die Debitoren betragen M. 1,26 (1,18) Mill. Die Zahl der Mitglieder ist um 17 auf 342 gestiegen, deren Haftsumme beträgt M. 300000 (M. 290500).

Zahlungsschwierigkeit einer Kleiderstoffweberei. Man schreibt uns: Die seit 54 Jahren bestehende angesehene Kleiderstoff-Weberei Alfred Münch in Gera -R. befindet sich, wie der „Manufakturist" meldet, in Zahlungsschwierigkeiten. Die Passiven werden mit drei Millionen beziffert. Die Firma hat ihren Gläubigern einen außergerichtlichen Vergleich von 60 Prozent vorgeschlagen.

Allgemeiner Deutscher Mietversicherungsverein (auf Gegenseitigkeit) in Berlin. Wie Dr. L. Jacob mitteilt, hat er am 10. ds. Mts. sein Amt als Vorstandsmitglied des Mietversicherungsvereins niedergelegt, da er infolge des Verhaltens der Inhaber der Anteilscheine in der Frage der Geldbeschaffung eine Weiterführung der Geschäfte des Vereins nicht mehr verantworten könne. Auch der Syndikus des Vereins, Rechtsanwalt Dr. Apfel, hat sein Amt niedergelegt, da er nicht das Vertrauen habe, daß von der künftigen Verwaltung lediglich die Interessen der Versicherten gewahrt werden würden. Die für gestern einberufene Versammlung des Vereins, die sich mit den Wiederaufrichtungsvorschlägen der Verwaltung zu beschäftigen hatte, war so zahlreich besucht, daß die Versammlung in einen größeren Saal verlegt werden mußte. Gleichwohl dürfte die Versammlung nicht beschlußfähig sein. In einer Vorbesprechung richtete ein Mitglied Angriffe gegen die Verwaltung und sprach sich gegen die Bewilligung neuer Einschüsse aus; er empfahl vielmehr die Anmeldung des Konkurses. Direktor Langenhorst empfahl in einem längeren Exposé lebhaft die Sanierung und warnte vor einem Konkurs oder einer etwaigen Liquidation. Die für Ende 1912 aufgestellte Bilanz ergibt nach seinen Ausführungen bei Ausschaltung aller späteren Verluste und bei 25 Prozent Prämienübertragung einen Fehlbetrag von 750000 Mark. Bezüglich einer eventuellen Liquidation sei zu berücksichtigen, daß der nach seiner Meinung zu recht bestehende Vertrag mit der Süddeutschen Rückversicherungs-Gesellschaft in München ein sehr wertvolles Aktivum darstelle. Das Problem der Mietversicherung sei nicht gescheitert. Während man bisher die Prämien nach den leerstehenden Wohnungen berechnet habe, würde sich nach dem jetzigen Tarif eine sogenannte Gefahrenklasse einschalten. Für 1913 würden sich die Verwaltungskosten um M. 200000 auf etwa 120000 verringern. Auch Gehälter, Reklamen und Reisespesen würden sinken. An Prämieneinnahmen könne man mit einem Betrag von M. 608000 rechnen. Im weiteren Verlaufe der Versammlung sprachen sich zwei Mitglieder der Revisionskommission für Fortführung des Vereins aus. Rechtsanwalt Hagelberg befürwortete aber die Resolution. Dazu erklärte der Vertreter des Kaiserlichen Aufsichtsamtes, es könne sich nach seiner Meinung auch darum handeln, ob sich der Verein freiwillig auflöse oder ob das Kaiserliche Aufsichtsamt ihm den Betrieb untersage. Er empfehle schon im Interesse einer schnelleren Erledigung die freiwillige Auflösung und befürworte zu diesem Zwecke die baldige Einberufung der Generalversammlung. Diese Ausführungen fanden den Beifall der überwiegenden Mehrheit der Versammelten. Ein Beschluß konnte nicht gefaßt werden.

Von der Berliner Börse. Der Rückgang der Daimler Motoren-Aktien um 4¼ % wurde in Zusammenhang gebracht mit der Möglichkeit, daß die Dividende wieder nur 10 Prozent betragen werde und nicht mehr.

Die Naphta-Ges. Gebr. Nobel in St. Petersburg soll nach einer Meldung der „Voss. Ztg." im Begriff stehen, der Vereinigten Eisenbahnbau- und Betriebsgesellschaft in Berlin einen größeren Auftrag zu erteilen. Der Abschluß dürfte nächstens perfekt werden.

Die Königsberger Walzmühle A.-G. ist, wie schon mitgeteilt, nicht in der Lage, eine Dividende auszuschütten, da hauptsächlich infolge verlustbringender Kleieabschlüsse ein Gewinn nicht verblieben ist (i. V. nach Mark 14366 Abschreibungen M. 129000 Reingewinn, woraus 6 Prozent Dividende verteilt wurden). Zur Deckung der erforderlichen Abschreibungen muß der Reservefonds herangezogen werden. (Ende 1911 enthielten die beiden Reservefonds M. 255000.)

Konkurse.

Ettlingen. Bäckermeister Friedrich Dahn, Ehefrau Thekla geb. Kunz in Malsch. AT. 3. März. PT. 11. März 1913.

Schiffahrt.

Duisburg-Ruhrort, 12. Febr. Amtliche Notierungen der Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort. Bergfahrt: Frachtsätze für eiserne Kähne, bei Abladungen auf Wasserstand (für die Tonne zu 1000 kg) in Mark: nach Coblenz 0.—, St. Goar 0.—, Bingen 0.—, Mainz-Gustavsburg 0.75, Mainplätze bis Frankfurt a. M. 0.85, Mannheim 0.75, Karlsruhe 0.95, Lauterburg 1.05, Strassburg i. E. 1.25. — Schlepplöhne für die Tonne zu 1000 kg): nach St. Goar 0.45—0.50 Mk., nach Mainz-Gustavsburg 0.60—0.65 Mk., nach Mannheim 0.70—0.75 Mk.

Talfrachten für Kohlenladungen (für die Tonne zu 1000 kg)

Holland.

Arnheim: große Schiffe niedr. Satz 1.20 Mk.
Schiedam: mittlere Schiffe niedr. Satz 1.50 Mk.

Telegraphische Börsenberichte.

London, 12. Febr. „The Baltic" Schluß.
Weizen schwimmend: willig.
Mais schwimmend: fest, Verkäufer reserviert.
Gerste schwimmend: ruhig bei kleinem Handel.
Hafer schwimmend: fester.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 12. Febr. Umsätze bis 6.15 Uhr abends.
Kreditaktien 198.25 bz.
Staatsbahn 151.75 bz., Lombarden 23⅝ P., ⅝ G. (sollten heute mittag von 12.15—1.15 Uhr 23⅝—½—⅝ bz. notiert sein.)
Hamburg-Amerik. Paket 130.50 bz., Nordd. Lloyd 116¾—⅝ bz.
Gelsenkirchen 194⅝—¾ bz., Harpener 192⅛ bz., Phönix Bergbau- und Hüttenbetrieb 259.25 bz. G., Friedrichshütte 183.25 bz. G., Eschweiler 203.75 bz. ult., 203.70 P. 60 G. cpt., D.-Luxemburger 162¼—⅛ bz., Maschinenfabrik Moenus 313.50 bz. G., Scheideanstalt 653.75 bz. G., Adlerwerke Kleyer 611.50 bz. G.
Elektr. Schuckert 145.25 bz.
6.15—6.30 Uhr: Nordd. Lloyd 116⅛ bz. G., Phönix 259¼—⅝.
Die Abendbörse zeigte lustlose Haltung. Während die unklare politische Situation und die Lage des Geldmarktes die anhaltende Zurückhaltung veranlassen, war abends noch ein weiterer Grund zur Reserve in der matten Tendenz der heutigen New Yorker Börse gegeben. Das Geschäft blieb daher auf allen Gebieten äußerst gering. Von Kassawerten gewannen Moenus 2 Prozent, Kleyer hatte 1½ Prozent Kursverlust aufzuweisen.

Produkte.

Liverpool, 12. Febr. (Schluss.)

		12.	11.	Differenz
Weizen roter Winter	willig			
per März		7/5⅝	7/5¾	— ⅛
per Mai		7/3⅝	7/3⅞	— ⅜
Mais	träge			
Bunter Amerika per Feb.		5/5	5/5½	— ½
La Plata per März		5/0½	5/1	— ½

Antwerpen, 12. Febr. (Schluss.)

Weizen willig.	12.	11.	Gerste	12.	11.
per März	20.77	20.82	per Dezember	—.—	—.—
per Mai	20.27	20.27	per Mai	17.17	17.17
per Juli	20.15	20.22	per Septbr.	15.77	15.80

Eisen und Metalle.

London, 12. Febr. (Schluss.) Kupfer k. stetig, per Kasse 66.5.0, 3 Monate 66.10.00, electrolytic 75.00.00, bestselected 74.—75.—
Zinn ruhig per Kasse 222.10.00, 3 Monate 220.00.00.
Blei spanisch, ruhig 16.11.03, englisch 17.01.03
Zink ruhig, gewöhnliche Marken 25¼—25½ Spezial-Marken 26¼—26½.
Glasgow, 12. Febr. Roheisen stetig. Middlesborough warrants per Kasse 64/8, per Monat 65/—.
Amsterdam, 12. Febr. Banca-Zink. Tendenz träge, loco 135¼, Auktion 134¼.

New-York, 12 Februar.	Heute	Vor Kurs
Kupfer Superior Ingots vorrätig	14.50/— —	14.50/— —
Zinn Straits	49.12/49.37	49.25/49.75
Roheisen am Nothern Foundth Nr. 2 per Tonne	16.25/16.75	16.25/16.75
Stahl-Schienen Wagg. frei Seil Frbr.	1¼	1¼

Süddeutsche Fettschmelze

eingetragene Genossenschaft m. b. H.

Mannheim, 12. Feb. 1913. Bei der heute stattgehabten Auktion wurden nachstehende Preise erzielt:

Kuhhäute bis 59 Pfd. 72,5 Pfg., 60—69 Pfd. 75 Pfg., 70—79 Pfd. 75 Pfg., 80—89 Pfd. 74—74,5 Pfg., 90—99 Pfd. 72—72,5 Pfg., 100 und mehr Pfd. 72,5 Pfg., Landhäute — Pfg., beschädigte bis 79 Pfd. 72—72,5 Pfg., beschädigte bis 80 und mehr Pfd. 71,5 Pfg., Norddeutsche 68,5 Pfg.

Farrenhäute unter 100 Pfund 64—64,5 Pfg., über 100 Pfund 59—60,4 Pfg., unter 100 Pfd. ohne Kopf und teils ohne Füsse 66,8 Pfg., über 100 Pfd. ohne Kopf und teils ohne Füsse 62,5 Pfg., beschädigte unter 100 Pfd. 60,5 Pfg., beschädigte über 100 Pfd. 57 Pfg., beschädigte unter 100 Pfd. ohne Kopf und teils ohne Füsse 64 Pfg., beschädigte über 100 Pfd. ohne Kopf und teils ohne Füsse 58 Pfg.

Rindshäute bis 59 Pfd. 73,5—76,5 Pfg., 60—69 Pfd. 75,5—77 Pfg., 70—79 Pfd. 75—76,5 Pfg., 80—89 Pfund 76—76,5 Pfg., 90 und mehr Pfund 76 Pfg., Landhäute bis 69 Pfd. — Pfg., Landhäute 70 und mehr Pfd. — Pfg., beschädigte unter 60 Pfd. 73 Pfg., beschädigte 60—79 Pfd. 74,5—75 Pfg., beschädigte 80 und mehr Pfd. 74 Pfg., Norddeutsche 69 Pfg.

Ochsenhäute bis 59 Pfund 71 Pfg., 60—69 Pfund 73,5—74 Pfg., 70—79 Pfd. 74,5 Pfg., 80—89 Pfd. 74,5 Pfg., 90—99 Pfd. 73—73,5 Pfg., 100—109 Pfd. 71,5 Pfg., 110—119 Pfd. 70 Pfg., 120 und mehr Pfd. 69,5 Pfg., Landhäute — Pfg., beschädigte unter 70 Pfd. 71 Pfg., beschädigte von 70—89 Pfd. 72,5 Pfg., beschädigte von 90—99 Pfd. 71,5 Pfg., beschädigte 100 und mehr Pfd. 69,5 Pfg. Norddeutsche 69 Pfg.

Kalbfelle ohne Kopf. I. Gewichtsklasse über 12 Pfd. M. 13,15 per Stück, II. Gewichtsklasse von 10—12 Pfd. M. 11,60—12,25 p. Stück, III. Gewichtsklasse von 8—10 Pfd. M. 11,25—11,60 p. Stück, IV. Gewichtsklasse von 6—8 Pfd. M. 9,30—10,60 per Stück. V. Gewichtsklasse unter 6 Pfd. M. 7,55 per Stück. — Hammelfellen Mk. 4,70 per Stück.

Wasserstandsnachrichten v. Monat Februar

Pegelstation vom Rhein	Datum 8.	9.	10.	11.	12.	13.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.60	1.55	1.43	1.40	1.35	1.31	Abends 6 Uhr
Kehl	2.70	2.61	2.80	2.48	2.39	2.34	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.49	4.38	4.25	4.12	4.04	3.95	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4.15	3.98	3.86	3.71	3.57	3.47	Morgens 7 Uhr
Mainz	2.12	1.86	1.82	1.70	1.67		F.-S. 12 Uhr
Kaub	3.46	3.25	3.03	2.87	2.76		Vorm. 7 Uhr
Köln	4.35	4.20	3.99	3.73	3.51		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4.09	4.12	4.00	3.64	3.70	3.56	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.55	1.70	1.50	1.50	1.43		Vorm. 7 Uhr

*) windstill, Heiter, —4°.

Witterungsbeobachtungen d. meteorl. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barom.-Stand mm	Lufttemp. Cels.	Windricht. u. Stärke (10-teilig)	Niederschlagsm. Liter a. qm
12. Februar	Morgens 7²⁶	769.0	0.0	still	
12. "	Mittags 2²⁶	769.8	7.6	still	
12. "	Abends 9²⁶	769.5	3.0	still	
13. Februar	Morgens 7²⁶	768.0	—0.2	SSE 2	

Höchste Temperatur den 12. Feb. 8,5°. Tiefste Temperatur vom 12.—13. Feb nur —1,0°.

Witterungs-Bericht

über die Winterstationen der Schweiz, übermittelt durch die amtliche Auskunftsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im internationalen öffentlichen Verkehrsbureau, Berlin W., Unter den Linden 14, vom 12. Februar 8 Uhr morgens.

Höhe der Station üb. Meer	Stationen	Temper. ° Cels.	Witterungsverhältn.	Schnee cm
1350	Adelboden	—3	wolkenlos, windstill	20—30
1444	Andermatt	—9	" "	über 100
1853	Arosa	—5	wolkenlos, windstill	60—75
991	Les Avants	—2	" "	20—30
1052	Caux	—4	wolkenlos, windstill	20—30
1082	Champéry	—2	" "	20—30
1561	Davos-Platz	—9	wolkenlos, windstill	60—75
1019	Engelberg	—4	" "	30—40
1050	Grindelwald	—2	wolkenlos, windstill	30—40
1053	Gstaad-Saanen	—4	" "	30—40
1169	Kandersteg	—5	wolkenlos, windstill	20—30
1190	Klosters-Platz	—5	leicht bewölkt	75—100
1477	Lenzerheide	—8	bewölkt	60—75
1450	Leysin	0	wolkenlos, Wind	60—75
277	Lugano	4	" "	
376	Montreux	2	wolkenlos, windstill	
1650	Mürren	—3	" "	75—100
1440	Rigi-Kaltbad	—2	wolkenlos, windstill	20—30
1060	St. Croix L. Russ.	—1	" "	10—20
1828	St. Moritz-Dorf	—8	wolkenlos, windstill	40—50
1275	Villars-Chesiér.	—4	" "	50—60
1130	Waldhaus-Flims	—1	bewölkt	50—60
1300	Weissenstein	—2	wolkenlos, Wind	40—50
1279	Wengen	—3	wolkenlos, windstill	30—40
943	Zweisimmen	—6	" "	30—40

Wetteraussicht f. mehrere Tage i. Voraus

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

16. Februar: Wolkig mit Sonnenschein um Null herum.
17. Februar: Tage milde, früh Frost, meist heiter Nebel.
18. Februar: Bewölkt, meist trübe, vielfach Nebel.
19. Februar: Nebel, bedeckt, feuchtkalt, Frost.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 1.

Angekommen am 11. Februar.

Loh „Stinnes 4" von Alsum, 15000 Dz. Kohlen.
Gerlach „Mannh. 29" v. Straßburg, 800 Dz. Stückg.
Eichelhardt „Bad. 32" v. Straßburg, 600 Dz. Stückg.
Reibel „Otto Hch. 1." v. Antw., 7200 Dz. Stg. u. G.
Dietz „Mannh. 12" v. Rotterd., 7190 Dz. Stg. u. G.
Vermeulen „Joseph Marie" v. Amstd., 5700 Dz. Stg.
Kassel „Egan 17" v. Rotterd., 8000 Dz. Stückgut.
Schaust „Fendel 17" v. Antw., 11800 Dz. Stg. u. G.
Reinecker „Fendel 27" v. Karlsruhe, 200 Dz. Stückg.

Hafenbezirk Nr. 2.

Angekommen am 11. Februar.

Holler „Magdalena" v. Jagstfeld, 2100 Dz. Salz.
Kussel „Mina" v. Jagstfeld, 1600 Dz. Salz.
Schmitt „Karolina" v. Jagstfeld, 1818 Dz. Salz.
Seibert „A. Clemm" v. Jagstfeld, 2000 Dz. Salz.
Veith „Elisabeth" v. Jagstfeld, 1150 Dz. Salz.
Morgenstern „Vereinig. 19" v. Rotterd., 18700 Dz. Stückgut und Getreide.
Oberting „Fendel 58" v. Straßburg, 6800 Dz. Stückg.
H. in t Veld „Lavenia" v. Emmerich, 2017 Dz. Leinöl und Firniß.

Hafenbezirk Nr. 3.

Angekommen am 11. Februar.

Sentlleber „Mannh. 52" v. Rotid., 18450 Dz. Stg.
Sellerbeck „M. Stinnes 30" v. Ruhrort, 18325 Dz. K.
Brepel „Ludwig" v. Rotterd., 9000 Dz. Stückgut.
Ellsdorf „Worms 1" v. Worms, 70 Dz. Stückgut.
Saam „Friedr. Anna" v. Rottd., 7000 Dz. St. u. G.
Fellmann „Elise" v. Amsterdam, 2200 Dz. Stückgut.

Hafenbezirk Nr. 4.

Angekommen am 11. Februar.

v. d. Licht „Stompwint" v. Amsterd., 4500 Dz. Stückg.
Richter „Hollandia" v. Rotterd., 1000 Dz. Stückgut.
Salm „Fendel 22" v. Ruhrort, 7500 Dz. Kohlen.
Höhr „Fritz" v. Ruhrort, 2500 Dz. Kohlen.
Ziegler „Kairos" v. Rotterd., 10530 Dz. Getreide.
Wissing „Barbara" v. Rotterd., 350 Dz. Getreide.

Hafenbezirk Nr. 6.

Angekommen am 11. Februar.

Leib „Vorwärts" v. Jagstfeld, 2525 Dz. Salz.
Kinzler „Susanna Sophie" v. Jagstf., 1714 Dz. Salz.
Buhemer „Gott mit uns" v. Jagstfeld, 1488 Dz. Salz.
Wälch „G. M. Reuer" v. Heilbronn, 1620 Dz. Salz.
Zimmermann „Katharina" v. Heilbr., 1842 Dz. Salz.
Bohmann „Regentes" v. Ruhrort, 1820 Dz. Kohlen.
Herz „Heinrich Wilhelm" v. Wesseling, 5000 Dz. Braunkohlenbriketts.

Hafenbezirk Nr. 7.

Angekommen am 11. Februar.

v. d. Heiden „Naphtaport" v. Amst., 11025 Dz. Petr.
Weber „Vorwärts" v. Amöneburg, 5820 Dz. Phosph.
v. Kessel „Firmine 11" v. Rotterd., 6000 Dz. Getr.

Geschäftliches.

Bereits am 20., 21. und 22. Februar findet unwiderruflich die Ziehung der Wohlfahrts-Geld-Lotterie statt, deren Lose seit vielen Jahren stets so gern gekauft wurden, da die Gewinnchancen außerordentlich günstig sind. Es stehen wieder 10187 Gewinne im Gesamtbetrage von 400000 ℳ, obenan die Hauptgewinne von ℳ 75000, 40000, 30000, 20000, 10000 zur Verfügung, die auf Lose à ℳ 3,30 gewonnen werden müssen.

Lose à ℳ 3,30 (Porto u. Liste 30 ₰ extra) sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch durch das Bankgeschäft Lud. Müller u. Co., Berlin, Werderscher Markt 10, zu beziehen.

*

Ihr Element.

„Nun, Kinder, merkt auf und nennet geschwind
Mir, welches die Elemente wohl sind?"
So fragt der Herr Lehrer. Klein Elschen, die grad'
Die Pfiffigste, hat schon die Antwort parat:
„Das Wasser, das Feuer, die Luft und . . . Persil!"
Da lacht der Herr Lehrer verwundert: „Soviel
Ich weiß, ist die „Erde" das vierte im Bund."
Doch Elschen, mit nichten verlegen, tut kund:
„Als Mama vor kurzem die Waschfrau bekam,
Die neue, die sie auf Empfehlung hin nahm,
Da fragte die Frau, ob „Persil" sei im Haus,
Sonst könnt' sie nicht kommen, sonst hielt' sie's nicht aus:
„Zum Waschen ich dieses allein nur verwend';
Denn Henkel's Persil ist mein Element!"

W. H.

*

Der Lehrer spricht beim Unterricht:
„Hans Müller, du gefällst mir nicht!
Ein Bub wie du, das präg dir ein,
Darf nicht so bleich, so blutarm sein!
Sag einen Gruß an die Mama,
Ein gutes Mittel müßt' ich da,
Das hülfe dir pressissimo,
Der Kasseler Hafer-Kakao."

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Jeder schütze sich

in den rauhen Monaten gegen Brust- und Halsleiden, indem, wenn man im Freien, 1—2 Laboba-Dragee im Munde zergehen läßt. Zugleich auch Schutz gegen Influenza. Preis 1,50 ℳ die Dose, in Apotheken erhältlich; 160 29458
Ferromanganin-Gesellschaft, Frankfurt a. M.

Der große Erfolg
beweist die hervorragende Qualität der
SULIMA-CIGARETTE
Revue

Landauer's Aussteuer-Tage

bieten enorme Vorteile.

Billige weisse Wäsche. Billige weisse Stückware.

Benützen Sie diese günstige Einkaufs-Gelegenheit.

Q 1, 1 Breitestrasse. **LANDAUER** Q 1, 1 Breitestrasse.

Es ist Tatsache

dass der **meiste** im Handel befindliche Reis **poliert** ist mit Paraffin, Talkum, Ultramarin etc

Albers Natur-Reis

ob geschält oder ungeschält ist 10

nicht poliert und nicht gefärbt

daher nahrhaft, bekömmlich, ausgiebig.

1 Pfd. 32 Pf., bei 5 Pfd. 30 Pf., bei 25 Pfd. 28 Pf.

Machen Sie einen Versuch!

Reformhaus Albers & Cie.

Mannheim, P 7, 18

Nähe Wasserturm — Heidelbergerstr.

2 Klaviere z. Lernen, 1 gebr. Piano, 1 neues in Eichen, 3 Harmoniums, Teilz., abzug. b. J. Demmer, Luisenstr. 6, L'hafen, Rheinbrücke. 12392

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. G. m. b. H.

Thiele's Entfettungs-Tee 20jähr. bewährte Spezialität für **Fettleibige** (Korpulente) gar. reines, unschädlich. Naturprod., nicht abführend, angen. Geschmack. ½ Pfd.-Paket Mk. **1.50** in der **Badenia-Drogerie, U 1, 9.**

Achtung!

Fein gemästetes Fleisch pfd. 75 Pfg.

Frisches Hackfleisch ... pfd. 90 Pfg.

12314 **Oswald Herrmann, Böckstr. 4.**

Geldverkehr

Hypotheken-Kapitalien

an erster Stelle auf hiesige u. auswärtige Objekte werden an solvente und pünktliche Zinszahler ausgeliehen. 12059

Gesuche unter Beifügung der amtlichen Schätzung unter: Postfach 140, Mannheim.

Darlehen

an **Beamte** mit 2100 Mk. Mindestgehalt zu günstigen Bedingungen, Erbschaftsbeleihungen, Beleihung von Fideikommisseinkünften etc. 12342

Gg. Keil Grossh. Geometer I. Klasse Immobilien — Hypotheken **Bensheim.**

Wer leiht auf 2 Jahr **1000 Mk.** Offerten unter Nr. 12323 an die Expedition ds. Blattes.

M. 10000.— II. Hypothek sofort auszuleihen. Offert. unt. Nr. 78863 an die Expedition ds. Blattes.

Entlaufen

1 Dobermann-Pinscher auf den Namen „Rolf" hörend. Abzugeben gegen Belohnung P 1, 3 Laden. [78836]

Heirat

Fräulein im Alter v. 26 J., tüchtig u. sparsam, im Haushalt sehr erfahr., sucht verhältnisse halber auf diesem Wege mit sol. Herrn in Verbindg. zu kommen zwecks Heirat.

Offerten unter Nr. 7311 hauptpostlagernd. 11965

Reelle Heirat!

Selbstinserent, höh. Beamter, 32 J. a., in sicherer Lebensstellung, 5000 M. vorl. Einkom., evg., von angenehm. Aeuß., sol. gut. Charakter, sucht die Bekanntschaft einer netten, lustigen u. häusl. erzogenen Dame von tadell. Vergangenh. u. entsprech. Vermögen. Offerten unt. J. 4291 an die Annonc.-Exped. D. Frenz, Mannheim. Diskret. zugesich. Gewerbsmäß. Vermittler verbeten 111

Kapitän kath., 26 J. alt, vermög., sucht junge hübsche Dame zwecks Heirat kennen zu lernen. Etwas Vermög. erwünscht, doch nicht Beding. Anon. zwecklos. Off. u. Z. F. 12306 an die Exped. d. Bl.

Kaufmann, 40 J., gute Erschg. wünscht sich zu verheiraten.

Damen, d. Sinn f. Häuslichkeit haben, ein glückl. Heim wünsch., woll. vertrauensv. a. d. Annonce schreib. Gew. Verm. erw. Verschwiegenh. zugesich. Vermittl. verbet. Briefe erb. u. 12234 a. d. Exp.

Ankauf

Getr. Kleider

Schuhe, Möbel kauft

Brandsdorfer, J 7, 23.

78349

Zu verkaufen

Pitsch-pine Kücheneinr. pol. fast neues Schlafzim., Div., Chaisel., Bettst. 28 M. Waschk. lak. u. pol. m. Wpl., 1 u. 2tür. sch. Schr., Küchenschrk., 12 Bettst. u. R., Rähm. etc. bill. S 2, 6. 12338

500 leere Eierkisten

sofort billig abzugeben.

Emanuel Strauß.

Weg. Umzug zu verkauf.:

Salon wie neu

Entwurf Professor Hoffmann, Wien. Näheres Hebelstraße 7, I. 78869

Holländer Angelschellfische

Cabljau, Limandes

Ostender Turbots, Heilbutt

Soles Pfd. M. 1.50

ächt. Winterrheinsalm

Pfund Mk. 4.—

Hummer, Austern

Malossol-Kaviar

Rich. Gund

Gr. Hoflieferant. Tel. 227.

Lehrlingsgesuche

Kräftiger, ordentlicher Junge wird gegen sofortige Vergütung als

Tapezierer-Lehrling

angenommen sofort oder nach Ostern.

Werkst. f. Wohnungskunst **M. Reutlinger & Cie.**

Laxin-Konfekt

beliebtestes Mittel zur **Regelung** des **Stuhlganges** und **Verhütung** von **Verstopfung** für Erwachsene und Kinder. Höchster Wohlgeschmack, milde, **sichere Wirkung, ärztlich** glänzend **begutachtet** und empfohlen,

Dose (20 Fruchtkonfitüren) 1 Mark. 9674

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich **LAXIN-KONFEKT.**

Potiphar.

Roman von Alice und Claude Askew.

Aus dem Englischen übersetzt von O. Freund.

41) (Fortsetzung.)

Susan ging wortlos auf ihr Zimmer, aber sie schwor sich, daß ihre Liebe zu Paul sich in Haß verwandeln solle. Keinen freundlichen Gedanken wollte sie mehr an ihn verschwenden. Sie wollte ihre Liebe töten, und wenn sie selbst darüber sterben sollte — und da plötzlich tauchte der Gedanke an Selbstmord in ihrem fiebernden Gehirne auf. Ja, sterben, einschlafen, allen Kummer von sich werfen, welch befreiender, tröstlicher Gedanke.

Ihr fiel ein Fläschchen Opium ein, das zufällig in ihrem Besitz war, da sie es einmal gegen Zahnschmerzen gebraucht hatte.

Sie stand auf und trat kalt und ruhig an ihren Toilettentisch, wo sie das Gift mit anderen Medikamenten zusammen aufbewahrte, und ein flüchtiges Lächeln glitt über ihr blasses Gesicht, als der Gedanke mehr und mehr Gewalt über sie gewann. Sie hatte es in der Hand, ihrem Leben ein Ende zu machen, diesem Leben, das so bitter und so nutzlos war.

22. Kapitel.

Die Verführerin.

Chesters Gedanken waren weit, weit weg von Susan, als er nach Berkshire House zurückfuhr. Wenn er geahnt hätte, was in der Seele seiner Frau vorging, sein Herz hätte stillgestanden vor Entsetzen, die bittersten Vorwürfe würde er sich gemacht haben. So aber war er der fröhlichsten Laune und seine Gedanken eilten voraus zu den nächsten Stunden. Welch ein Glück, mit Henriette zu plaudern, ihre lieblichen Züge zu bewundern, ihr in die Augen zu blicken, ihr die Hand zu drücken. Er dachte nicht daran, daß schon solch ein Gedanke eine Untreue gegen Susan bedeutete, denn er war sich wohl selbst kaum der Tiefe seiner Gefühle für Henrietta, der Leidenschaftlichkeit seiner Neigung bewußt.

Er hatte sich in den frommen Betrug eingewiegt, daß ihre Freundschaft auf platonischen Grundsätzen aufgebaut sei, er übersah geflissentlich, daß sein Herz in Gegenwart der Herzogin schneller schlug, er fragte sich nicht, warum ihn der Druck ihrer Hand, der Duft ihres Haares mit Glücksempfindungen erfüllte. Er war so unendlich glücklich und zufrieden, denn er hatte Jahre lang geschmachtet.

Er hatte es schmerzlich empfunden, daß die Welt, die er zu erobern trachtete, seiner nicht achtete, daß er seinen Freunden und Bekannten nicht mehr galt, als jeder andere reiche Mann auch.

Er war in ihren Augen nur der Sohn eines wohlhabenden Kaufmanns gewesen, der den Einfall gehabt hatte, in eine aristokratische Familie hineinzuheiraten, der sich für sein Geld eine Frau gekauft hatte.

Das alles war ihm so unsagbar kränkend gewesen, und dann, wenn es ihm auch nicht vielleicht voll zum Bewußtsein gekommen war, die Liebe Susans hatte ihm doch gefehlt, denn, wie alle Männer, bedurfte auch er des Beifalls, der Aufmunterung einer Frau. —

Er hatte solch einsames Leben geführt, seine Kindheit war einsam gewesen, entsetzlich einsam und sein späteres Leben war nicht besser. Nun aber hatte sich alles gewandelt, und nur einer, nur einer einzigen verdankte er das. Wie er an Henrietta dachte, schwellte heiße Dankbarkeit sein Herz. Wie konnte er jemals alles wieder gut machen, was sie für ihn getan hatte.

Der Wagen näherte sich seinem Ziel, und er bemerkte mit Genugtuung, daß schon wenige Wagen draußen warteten und daß viele Gäste die Treppe herabkamen. Da würde er bald mit Henrietta ungestört sprechen können, er sehnte sich danach, er wußte selbst kaum wie sehr. Nicht, daß er ihr besonders viel zu sagen gehabt hätte, ihm lag nur an dem Gefühl enger Kameradschaft, das ihm diese Unterhaltungen gewährten. Es war ein erhebendes Gefühl, daß Henrietta etwas darauf gab, mit ihm allein zu sein und zu plaudern, während sie sich andern versagte.

Heute aber hatte er eine besondere Veranlassung, weshalb er sie noch sprechen wollte. Am nächsten Tage sollte er seine Jungfernrede im Parlament halten, so hatte es der Herzog bestimmt und sein Wunsch war Befehl. Chester, wenn ihm auch ein wenig vor dieser Feuerprobe bangte, war doch stolz, daß sein Chef so viel Vertrauen auf ihn setzte.

Er war dem großen Politiker sehr nahe getreten und jetzt, wo er den Herzog besser kannte, wunderte er sich nicht mehr über den großen Einfluß, den dieser scheinbar stumpfe und apathische Mann auf seine Anhänger ausübte. Es gab Augenblicke, wo es Chester schien, als habe noch niemand die wahre Natur Berkshires kennen gelernt, und wehe dem Widersacher, der das erlebte. Er verkannte auch nicht, daß seine Kraft nichts gegen die des Herzogs bedeutete und er verstand nicht, daß Henrietta, diese kluge Menschenkennerin, dies nicht erkannte. Denn er wußte, sie selbst hatte es ihm oft genug gesagt, daß sie ihn, was geistige Regsamkeit anbetraf, für ihrem Gatten überlegen hielt; und gerade in diesem Punkte irrte sie sich. Wie sehr sie sich hierüber täuschte, erkannte er von Tag zu Tag mehr, denn er verließ den Herzog nie — und sie sahen sich jetzt fast täglich — ohne von seiner Größe erfüllt zu sein, und zwar frei von Neid, in aufrichtiger Bewunderung echter Größe.

„Sie sind also doch zurückgekommen?" Henrietta grüßte ihn mit einem strahlenden Lächeln. Sie hatte sich mit dem russischen Gesandten unterhalten als Chester eintrat, aber sie entließ den großen Mann mit einer leichten Bewegung ihres Fächers, als sie Pauls ansichtig wurde, und wandte sich Chester zu.

Es schmeichelte ihm, wie sollte es auch anders, wenn er sich auch sagte, daß sie unvorsichtig war, denn er sah auf Rupert Temples Lippen, der sich im Hintergrunde hielt, ein boshaftes Lächeln, und auch ein anderes Augenpaar richtete sich vorwurfsvoll auf ihn.

Es war nicht das erste Mal, daß Pater Hilary ihn so fragend und traurig angesehen hatte, und Chester hatte immer den brennenden Wunsch gehabt, diesen feinen, alten Mann ins Vertrauen zu ziehen, ihm zu sagen, daß er nichts zu fürchten habe, daß er niemals vergessen würde, was er dem Herzog schuldig wäre, niemals zum Verräter an der Ehre seines Hauses werden würde.

„Ja, ich bin zurückgekommen," sagte er leise, selbst im Zweifel, ob es gut und klug von ihm war, noch einmal zu kommen, denn in Henriettas Augen lag etwas, das ihn erregte und beunruhigte, ihr Lächeln gab ihm Rätsel auf.

„Ich bin so froh, Paul, so glücklich." Sie legte einen besonderen Ton auf seinen Vornamen und, mit ihrem Fächer spielend, setzte sie ganz leise hinzu:

„Morgen ist ein großer Tag für Sie — hoffentlich — und ich muß heute noch mit Ihnen über so vieles sprechen — ganz ernsthaft."

„Ja?" gab er ebenso leise zurück. Er bemerkte, wie die Leute nach ihnen hinfahren, und wurde plötzlich verlegen und befangen.

„Später, wenn der ganze Schwarm fort ist," sagte sie und beugte sich so dicht zu ihm herüber, daß ihr Atem seine Wange streifte, „dann wollen wir mit dem Herzog zusammen ein kleines Souper einnehmen, ganz unter uns. Es ist Ihnen doch recht?"

„Natürlich, sehr gern," antwortete er dankbar. Alle seine törichten Befürchtungen waren zerstreut, wo er sah, daß sein Chef offenbar seine Rückkehr gewünscht hatte.

„Gut denn." Sie berührte leicht, fast liebkosend seine Hand mit dem Fächer. „Ich kann jetzt nicht länger mit Ihnen sprechen. Da sind noch eine Menge Leute, die sich verabschieden wollen. Warten Sie in irgendeinem stillen Winkel, ziehen Sie sich ins Rauchzimmer zurück. Ich lasse Sie holen, sobald ich die Gesellschaft verabschiedet habe."

Sie lachte — ihr köstliches, wundersames Lachen — und rauschte davon und ihm Augenblick war sie wieder der Mittelpunkt eines glänzenden Kreises. Er begab sich in das Rauchzimmer, wo er sich allein aufhielt.

Wundervoll geschnitzte maurische Läden, mit Perlmutter eingelegt, schützten die Fenster und ein gewaltiger Diwan nahm die Mitte des Raumes ein. Ein Springbrunnen plätscherte lustig in einem Winkel und ergoß sich in ein marmornes Becken und kleine elektrische Lampen, die künstlich in den Händen lebensgroßer Bronzestatuen nubischer Sklaven befestigt waren, erfüllten den Raum mit rubinrotem Licht.

Der ganze Raum hatte etwas Bizarres und stand in starkem Gegensatz zu den Staatsgemächern in Berkshire House. Es war eine von Henriettas Launen, ein orientalisches Rauchzimmer zu haben, und der Herzog ließ sie in diesem, wie in anderen Stücken gewähren.

Chester drängte sich, während er ungeduldig auf und ab ging, der Gedanke auf, daß das Zimmer das Spiegelbild der Herzogin sei, in ihr lag so viel Orientalisches. Sie war verschlagener als Abendländerinnen sonst sind, auch ihr Farbensinn war fast zum Kultus ausgebildet und keine Sultana konnte es Henrietta an den starken Parfums, die sie so liebte und an der Pracht der Juwelen gleichtun. Die Zeit verging, das Rollen der Wagen wurde schwächer und schwächer, eine tiefe Stille legte sich über das große Haus, die Stille des Schlafes.

(Fortsetzung folgt.)

Mannheimer Eigenhaus G. m. b. H. erbaut 27021

Landhäuser und Villen

in allen Stadtlagen.

Günstige Bedingungen. — Finanzierung durch die Gesellschaft. — Solideste Bauweise unter weitgehendster Garantie u. Ausschluß jeder Nachforderung.

Bureau P 4, 15 Strohmarkt Teleph. 70

Kirchen-Ansage.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Donnerstag, den 13. Februar 1913.

Konkordienkirche. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Waag.

Kurt Lehmann

C 1, 1 vis-à-vis Kaufhaus.

Damen-Konfektion.

Saison-Ausverkauf

zu überraschend billigen Preisen.

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM

Donnerstag, den 1.. Februar 1913

Wagner-Zyklus 1. Abend

RIENZI

der letzte der Tribunen

Große tragische Oper in 5 Akten von Rich. Wagner
Regie: Eugen Gebrath — Dirigent: Felix Lederer

Personen:

Cola Rienzi, päpstlicher Notar	W. Günther-Braun
Irene, seine Schwester	Rose Kleinert
Steffano Colonna, Haupt der Familie Colonna	Wilhelm Fenten
Adriano, sein Sohn	Betty Kofler
Paolo Orsini, Haupt der Familie Orsini	Joachim Kromer
Raimondo, päpstlicher Legat	Mathieu Frank
Baroncelli } römische	Friedrich Bartling
Cecco del Vecchio } Bürger	Karl Marx
Ein Friedensbote	Else Tuschkau

Gesandte der lombardische Städte, Neapels, Bayerns, Böhmens usw., römische Nobili, Bürger und Bürgerinnen Roms, Friedensboten, Priester und Mönche aller Orden. Römische Söldner.
Rom um die Mitte des 14. Jahrhunderts.

Kasseneröff. ½7 Uhr Anf. 7 Uhr Ende n. 11 Uhr.

Nach dem 2. und 3. Akte größere Pausen.

Ermäßigte Preise.

Im Großh. Hoftheater

Freitag, 14. Febr. 1913 29. Vorst. i. Abonn. D
Neu einstudiert:

Der Erbförster.

Anfang ½8 Uhr.

Nibelungensaal

Freitag, 14. Februar, abends 8 Uhr

Richard

Wagner Gedenkfeier

der

Meininger Hofkapelle

unter Leitung von 29305

Reger

Karten zu 1.—, 2.—, 3.—, 4.— u. 5.— M. (an der Abendkasse 50 Pfg. Aufschlag) von 10—1 u. 3—6 Uhr an der Konzertkasse

Heckel

Börsen-Café

E 4. 13 —— E 4, 13

Vornehmstes Familien-Café Mannheims.

Heute 8 Uhr

Wagner-Abend

aus Anlass der 30. Wiederkehr Richard Wagners Todestages. († 13. Februar 1883)

veranstaltet vom

Philharmonischen Solisten-Orchester.

Direktion: 29574

Alexander Hantsch Kapellmeister. Heinz Martin Konzertmeister.

Eintritt frei!

Detektiv-
Institut und 24696
Privatauskunftei „Argus"
Mannheim, O 6, 6 (Planken). Tel. 3305
A. Maier & Co., G. m. b. H.

Herren-Hemden-Klinik
Gegr. 1900 **J. Weinberg** Gegr. 1900
Reparaturen, Neuanfertigung unter Garantie für guten Sitz 12305
B 2, 15 p. früher P 6, 19.

Sämtliche Neuheiten in 5602

Damen-Blusen

sind eingetroffen und bitten um Besichtigung unserer Schaufenster.

N 2, 8 **Weidner & Weiss** N 2, 8

Leinen-, Wäsche-, Aussteuer- und Bettengeschäft.

Apollo Theater

Täglich 8 Uhr
Gastspiel
Chevalier Thorn
vorher ein von Presse u. Publikum glänzend beurteiltes Programm.

Im Restaurant d'Alsace
Kapelle Rück

11½ Uhr im Trocadero
Das grosse neue Programm!

Ab 16. Februar
Der zerbrochene Spiegel!

Sie werden Tränen lachen über den zerbrochenen Spiegel!

das Original der **Gebrüder Schwarz** im Apollo-Theater

Debut Sonntag, 16. Februar in 2 Vorstellungen 2

Büglerin wird sof. gesucht. Kleine Wallstadtstr. 101. 12210

W. Forstbauer

Conditorei und Bestellgeschäft

N 7, 2 Telephon 5316 N 7, 2

langjähr. Engros-Lieferant erster Häuser in Mannheim u. Heidelberg empfiehlt sich zur Lieferung täglich frischer und feinster

Backwaren □ Torten □ Eis □ Aufsätze usw.

Spezialität: Caruso-Kranz. 27638

Chokolade □ Kakao □ Confitüren □ Thee

in nur guten Qualitäten. Rasche und gute Bedienung.

Als **alleintätiges** Waschmittel ist

Minlos'sches Waschpulver

wie ein Mann hängen Millionen dran.

Nur echt mit dieser Schutzmarke
seit langem geschätzt und berühmt.
Preis: 25 Pfennig das Ein-Pfund-Paket,
13 „ „ ½ „ „
Zu haben in allen Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften. 9665

Was nützt mir eine elegante Garderobe, wenn nicht meine **Frisur** nach der Mode. **Kopfwaschen** mit moderner **Frisur** im Abonnement 80 Pfg., **Frisieren** im Abonnement 50 Pfg., mit **Ondulation** 75 Pfg.

Frisieren auch ausser dem Hause, Unterricht im **Frisieren, Ondulation und Manicure.**

K. Hilgers, Mannheim

Friedrichsplatz 17, 1 Treppe.
Telephon 891. — Vom Wasserturm links, direckt neben dem Arkadenhof.

Bierquell — Mannheim.

Ich empfehle in Flaschen u. in Biersyphons	¹/₁ Fl.	½ Fl.
Bürgerbräu Ludwigshafen, hell u. dunkel	20	10
Fürstenbergbräu, Tafelgetränk S. M. d. Kaisers	30	15
Münchner Augustinerbräu	32	16
Münchner Hofbräu (Kgl. Hofbräuhaus)	35	20
Pilsner Urquell (Bürgerl. Brauerei) . .	50	30
Kulmbacher Ia. Aktien-Export ärztlich empf.	32	17

ferner Köstritzer Schwarzbier — Stout — — Pale Ale — Grätzerbier. — 27025

Neu Selters natürl. Mineralwasser. — Naturweine.

Syphonbier, 5 u. 10 Ltr. Inhalt. Tel. 446 **E. F. Hofmann** S 6, 33.

Die

Rekord-Riemenscheibe

ist die beste u. leichteste Riemenscheibe, garantiertes Festsitzen auf der Welle, gegen Dämpfe und Feuchtigkeit unempfindlich - - - -

Alleinverkauf: 26820

M. Eichtersheimer

Tel. 1618 Mannheim-Rheinauhafen. Tel. 449

Frühstückskarten, Weinkarten Wein- und Likör-Etiketten etc.
in moderner und geschmackvollster Ausführung liefert
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Vorträge Thorbecke,
Handels-Hochschule Mannheim.

Mit Rücksicht auf die am Donnerstag, 13. Februar stattfindende Feier zu Ehren des Herrn Geheimen Rats Dr. Reiß ist der erste Vortrag des Herrn Prof. Dr. Thorbecke über: „Kamerun" verlegt worden. Der Zyklus beginnt nun am Dienstag, den 18. Februar, abds. 8 Uhr. Karten zu M. 1.— für den ganzen Zyklus an den bekannt gegebenen Verkaufsstellen. 1547

Kaufmännischer Verein Mannheim E. V.

Der laut Programm auf Donnerstag, 13. Febr. a. c. festgesetzte Vortrag (Hebbel-Abend) der Frau Hilma Schlüter, Charlottenburg, wird auf Donnerstag, 20. Februar 1913 verlegt.
38 Der Vorstand.

Nach **Amerika** mit erstklassig. **Doppelschrauben-Dampfer** bei mässigen Preisen und vorzüglich. Verpflegung der **Holland Amerika Linie Rotterdam-New York via Boulogne s. M.**

Dreischr.-Dampfer „Statendam", 32500 Reg. Tons = 45000 Tons Wasserverdräng. im Bau.

Abfahrten wöchentlich jeden Samstag v. Rotterdam

Auskunft u. Kajütsbillette bei 76788
Gundlach & Baerenklau Nachf.
General-Agentur Mannheim
Bahnhofplatz 7.

Ausgegangene Haare kauft zu höchsten Preisen N 3, 13b, Friseurgeschäft.

Bekanntmachung.

Die Einschätzung der Grundstücke des Stadtteils Sandhofen betr.

Infolge der Eingemeindung der Gemarkung Sandhofen mit der Stadtgemeinde Mannheim war eine Neueinschätzung der Grundstücke des Stadtteils Sandhofen zur Steuer vorzunehmen. 280

Das Protokoll über diese Einschätzung ist während der drei Wochen

vom 13. Februar 1913 bis mit 6. März 1913

im Geschäftszimmer des Gr. Steuerkommissärs in Mannheim — Schloß, westlicher Flügel 2. Stock, Zimmer 6 öffentlich aufgelegt.

Einwendungen gegen die Schätzung können während dieser Frist bei dieser Behörde mündlich oder schriftlich vorgebracht werden. Spätere Einwendungen dagegen sind nicht zulässig.

Mannheim, den 10. Februar 1913.
Das Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Bekanntmachung.

Die Einschätzung der Grundstücke des Rheinaugebietes betreffend.

Infolge der Abtretung des Rheinaugebietes und Vereinigung mit der Stadtgemeinde Mannheim war eine Neueinschätzung der Grundstücke des Stadtteils Rheinau zur Steuer vorzunehmen. 281

Das Protokoll über diese Einschätzung ist während der drei Wochen

vom 13. Februar 1913 bis mit 6. März 1913

im Geschäftszimmer des Gr. Steuerkommissärs in Mannheim — Schloß, westlicher Flügel 2. Stock, Zimmer 6 öffentlich aufgelegt.

Einwendungen gegen die Schätzung können während dieser Frist bei dieser Behörde mündlich oder schriftlich vorgebracht werden. Spätere Einwendungen dagegen sind nicht zulässig.

Mannheim, den 10. Februar 1913.
Das Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Nr. 5935 I. An der hiesigen Volksschule sind auf Beginn des neuen Schuljahres (1. April 1913) mehrere Stellen für 1549

Handarbeitslehrerinnen

zu besetzen.

Bewerbungen um diese Stellen sind innerhalb der nächsten 8 Tage unter Anschluß der Zeugnisse beim Bürgermeisteramt einzureichen.

Eine persönliche Vorstellung der Bewerberinnen ist vorerst nicht erforderlich.

Mannheim, den 10. Februar 1913.
Bürgermeisteramt:
von Hollander.

Frauenverein Mannheim.

Haushaltungs- und Kochschule.

Am 1. März beginnt ein neuer

Haushaltungs- u. Kochkurs.

Anmeldungen und nähere Auskunft bei der Vorsteherin L 3, 1, vormittags von 11—12 Uhr. 7846

Handels-Hochschule Mannheim.

Vortrags-Zyklus

des Herrn Professors Thorbecke-Mannheim, über:

Kamerun

mit Lichtbildern

am 18., 20., 25. und 27. Februar 1913, abends 8—10 Uhr in der Aula der Handels-Hochschule A 4, 1.

Eintrittskarten zu 1 Mk. für den ganzen Zyklus sind zu haben:

bei der Stadtkasse (Schalter 7), beim Verkehrs-Verein, im Kaufhaus, bei den Buchhandlungen Ernst Aletter, O 3, 3, Julius Hermann, O 3, 6, F. Nemnich, N 3, 7/8 und an der Abendkasse im Hochschulgebäude A 4, 1. 1542

Jugendbund für staatsbürgerliche Erziehung Mannheim.

Freitag 14. Februar 1913 abends 8¼ Uhr im Saale 4 der Kurfürstenschule (Eing. zw. B 6 u. C 6)

Vortrag.

Dr. Franz X. Thomas, Redacteur d. Mnh. Volksblattes

Die politischen Parteien
III. Das Zentrum.

Anschließend Diskussion. Eintritt frei.
Jedermann ist herzl. willkommen. Der Vorstand.

Zahnarzt Lott
von der Reise zurück.
O 4, 6. (Strohmarkt) Tel. 1338.

R. Jung G. m. b. H., Heidelberg empfiehlt sich zur

Ausarbeitung von Erfindungen

Modellen, Herstellung von Einzel- und Massenartikeln der gesamten Feinmechanik, Optik, und verwandter Berufszweige. 29641

MARCHIVUM

LINOLEUM

Ein grosser Posten
Granit- und Inlaid-

Linoleum-Reste

ausreichend zum Auslegen von Zimmern
vollständig durchgehende Farben und Muster in den neuesten Dessins, nur beste Fabrikate und fehlerfreie Ware, werden zu 21380

sehr billigen Preisen abgegeben.

Uni rot, braun u. gedruckt

in hochmodernen und eleganten Dessins pro □ Mtr. Mk. **1.75.** Alles bei mir gekaufte **Linoleum** wird mit **Filzpappe-Unterlage** unter Garantie verlegt,

gewachst und geschrubbt.

Billigstes Spezial-Teppich- und Linoleum-Geschäft

M. Brumlik

E 2, 1—3 Mannheim E 2, 1—3
Eckhaus Planken — Eingang Marktstrasse.
Telephon 6576

Lampen für Gas und elektr. Licht

in grosser Auswahl billigst 28575
L 6, 11 Peter Bucher L 6, 11.

Haustelegraph- und Telephonanstalt

Carl Gordt
R 3, 2 Tel. 2835
Reparaturen prompt u. billigst.

ROESSLEINS AUTO

Gummi-Reparaturanstalt und Spezialgeschäft
bietet Ihnen die beste Garantie für zuverlässigste, dauerhafte Bereifung bei niedrigsten Ausgaben. 30077
Lieferung aller — Lager nur bester Fabrikate Autopneus.
Spezialgeschäft f. Automobil-Zubehör.
Saalbaustr. Mannheim O 7, 24.
Telephon-No. 2085.

78192

12jährige Praxis!

✚ Nervenschwäche ✚

Nervenzerrüttungen, Schwächezustände, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, sowie Gicht, Rheumatismus, Ischias, Muskelschwund, Hysterie, Neuralgien, Haarkrankheiten, Flechten, Beingeschwüre etc. auch alte u. schwere Fälle, behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufsstörung arzneilos durch

Natur-u. elektr. Lichtheilverfahren
giftfreie Kräuterkuren u. Elektrotherapie
Näheres Auskunft erteilt
Direktor Heinrich Schäfer
Lichtheil-Institut „Elektron" nur N 3, 3
gegenüber d. Restaurant z. „Wilden Mann"
Mannheim. 27047
Sprechstunden: täglich von 9—12 u. 3—9 Uhr
Sonntags von 9—1½ Uhr
Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreib.
Damenbedienung d. Frau Rosa Schäfer. Zivile Preise. Prospekte gratis. Tel. 4830. Erstes größtes u. bedeutendstes Institut am Platze.

R 4, 6 Total-Ausverkauf R 4, 6

von Glas u. Porzellan etc.
wegen Aufgabe des Geschäfts
zu jedem annehmbaren Preis.
Jakob Metz, 29266
R 4, 6 Glas- u. Porzellanhandlung R 4, 6

Unterricht

Französisch.
Grammaire — Litterature
Conversation — Correspondance commerciale in der
Ecole française, P 3, 4
oder ausser dem Hause.
74568

Klavierunterricht
erteilt gründl. u. gewissenhaft. Mäßig. Preis. 77448
Fr. Böhme, U 1, 20a.

Methode. Erfolgreicher Unterr.
Montag beginnen neue Kurse
Schönschrift
Buchführung, Stenographie u. Maschinenschr. Prosp. gratis
Gebrüder Gander
C 1, 8 MANNHEIM am Paradeplatz C 1, 8
72823

Staatlich geprüfter
Mittelschullehrer
ert. gr. Unterr. in Math., Franz., Lat., Griech., Engl., Deutsch etc. Vorbereitg. z. Einjährigen- u. Abiturexamen. Preis p. St. 2 M. Beaufsicht. der tägl. Schularbeiten im Monatspreis.
Prof. Welsch, L 13, 2, 3 Tr.
77040

English Lessons
Specialty:
Commercial Correspondence
R. M. Ellwood,
Q 5, 19. 70203

Englisch
Grammatik, Literatur, Handelskorrespondenz, Konversation, Vorbereitung, Prüfung, Uebersetzungen. **Miss Heatly,** Gontardstr. 13 part. 77489

Zu einem
Stenographie-Anfänger-Kursus
77097
werden noch einige Teilnehmer gesucht.
Honorar nur Mk. 10.—
Maschinenschreibunterricht
Honorar Mk. 10.—
40 Schreibmaschinen und Apparate
Handels-Institut
Schüritz
N 2, 11.
Telephon 4021.

Vermischtes

Schneiderin empf. sich in u. außer dem Hause. 11776
Fräul. Leis, **C 2, 3** 2. St.

Damenschneiderin perfekt arbeitend empfiehlt sich bei mäßigen Preisen.
M 4, 2 2. St. 12066

Erfahr. Buchhalter, der auswärts empfiehlt sich z. Führen d. Bücher etc. Diskr. Off. u. Nr. 12254 a. d. Exp. d. Bl.

Theaterplatz
Parquet, Ab. D., 5. Reihe, wegzugshalber sof. abzug.
8701 **L 15, 9,** 3. St.

Zahn-Atelier
A. Wilh. Rosenfelder
Dentist
P 2, 14, Planken.
Tel. 3340.
71205

Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. 12079
Rheinhäuserstr. 100, 2. St.

Fräulein empfiehlt sich im Weißnähen u. Ändern der Kleider. Näh. **Jungbuschstr. 8, 1. St.** 12152

Zum Sticken
wird angenommen
Carl Hautle, **N 2, 14**
Telef. 2804. vis-a-vis N 2.
75658

Englisch. Bartwuchs
befördert bei jungen Leuten rasch einen kräft. Bart und verstärkt dünngewachsene Bärte.
á Glas Mk. 2,—.
Kurfürsten-Drogerie
Th. von Eichstedt
Kunststrasse N 4, 13/14 (Kurfürstenhaus).
Ein Versuch überzeugt!
78073

Damen
finden streng diskreter liebevolle Aufnahme bei deutscher Hebamme a. D., kein Heimbericht, kein Vormund erforderlich, was überall unumgänglich ist.
Witwe L. Baer,
Nancy (Frankreich),
Rue Pasteur 36.

Damen finden l. Aufnahme u. strengster Diskret. bei Frau Schmiedel, Hebamme, Weinh., Mittelgasse 1.

Geldverkehr

Mk. 15,000 mäßig. Zinsf. auf prima II. Hypothek auszul. durch **Benz. Oppenheimer E 3, 17, Tel. 923** (Rückpto.) 78771

Hypothekengelder
an 1. Stelle in größ. und klein. Beträgen zu vergeben. Off. unt. Nr. 78826 an die Exped. d. Bl.

Restkaufschilling
3000.— Mk., mit Nachlaß zu verkaufen. Angebote nur Selbstreflektanten unt. 78793 an d. Expedition.

M. 16000.— auf neues Haus der Oststadt a. II. Hyp. innerh. 72⅔ der Taxe von pünktl. Zahler ges. Off. erb. unt. Nr. 12128 a. d. Exp. d. Bl.

Hypotheken-Darlehen
an I. u. II. Stelle übernimmt und vermittelt (In- und Ausländischer Gelder) unter nur diskreter Bedingung. 12.21 **A. Gaugel & Söhne,** Jungbuschstr. 20. Sprechst. 2 bis 6 Uhr Nachm.

Ankauf

Sehr guterhaltene Erstlings-Ausstattung gesucht. 12183
Luisenring 46, 2. St. r.

Alte Kleider
Schuhe — Möbel
kauft z. hohen Preisen
Hermann, G 7, 17.

Ankauf
v. Sekt-, Weiß- u. Rotweinflaschen; höchste Preise **Wilhelm Zimmermann,** Q 4, 6. Teleph. 5261. 10335

Getr. Kleider
Schuhe, Möbel, Partiewaren, Haushaltgegenstände, wegen dringendem Bedarf 78108
zahle die höchst. Preise
Kissin, T 1, 10
Laden — Tel. 2706.

Getragene Kleider, Stiefel, Möbel
kauft zu höchsten Preisen
Bula, Dalbergstr. 8.

Gebrauchte Bücher
sow. ganze Leihbibliothek. kauft stets z. gut. Preisen **Joh. Trube, Offenburg.** 9889

Getragene Kleider,
Schuhe, Möbel etc.
kauft **Adolf Cahn,**
T 3, 19. 70950

Pfandschein
kauft Fritz Best, Q 4, 5.

Getragene Kleider
Schuhe u. s. w.
kauft **Goldberg**
Schwetzingerstraße 149.
Tel. 7048. 70992

Einstampfpapier
aller Art, unter Garantie des Einstampfens, Lumpen Neutuchabf., altes Eisen, Metalle u. Gummiabf. Wein- u. Champagnerflaschen kauft August Fischer, Gr. Merzelstr. 44, Tel. 2189. 72881

Rottweiler 1—2jährig, scharf und unbestechbar, zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. 12296 an die Expedition.

Zu verkaufen

Unerh. französ. Billard z. verk. Wirtschaft, Rheindammstr. 34. 12153

Ein neuer Marengo-Anzug, 46 Gr., für mittl. Figur passend, billig zu verkaufen. 12201
Krappmühlstr. 29 pt.

Schlosserei-Einrichtung
spottbillig zu verkaufen.
78753 **N 4, 24.**

1 hocheleg. Schlafzimmer, 1 vollst. Bett, alles noch fast neu, bill. z. vk. **U 6, 20, III.** 12217

Schön. Schreibtisch, mod. pitch-pine Küche, Bett, Waschk., Nähmasch., eiser. Kinderbettst., b. z. v. 12214
Hauschel, S 5, 4a. Hof.

Kleinauto
4 Sitzer auch als 2 Sitzer mit Gepäckgelaß zu fahren, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. 08752
Ludwigshafen a. Rhein Mühlstr. 61, 1.

Achtung! 1 Vertiko, 1 Spiegelschr., 1 kompl. Schlafzim. 1 kompl. Küche billig zu verkaufen. **K 3, 3.** 12219

Pianino
wegen Umzug billig abzugeben. **Große Merzelstraße 7,** Arnold part. 12118

Gebr. Badeofen f. Kohlenfeuerung mit Zinkbadewanne bill. zu verkaufen. 78507 **E 3, 5.** Seitenbau.

Prachtvoll. Klub-Sofa u. Klub-Sessel, echt Rindled. u. ganz in Roßhaar, schön. Chaiselongue mit od. ohne Decke, schön. Eichen-Dipl.-Schreibtisch mit englischen Zügen, prachtv. weiß lack. Küchen-Einrichtung, prachtv. Garnitur Sofa m. 4 Sessel, verschied. Perser Vorlagen und Oelgemälde alles sehr billig zu verk.
Weidmann
L 13, 24 part.

Ladentheken,
u. versch. Regale, A. Pulte
1 gebr. Stehschreibpult (Eichenholz) 73833
Leitern jeder Art
2 Fenster eiserne verk. billigst
Friedr. Vock J 2, 4.

1 Schrank, Vertiko, Bett, Tisch, 2 Stühle, Nähm. bill. abzug. Schwetzingerstr. 64, Schreinerei.

Kassenschrank
mittelgross, weg. Aufstellung eines grösseren billig zu verk.
Gewerbe-Halle
C 5, 1. 78200

Thüringer
Wurst- u. Fleischwaren!
Nur feinste und wohlschmeck. Spezial-Artikel unt. voller Garantie der Echtheit u. Herkunft. Sie beziehen dieselb. sehr vorteilhaft am besten direkt v. **Gustav Heilsforn,** Fleischwarenfabr. Buttstädt i. Th. Gegr. 1880. Bedeutend erweitert 1912. Probepakete nach Wunsch sortiert 10—12 M. p. Nachn. Preisl. umsonst u. portofrei. 13319

Piano gebraucht, billig zu verkaufen.
Käfertalerstr. 81, III. lks. 12668

---

1 gold. Chronometer, Uhr m. Schlagwerk, 1 gold. Damenuhr m. Brillant, 1 sehr gr. Schrank, Kücheneinricht., Schlafzimmer, 6 Betten, 4 Diwan, 3 Schreibtische, Anzugstoffe, 3 Vertikow, 1 Ausziehtisch, 1 Eisschrank und schöne Waschkommode m. Marmor u. Spiegel, Nähmaschine, 4 Nachttische, 4 Tische, Federbetten, Matratzen alles gut erhalten, zu jedem annehmbaren Preise abzugeben. 76870
J 2, 22 2. Stock.

Goldfuchs
Reitpferd, 9 Jahre alt, 170 groß, sehr gut geritten, weg. Auslandreise zu verk.
Näheres 78859
Reitinstitut F. Reichert
Telephon 3969.

Gelegenheitskauf.
Wegen Wegzug ein kompl. Schlafzimmer, fast neu, ein Chaiselongue, eine Garderobiere in eichen, eine Gasampel, ein Nähtischchen, ein Gehrockanzug, mittlere Figur, 2 eiserne Dienstbotenbetten, kompl. zu verkaufen. 78760
E 4, 1, 2 Tr.

Gebr. Joh. Volldampfwaschm. m. Feuerung, 1 Sportw. f. gr. K., b. z. v. Rheinvillenstr. 9, 1 Tr. l. 12278

Neue u. gebr. Handwagen z. verk. **Metz** Dalbergstr. 8. 77680

Mehrere gebrauchte
1 Schreibmaschinen
2 Kopiermaschinen
Roneo-Vervielf. Nr. 10
preiswert abzugeben.
Hans Schmitt Nachf.
Heinz Meyne 76080
C 4, 1. Tel. 1246.

Vollst. Bett, fast neu, preiswert zu verkaufen.
U 3, 23, part. lks.

Liegenschaften

Haus mit Bäckerei
in sehr guter Geschäftslage zu verkaufen.
Off. u. Nr. 12041 a. d. Exp.

Nähe Reichsbank und Planken, ist modernes
Haus
mit 4 Wohn. à 6 Zim. Bad, Mans. u. s. Zub. sowie eine 3 Zim.-Wohn. Bad u. Zub. umständehalber günstig von auswärtig. Besitzer zu verk. event. wird kleine II. Hypoth. oder Aktien in Zahlung genom. Offert. unt. 12027 an d. Exped.

Feudenheim.
2 Familienhaus m. sch. Gart. preisw. zu verk. ev. tausch. Off. u. Nr. 12188 a. d. Exp. d. Bl.

Wirtschaft mit Metzgerei-Verkauf.
An einem größ. Orte der Nähe Heidelbergs ist eine gutgehende Wirtschaft mit Metzgerei unter den denkbar besten Bedingungen zu verkaufen. Mieteinnahme der Wirtschaft M. 2000, Jahresumsatz der Metzgerei 80000.
Offert. unt. S. L. 12330 an die Exped. ds. Blattes.

Backsteine

vollmassig, maschinen- und handgeformte **Loch-** und **Vollsteine,** liefern in jeder gewünschten Menge zu den billigsten Preisen 29479

Backstein-Verkaufsstelle Darmstadt, G. m. b. H.	Vereinigung Badischer Ziegelwerke, G. m. b. H.
Darmstadt.	Karlsruhe.
Fernsprecher No. 538	**Fernsprecher No. 847.**

Ruhrkohlen und Koks

deutsche und englische Anthracit
in **bester Qualität** liefern zu **billigsten Preisen** franko Haus

August & Emil Nieten

Kontor: **Luisenring J 7, 19.** Lager: **Fruchtbahnhofstr. 22/35.**
Telephon Nr. 217. 25495 Telephon Nr. 3923.

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft
W. Schreckenberger
Reparaturen prompt und billig
Fröhlichstrasse 73 (24725) Telephon 4304

Erste Schwetzinger Apfelweinkelterei

empfiehlt selbstgekelterten prima glanzhellen 25979

Apfelwein

in Gebinden von 30 Liter an aufwärts franco mit eigener Fuhre vors Haus.
Jakob Deimann, Schwetzingen
Mannheimerstr. 48/50.
Telephon Nr. 63.

Wilde Castanie.

Edelst. Blüten- u. Pflanzenauszüge-Extrakt.
Ein uraltes Haarstärke-Mittel der Phönizier, eröffnet sich neue Bahnen
- - die der modernen Haarpflege - -
Adam Berghäuser
Tel. 5288 N 4, 24 Tel. 5288
11617

Herren-Hemden-Klinik „Express".

Sämtliche **Reparaturen** werden fachgemäss ausgeführt, sowie **Neuanfertigung** auch von selbstgegebenen Stoffen.
P 5, 4. 24612
neben Durlacher Hof.

1913 Saison-Stellen 1913

Hotel-Personal

Neben Benützung der offiziellen Stellenvermittlungs-Bureaux ist ein Inserat im
Luzerner Tagblatt
als einer der weitest verbreiteten Zeitungen im Gebiete des Vierwaldstätter Sees und der übrigen Hotelgebiete sehr zu empfehlen. Inserate betreffend
Stellen-Angebote und Stellen-Gesuche
sind zu richten an die Expedition des „Luzerner Tagblatt" in Luzern

1913 Saison-Stellen 1913

Mechan. Werkstätte
Franz Bauder, Beilstr. 18, Tel. 5206
empfiehlt sich für sämtliche **Maschinenreparaturen** sowie **Dreherarbeiten.**

Gelegenheitskauf in Weinen!

Aus einer Liquidation sind größere Posten Weine und Sekte nur an Private billig abzugeben. Näheres Böckstraße 13. 28558

MARCHIVUM

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

Mb. Deutscher Reichstag.

110. Sitzung, Mittwoch, den 12. Februar.

Die Tische des Bundesrats sind leer.

Vizepräsident Dr. Paasche eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Der sozialdemokratische Wahlrechtsantrag.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des von den Abgg. Albrecht (Soz.) und Genossen eingebrachten Entwurfs eines Gesetzes über die Volksvertretung in den Bundesstaaten und in Elsaß-Lothringen. Der Gesetzentwurf umfaßt nur einen einzigen Artikel. Er will dem Art. 3 der Reichsverfassung folgenden Zusatz geben:

In jedem Bundesstaat muß eine auf Grund des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts gewählte Vertretung bestehen. Das Recht, zu wählen und gewählt zu werden, haben alle über zwanzig Jahre alten Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts in dem Bundesstaat, in dem sie ihren Wohnsitz haben. Die Zustimmung dieser Vertretung ist zu jedem Gesetz und zur Feststellung des Staatshaushaltsetats erforderlich.

Abg. Wels (Soz.)

begründet den Antrag: Der Antrag ist Ihnen nicht unbekannt, auch ich kann Ihnen nicht viel neues sagen. Wenn wir immer und immer wieder unsere Klagen und Forderungen vorbringen müssen, sodaß dieses Haus schon eine Halle der Wiederholungen genannt worden ist, so trifft uns keine Schuld. Warum kommt man unseren Wünschen nicht nach? Warum wird das preußische Wahlrecht nicht reformiert? Vor dem Richterstuhl der Vernunft und der Gerechtigkeit ist das Dreiklassenwahlrecht längst verurteilt und verbrannt und seine Asche ist in alle Winde zerstreut. Es hat aber ein sehr dickes Fell und besteht immer noch. Man muß ihm daher jetzt von Reichswegen zu Leibe gehen.

Das preußische Wahlrecht besonders ist nur noch eine Machtfrage. Ebenso lächerlich wie das Dreiklassenwahlrecht ist aber das Pluralwahlrecht. Herr v. Heydebrand z. B. ist zehnmal klüger als viele seiner Fraktionskollegen. Wenn er damit aber ihnen seinen Willen auferlegen wollte, so würde man das verrückt nennen. Was im kleinen Kreise so als Verrücktheit gilt, wird von nationalliberalen Theoretikern als Ausfluß höchster Staatsweisheit geschildert, wenn es sich um größere Dinge handelt. Für das Wahlrecht der Frauen treten nach und nach alle Parteien ein, selbst das Zentrum, da können auch die Zwanzigjährigen, wie wir beantragen, dasselbe Recht erhalten.

Die Balkanvölker haben ein besseres Wahlrecht als die Preußen. Die Unmoral der öffentlichen Wahl hat außer anderen auch die preußische Regierung in der Wahlrechtsreform von 1910 anerkannt. Die Konsequenz der Nationalliberalen ist freilich eine konsequente Entwickelung nach rechts. Die Initiative in dieser Frage gehört mit Recht dem Reichstage. Der Krieg von 1870 hat dem Volke die Freiheit nicht gebracht und auch nicht das Jubiläumsjahr von 1813, wo das Volk alles für die Wiederaufrichtung der Hohenzollernmacht geopfert hat. Das Volk wartet bis heute auf den Dank vom Hause Hohenzollern. Man hat immer neue Versprechungen gemacht. In Braunschweig soll jetzt Festesfreude herrschen. Aber am Einzugstage des jungen Paares wird sich der Ruf des Volkes nach einem freien Wahlrecht laut und deutlich in das Glockengeläute mischen.

Wir geben dem Zentrum mit unserem Antrag Gelegenheit, zu zeigen, daß es ihm ernst ist mit seiner Stellungnahme gegen alle Ausnahmegesetze. Das preußische Dreiklassenwahlrecht ist ein Ausnahmegesetz und muß fallen. Eine Aenderung auf gesetzgeberischem Wege in Preußen ist bei den gegenwärtigen Parteiverhältnissen nicht zu erwarten. Darum müssen wir den Reichstag aufrufen, um diesen politischen Notstand in Preußen zu beseitigen. Mit dem Antrag Pachnicke ist das nicht zu erreichen. Darum werden wir ihn ablehnen. Wir wollen auf gesetzlichem Wege die Wahlreform erreichen. Aber was sollen wir den Leuten antworten, die zu uns sagen: Ihr seht doch, daß auf gesetzlichem Wege nichts zu erreichen ist, daß das Versprechen der Krone nicht gehalten wird? Der Haß und die Erbitterung, die so entstehen muß, ist nicht der sozialdemokratischen Agitation zuzuschreiben. Wer dem Verlangen des Volkes sich entgegenstemmt, der gefährdet den Staat. Wir warnen Sie vor den schlimmen Folgen, die Ihr Verhalten zeitigen kann. Wir vertrauen darauf, daß die Massen ihre Forderungen durchsetzen werden, ob mit oder gegen Sie, daß ist Ihre Sache.

Abg. Dr. Spahn (Zentr.):

Ich kann mich darauf beschränken, eine Erklärung zu verlesen die der Abg. Graf Hompesch schon zweimal abgegeben hat. Er hat erklärt am 9. Februar 1908: Meine politischen Freunde halten in Uebereinstimmung mit früheren Erklärungen an der Auffassung fest, daß die Gestaltung des Wahlrechts in den Einzelstaaten zur Zuständigkeit derselben gehört und der Beschlußfassung im Reiche entzogen ist. Andererseits bringt die Entwickelung immer deutlicher die Tatsache zum Bewußtsein, daß das Wohl und Wehe des Deutschen Reiches von einer harmonischen Gestaltung des Verfassungslebens nicht zu trennen ist. In einem Staatswesen, in welchem die grundsätzliche allgemeine Schulpflicht, allgemeine Wehrpflicht und allgemeine Steuerpflicht zur Durchführung gelangt sind, erscheint es als ein Widerspruch, wenn einzelne Teile der Bevölkerung von einer wirksamen verfassungsmäßigen Vertretung ihrer Rechte und Interessen ausgeschlossen sind. Was das Reich seinen Bürgern durch Gewährung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts gewährt hat, wird auch in den Einzelstaaten den Bürgern in entsprechender Weise bewilligt werden müssen.

An dieser Stelle hat Graf Hompesch am 22. Januar 1908 eingefügt: Dieser Widerspruch wird um so peinlicher empfunden, je länger er aufrecht erhalten wird. Er ist unserer Ueberzeugung nach dem Staatswohl nicht entsprechend, sondern schädlich. Eine Frage von solcher Bedeutung und Tragweite kann, wie die Erfahrung lehrt, eine befriedigende Lösung nur finden, wenn sie in Zeiten des Friedens in Angriff genommen wird. Nach Art. 3 der Reichsverfassung ist der Reichstag nicht in der Lage, diese Initiative nach dieser Seite zu ergreifen. Wenn aber die verbündeten Regierungen nach Maßgabe der Reichsverfassung dem Reichstage einen Gesetzentwurf zugehen lassen, durch welchen in Erweiterung der Zuständigkeit des Reiches die Einführung des allgemeinen geheimen gleichen unmittelbaren Wahlrechts in den Einzelstaaten in Vorschlag gebracht wird, so sind wir bereit, derselben unsere Zustimmung zu erteilen. Diese Erklärung ist das, was auch ich Ihnen in diesem Stadium zu erklären habe. Ich kann damit meine Worte schließen.

Abg. Bassermann (Natl.):

Ich habe namens meiner Fraktion eine Erklärung dahin abzugeben: Die Frage, ob und inwieweit dem Reiche eine Einwirkung auf die Verfassung der Einzelstaaten zusteht, ist im Reichstage wiederholt erörtert worden. Wir haben dabei unseren Standpunkt jeweils dargelegt und begründet und haben keine Veranlassung, heute von unserer Auffassung abzugehen. Wir erkennen dem Reiche das Recht zu, für jeden Einzelstaat eine aus Wahlen der Bevölkerung hervorgehende Vertretung zu verlangen, deren Zustimmung bei jedem Landesgesetz und bei der Feststellung des Staatshaushalts erforderlich ist. Dieses Verlangen ist für uns unabweislich, weil die staatsrechtliche und politische Natur und Betätigung des Reiches eine konstitutionelle Verfassungsform aller seiner Gliedstaaten zur Voraussetzung hat. Darüber hinauszugehen und die Einzelstaaten einer solchen Verfassungsform vorzuschreiben, lehnen wir, wie bisher, ab.

Abg. Graf Kanitz (Kons.):

Namens der deutschkonservativen Fraktion habe ich folgende Erklärung abzugeben: Der sozialdemokratische Antrag verlangt, daß durch das Reich in allen Bundesstaaten allen über 20 Jahre alten Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts, das aktive und passive Wahlrecht für die Volksvertretung gewährt werde. Damit verstößt der Antrag gegen die Grundlagen der Reichsverfassung. Die Ausnahmebestimmung der Artikel 78 der Reichsverfassung kommt hier nicht in Betracht. Im übrigen ist die Regelung der inneren Verfassung der Bundesstaaten bei Gründung des Reiches nicht der Reichsgesetzgebung übertragen worden. Sie würde nicht ihr übertragen werden können, ohne die Souveränität der Einzelstaaten zu berühren und dadurch den bundesstaatlichen Charakter des Reiches ins Wanken zu bringen. Letzteres entspricht den Bestrebungen der Sozialdemokraten, das Reich in einen Einheitsstaat auf demokratischer Grundlage zu verwandeln. Der vorliegende Antrag stellt nur ein Glied in der Kette dar, um auf diesem Gebiete weiterzukommen. Wir erheben gegen diese fortgesetzte Verletzung unserer Verfassung Einspruch (Lachen bei den Soz.) und wir lehnen es grundsätzlich ab, uns auf eine Erörterung über diese Antrag einzulassen und an den anschließenden Besprechungen über die Ausgestaltung des Wahlrechtes in den Einzelstaaten teilzunehmen, weil der Reichstag durch eine solche Erörterung seine Zuständigkeit überschreitet. (Lebhafter Beifall rechts)

Abg. Kopsch (Vp.):

Die Erklärungen der Parteien haben bewiesen, daß der Antrag, der von uns schon vor Jahrzehnten gestellt ist, in sozialistischem Gewande nicht an Sympathien gewonnen hat. Die Reichsverfassung setzt unwidersprochen voraus, daß die Einzelstaaten eine Verfassung haben müssen. Wir verlangen für die Einzelstaaten ein Wahlrecht nach Maßgabe des Wahlrechts für den Reichstag. In der sogenannten Volksvertretung in Preußen haben sich Vorgänge abgespielt, die erkennen lassen, daß bei den maßgebenden Parteien nicht immer der Wille vorhanden ist. Dem nachzukommen, was Reichstag und Bundesrat für gut und nützlich im Interesse des deutschen Volkes halten. Die Reden der Rechten im Abgeordnetenhause haben einzelne Parteien dieses Hauses und des Bundesrats, sogar Bundesstaaten, angegriffen und mit Vorwürfen belegt, die wir hier zurückweisen müssen. Durch die Art und Weise, wie man gegen den Staatssekretär Delbrück vorgeht, untergräbt man die Autorität der Reichsregierung. Herr v. Dallwitz sagt, das preußische Wahlrecht ist gut, und die Leistungen des Landtags sind vorzüglich. Hat Herr v. Dallwitz vergessen, daß er selbst mit die bedeutungsvolle Vorlage des Mittellandkanals zu Fall gebracht hat? Und ist die preußische Steuerpolitik wirklich immer so vorzüglich gewesen? Herr v. Dallwitz sollte doch die Autorität Bismarcks respektieren, der seinerzeit das preußische Wahlrecht bekanntlich als das elendste aller Wahlrechte bezeichnet hat.

Wenn die Sozialdemokraten das Wahlrecht fordern für die Jugendlichen vom 20. Jahre ab, aktiv und passiv, dann verkennen sie das Wesen des Staates. Die Sympathien für das Frauenwahlrecht sind durch die verbrecherischen Taten der Frauenrechtlerinnen in England sehr vermindert worden. Mit 20 Jahen gehen noch viele in die Schule. Wer die Schulbank noch drückt, der braucht noch kein Wahlrecht zu haben. Es fehlt ihm noch das Interesse und das Verständnis für politische Fragen. Für dieses Wahlalter sind wir also nicht. Auch hier sieht man wieder, daß durch übertriebene radikale Forderungen eine an sich gute Sache geschädigt wird. Wir müssen uns auf das beschränken, was als Mindestforderung von den breiten Schichten der Bevölkerung anerkannt ist. Wir nehmen von dem Antrag nur den ersten Satz an und den letzten.

Abg. Seyda (Pole):

Der Grundgedanke des Antrags ist uns durchaus sympathisch. Wir haben das lebhafteste Interesse, daß Preußen endlich eine wirkliche Volksvertretung erhält. Denn der jetzige Ausnahmezustand in Preußen richtet sich vor allem gegen uns Polen. In einem Lande mit einer richtigen Volksvertretung wäre ein Enteignungsgesetz unmöglich. Wir nehmen also den ersten und letzten Satz an, legen uns aber auf das 20. Lebensjahr nicht fest. Auch in der Frauenfrage sind die Ansichten bei uns geteilt. Wir können auch nicht von Reichs wegen den Bundesstaaten Bestimmungen aufzwingen, die nicht einmal im Reichstagswahlrecht vorhanden sind.

Abg. Mertin-Oels (Rp.):

Ich habe namens der Reichspartei eine kurze Erklärung abzugeben: Es widerspricht dem grundsätzlich festgestellten föderalistischen Charakter des Deutschen Reichs und seiner Verfassung, Aenderungen vorzunehmen, die das Verhältnis des Reichs zu den einzelnen Bundesstaaten und deren Selbständigkeit in der Gesetzgebung berühren. Die Reichspartei lehnt schon aus diesem Grunde den vorliegenden Antrag ab, ohne auf dessen maßlose Forderungen (Lachen der Soz.) im einzelnen einzugehen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Burckhardt (Wirtschl. Vgg.):

Wir stehen auf dem Standpunkt der Konservativen und der Reichspartei. Wir Christlichsozialen sind im preußischen Landtag nicht vertreten. Wir wollen auch hinein und wünschen daher ein besseres Wahlrecht. Wir wollen geheime Wahl. Als die Volkspartei im Abgeordnetenhaus die Mehrheit hatte, hat sie das Wahlrecht nicht geändert. (Sehr richtig! rechts.) Sozialdemokratische Politiker haben selbst zu wiederholten Malen anerkannt, daß die Massen für schwerwiegende Fragen noch nicht reif sind. Die Vereinigten Staaten und England, deren freiheitlichen Einrichtungen so gerühmt werden, haben ein Wahlrecht, das nicht so weit geht, wie das preußische. Der Antrag dient nur zur Agitation, um die Massen aufzuregen. Wären die Sozialdemokraten nicht da, so würde Preußen wahrscheinlich schon längst ein besseres Wahlrecht haben. (Gelächter der Soz.) Es wird nicht besser werden, so lange wir mit einer sozialistischen Bewegung rechnen müssen. (Beifall rechts.)

Der nächste Redner, der vom Vizepräsidenten aufgerufen wird — Dr. Herzfeld (Soz.) — ist nicht im Saal.

Vizepräsident Dove:

Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. (Heiterkeit und Bewegung.) Damit ist die erste Lesung des Antrags erledigt. Eine Kommissionsberatung ist nicht beantragt. Wir kommen also zur

zweiten Lesung.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz):

Das Verhalten der Rechten beweist die Notwendigkeit unseres Antrags. Die gegenwärtigen schmachvollen Zustände in Preußen müssen beleuchtet werden. (Große Unruhe rechts und Rufe: Schmachvoll!)

Vizepräsident Dove:

Diese Aeußerung berührt nicht Personen, sondern Zustände und Zustände unterliegen der Beurteilung. (Sehr gut!)

Abg. Dr. Liebknecht:

Wenn es sich um Württemberg oder Baden handelte, von Reichs wegen einzugreifen gegen die Demokratisierung, dann würden sich die Rechtsparteien nicht so aufbäumen wie hier, wo es sich um ihr geliebtes Preußen und Mecklenburg handelt. Mit Mitteln der Demagogie und der politischen Intrigen geht das Zentrum vor.

Vizepräsident Dove:

Wenn Sie mit solchen Ausdrücken Mitglieder des Hauses bezeichnen . . .,

Abg. Dr. Liebknecht:

Nein. (Große Heiterkeit.) Das Zentrum hat sich im Abgeordnetenhause mit den Konservativen gegen unseren Wahlrechtsantrag vereinigt, um gemeinsam mit ihnen das Volk über den Löffel zu barbieren.

Vizepräsident Dove:

Damit können Sie aber nicht Leute außerhalb des Hauses gemeint haben. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. Liebknecht:

Nein. Das habe ich auch nicht. (Unruhe im Zentrum.)

Vizepräsident Dove:

Ich bitte, solche Ausdrücke zu unterlassen.

Abg. Dr. Liebknecht:

Das Zentrum hat damals im Abgeordnetenhause Dutzende abkommandiert, um seinen Freunden von der Rechten zu helfen. Die Nationalliberalen haben nicht viel besser gehandelt. Es ist ein offenes Geheimnis, daß viele Nationalliberale, die bei der Abstimmung fehlten, im Hause anwesend waren, sie saßen im Lesezimmer, sie wollten nicht abstimmen. (Oho-Rufe bei den Nationalliberalen.) So sehen wir auf der Rechten eine Feindschaft gegen jede Reform des Dreiklassenwahlrechts und beim Zentrum und bei den Nationalliberalen eine Abneigung gegen jede gründliche Reform. Eine ganz eigentümliche Rolle haben in der Wahlrechtsfrage die Freikonservativen gespielt. Von dieser Partei wird systematisch auf eine Verschlechterung des Wahlrechts und eine Minderung der Volksrechte hingearbeitet, und diese Partei nennt sich „Reichspartei". Im Grunde ist es aber gar keine Partei, sondern nur eine Koterie. (Lachen rechts.) Sie sind unsere besten Demonstrationsobjekte für die preußische Reaktion. Deshalb spießen wir Sie so gern auf und präparieren Sie vor dem ganzen Lande. (Lachen und Unruhe rechts.) Ihre Bedeutungslosigkeit wird dadurch natürlich nicht vermindert. Vom Herrenhaus wird versucht, auf eine reaktionäre Gestaltung des Reichstagswahlrechts einzuwirken. Wenn wir aber uns hier um das Landtagswahlrecht kümmern, dann heißt es: Noli me tangere! Das unhaltbare Verhältnis Preußens zum Reich konnte nicht besser illustriert werden, als durch die arrogante Rede des Abg. v. Kardorff. Das Junkertum möchte wohl dem Volk das Wahlrecht nehmen, aber das Zahlrecht möchte sie ihm lassen. (Lachen rechts.) Herr von Dallwitz, der heimliche Kaiser der Reichsregierung, hilft ihnen dabei. Die Politik der Sozialdemokratie geht dahin, das Junkerpreußen zu zertrümmern und ein freies Preußen zu schaffen. (Lärm rechts.)

Präsident Kaempf:

Sie dürfen einer Partei des Reichstags nicht vorwerfen, sie wolle Preußen zertrümmern. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Liebknecht:

Die Gefahren der Zukunft werden durch Sie heraufbeschworen, durch die sogenannte preußische Regierung.

Präsident Kaempf:

ruft den Redner zur Ordnung.

Abg. Sivkowich (Vp.):

bespricht die mecklenburgische Verfassungsfrage. Es ist eine deutsche Frage. Die Konservativen sagen, die mecklenburgische Verfassung sei ein altes ehrwürdiges Kleid, das man achten müsse. Nein, es ist ein alter schäbiger Rock, der das Volk schändet. Unser schönes Land wird von 700 Rittern und 40 Bürgermeistern regiert. Das Volk hat nichts zu sagen.

Die Geschichte der mecklenburgischen Verfassung ist ein Trauerspiel. Auch nach dem neuesten Verfassungsentwurf der mecklenburgischen Regierung würde das Volk rechtlos bleiben. Die Verständnislosigkeit der Ritter ist nicht mehr zu übertreffen. Was Elsaß-Lothringen recht ist, das ist uns Mecklenburgern billig! Wir wollen nicht länger in zwingender Abhängigkeit sein von einer Körperschaft, die nur nackte Interessenpolitik treibt. Wir von der Volkspartei fordern das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht auch für Mecklenburg. Wir begnügen uns aber im Notfalle auch mit einer Abschlagszahlung, vorausgesetzt, daß das neue Gebilde den Ehrennamen einer Volksvertretung verdient. (Beifall.)

Abg. Dr. Herzfeld (Soz.)

behandelt ebenfalls die mecklenburgische Frage.

Die Abgg. Hoffmann (Soz.) und Wurm (Soz.) sprechen über die rudolstädtischen und reußischen Verhältnisse. Dann wird der Antrag in allen seinen einzelnen Teilen abgelehnt, womit eine dritte Lesung sich erübrigt.

Donnerstag 1 Uhr: Justiz- und Postetat.

Schluß nach 6 Uhr.

MARCHIVUM

Straßenbahn.

Am Donnerstag, den 13. Februar, wird die neue Linie — 12 — in Betrieb genommen. Dieselbe fährt von der Friedrichsbrücke (Stadtseite) durch die Waldhofstraße, Hafenbahnstraße über die Dissenbrücke zur Friesenheimerstraße und weiter zur Kammerschleuse und auf demselben Wege wieder zurück.

Die Abfahrtszeiten dieser **nur an Wochentagen verkehrenden Linie** sind folgende: 1546

Ab Friedrichsbrücke: Vorm. 5.31, 5.41, 5.51 usw. alle 10 Minuten
zur Kammerschleuse: bis 8.11, sodann 8.31, 8.51 „ „ 20 „
„ 11.11, „ 11.21, 11.31 „ „ 10 „
„ 2.11, „ 2.31, 2.51 „ „ 20 „
„ 4.51, „ 5.01, 5.11 „ „ 10 „
„ 7.41 (zugleich letzter Wagen).

Ab Kammerschleuse: Vorm. 5.55, 6.05, 6.15 usw. alle 10 Minuten
zur Friedrichsbrücke: bis 8.25, sodann 8.45, 9.05 „ „ 20 „
„ 11.25, „ 11.35, 11.45 „ „ 10 „
„ 2.25, „ 2.45, 5.05 „ „ 20 „
„ 5.05, „ 5.15, 5.25 „ „ 10 „
„ 8.05 (zugleich letzter Wagen).

Mannheim, den 12. Februar 1913.

Straßenbahnamt.

Bekanntmachung.

Holzversteigerung im Waldpark und in der Stephanienpromenade betr.

Am **Dienstag, den 18. Februar 1913,** vormittags 9 Uhr beginnend, versteigern wir an Ort u. Stelle das bei den Säuberungsarbeiten in der Stephanienpromenade und Waldpark sich ergebene Brennholz öffentlich und losweise an den Meistbietenden.

Zusammenkunft: Endstation der elektrischen Straßenbahnlinie Waldpark. 1560

Mannheim, 10. Febr. 1913.

Städt. Tiefbauamt:
Stauffert.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, 14. Febr. 1913, vormittags 11 Uhr

werde ich im Speditionshof der Firma „Helvetia" Waldhofstraße 28/27 hier, gegen bare Zahlung im Auftrage öffentlich versteigern: 78780

1 Doggert (Sig), 1 zweirädriger Handwagen, 2 Häckselschneidmaschinen, 1 Meßwagen, 7 m lang, alle Gegenstände sind gut erhalten.

Mannheim, 11. Febr. 1913.
Günther, Gerichtsvollzieh.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, 14. Febr. 1913 vormittags 11 Uhr

werde ich im Speditionshof der Firma „Helvetia" Waldhofstraße 28/27 hier gegen bare Zahlung im Auftrage öffentlich versteigern: 78781

1 Pferd, Blauschimmel-Stute, ca. 12 Jahr alt.

Mannheim, 11. Febr. 1913.
Günther, Gerichtsvollzieh.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 14. Febr. 1913 nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 2, 6 dahier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (9613

1 Piano, Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 12. Febr. 1913.
Weber, Gerichtsvollzieher.

Handels-Hochschule Mannheim.

Das Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester 1913 ist erschienen und wird an Interessenten an folgenden Stellen unentgeltlich abgegeben: 1498

1. bei der Handels-Hochschule A 4 1.
2. bei der Handelskammer B 1, 7.
3. beim Verkehrsverein (Rathaus)
4. bei den kaufmännischen Vereinen
5. beim Zeitungskiosk
6. bei der Annoncenexpedition D. Frenz, E 2, 18
7. bei den Buchhandlungen Aletter, O 3, 3
Hermann, O 3, 6
Nemnich, N 3, 7/8

Mannheim, 25. Jan. 1913.
Der Rektor.

Vermischtes

Gärtnerlehranstalt Köstritz (Thüringen). Höh. Fachkurse f. Gärtner. Nur verl. f. Söhne d. sich d. Gartenbau und d. Gartenkunst widm. resp. auch die Berechtigung z. 1 jähr. freiw. Dienst erlang. soll., Prosp. d. Lehrlings-Abteil. von dem Direktor Professor Dr. H. Seligsohn. 295-0

Knabe, 5 Monate alt, an Kindesstatt oder in Pflege zu geben. Off. u. Nr. 12810 an die Exped.

Zu vermieten

Schöne 6 Zimmerwohnung

in sehr vorteilhafter Lage. Nähe Wasserturm, preiswert per 1. April eventl. früher zu vermieten.

Gefl. Anfragen unt. Nr. 40948 an die Exp. ds. Bl.

Trauerhüte

Billigster Reklameverkauf.
Auswahlsendung sofort zu Diensten.

Gust. Frühauf, E 2, 16

28966

Nachdem der freien Vereinigung selbständiger Spengler und Installateure, den Firmen Hans Lutz hier und Philipp Heilrich in Neckarau die Ausführung der von uns vorzunehmenden Installationsarbeiten im Submissionswege übertragen worden ist, können Anträge zur Ausführung von Installationsarbeiten innerhalb der Gebäude soweit sie nach den gesetzlichen Bestimmungen von uns behandelt werden müssen, außer in unserem Direktionsgebäude K 7, 1/2 Zimmer 1—3, bei folgenden Firmen für die bezeichneten Stadtbezirke, unter Benützung der ebendaselbst erhältlichen Formulare, abgegeben werden.

a) **Innere Stadt** (innerhalb Ring, Schloß und Bahnhof), **Lindenhof, Neckarstadt, Waldhof, Käfertal, Feudenheim und Neu-Ostheim:**

Georg Wunder, Geschäftsstelle der Vereinigung H 7, 29; Karl Schatt, J 1, 20; Ad. Alpenleiter, T 1, 11 Karl Greulich, E 4, 7; Adolf Bey, B 5, 5; Peter Sucher, L 6, 11; Wilh. Größle, R 4, 15; Ernst Single, S 2, 13; Heinr. Weickel, Eichelsheimerstr. 45. Leo Welker, Meerfeldstr. 16; Johann Geisel, Meerfeldstraße 84; Georg Günther, Dammstr. 16; Peter Lüdgen, Stamitzstr. 1; Friedrich Müller, Eisenstr. 26; Johann Gelbert, Waldhof, Langestr. 80; Pet. Kilthau, Käfertal, Gewerbestr. 5; Herm. Flören, Käfertal, Mannheimerstraße 84; Viktor Manch, Feudenheim, Hauptstraße 93.

b) **Schwetzingerstadt und Oststadt, hier** Hans Lutz, Rupprechtstr. 8.

c) **Neckarau** Ph. Heilrich, Neckarau, Schulstr. 95.

Wir machen dabei ausdrücklich darauf aufmerksam, daß zu Automateneinrichtungen wie bisher die Koch- und Beleuchtungsgegenstände von uns selbst beschafft und mit den etwa erforderlichen Installations-Materialien unentgeltlich an die Konsumenten verabfolgt werden und daß damit diese Apparate etc. unser Eigentum bleiben.

Die sachgemäße Ausführung der Installationsanlagen entsprechend der Gasabgabebestimmungen und der ortspolizeilichen Vorschriften überwachen wir, auch erfolgt von uns aus die Verrechnung der Installationskosten an die Zahlungspflichtigen.

Mannheim den 29. August 1912. 1034

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
J. V.: Paulsen.

Pfälzerwaldverein E. V.
Ludwigshafen-Mannheim

Sonntag, 16. Februar 1913.
132. Wanderung:
Dürkheim-Rotsteig-Weinbiet (Haardt)
Dürkheim—Eckkopf—Pfälzerwaldhaus (Haardt).

Hin'ahrt: Sonderzug ab Ludwigshafen 7⁰⁰ Uhr vorm.
Fahrpreis Mk. —.65. Rückfahrt nach Belieben. 29074
Gäste willkommen! Näheres Programmkärtchen.

Rucksäcke für Touristen.

Aluminium-Geschirr u. -Kocher, Feldflaschen, Stutzen, Stöcke, Wickelgamaschen, Laternen, Hängematten, Mundharmonikas, Rucksackstützen etc.
in grösster Auswahl!

Sporthaus D 1, 1
Theodor Griasch
Verlängerte Kunststrasse. 29579

Empfehle:
Fst. Holländer Angelschellfische
blütenweißer Cabliau | im gz. Fisch Pfd. 22 Pfg. im Ausschn. Pfd. 24 Pfg.
Backfische Pfd. 20 Pfg.
tägl. frisch gewäss. Stockfische Pfd. 25 Pfg.
Winter-Malta-Kartoffel Pfd. 12 Pfg.
Johann Schreiber.

Verlobungs-Anzeigen
in moderner Ausführung liefert rasch und billig
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Todes-Anzeige.

Nach unterzogener und glücklich bestandener, schwerer Operation, wonach sich eine Lungenentzündung einstellte, verschied heute mittag 12 Uhr unsere liebe, treubesorgte und unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin, Tante und Schwester

Fanni Levi Wwe.

geb. Eisemann

Mannheim, (Tattersallstr. 8/10), den 12. Februar 1913.

Die betrauernden Hinterbliebenen:
Josef Levi,
Sally Levi,
Emilie Levi,
Julie Levi geb. Levy,
Berta Levi geb. Wertheimer.

Die Beerdigung findet Freitag, vormittag 11¼ Uhr vom israelitischen Friedhofe aus statt. 29578

Trauer-Konfektion
Jacken-Kleider, Taillen-Kleider
: Mäntel, Blusen und Röcke :
in größt. Auswahl f. jed. Größe passend zu bek. billigen Preisen stets vorrätig
L. Fischer-Riegel, E 1, 3-4.

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P 2, 1 Tel. 1449

Streng solides Angebot.
Günstig zum Selbstständigmachen.

Fleiß. strebs. Herrn, gleich welchen Berufes bietet angenehme, leistungsf. Fabr. dauernde, angenehme 9802

Existenz

mit 5—6000 M. jährl. Einkommen. Branchekenntnisse nicht nötig. Erforderl. Barkapital M. 1000.— Ev. auch zunächst als Nebenerwerb. Gefl. Offert. von nur ernstl. Christl. Reflekt., die auch tatsächlich das verlangte Kapital besitzen, unter L 251 an Haasenstein & Vogler A.-G., Dresden erbeten.

Achtung! Achtung!
Selten günstige Einkaufs-Gelegenheit.

Ich verkaufe aus Liquidationsmasse eine Partie
Damen- und Herrenwäsche, Regulateure,
Wanduhren, Bilder, Devotionalien und dergl. en bloc, billigst. — Gefl. Anfragen unter **M. 564** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Stuttgart,** zur Weiterbeförderung. 9810

Tüchtiger
Reisender

f. größtenteils eingeführte Tour gesucht. Flotte Verkäufer, mögl. a. d. Kurzwarenbranche, die die Kolonialwaren-Geschäfte in Heidelberg, Neckartal u. Pfalz schon mit Erfolg besucht haben, woll. ausführl. Off. einreich., sub A. 157 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim. 9787

Tüchtig, flottarbeitender jünger.
Commis
findet in großem Fabrik-Contor p. bald Stellung. Off. mit lückenl. Lebenslauf Zeugnisabschr. Angabe des Alters, der Ansprüche u. des Eintrittes verm. u. P. 171 Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim

---

Vertretung.

Spezialfabrik für Aufzüge, Krane u. Transportanlagen hat ihre Vertretung an nur tücht. Herren oder Firmen zu vergeben. Gute Beziehungen zu Behörden, Industrie, Architekten u. Baukreisen Bedingung. Ausführl. Offert. sind zu richten unt. A. 5885 an Haasenstein & Vogler A.-G., Nürnberg. 9811

Liegenschaften

In einem aufblühenden inf. seiner Sehenswürdigkeiten sehr gut besuchten Marktflecken des Neckarkreises ist sehr rentabler

Gasthof

verbunden mit Postagentur (M. 1100.— Einnahme) **300 hl Bier, 120 hl Wein,** Mk. 600.— Fremdenzim., sehr viel Küche 2c., besonderer Verhältnisse halber um den ausnehmend bill. Preis von Mk. 48 000.— b. nur Mk. 10000.— Anzahl. zu verkaufen. **Prima Existenz für tücht. Geschäftsm.** Gefl. Offert. unt. Nr. 78876 an die Exp. ds. Bl.

Lehrlingsgesuche

Gesucht per Ostern
1 Lehrling
mit schöner Handschrift u. gut. Schulzeugniß. 78878
M. & B. Kahn,
Lederhandlg., Mannheim.

Keller

Geräumiger, gesunder, gewölbter (18510
Wein-Keller
ferner großes unterkellert.
Tabakmagazin
plus 2 Büroräumen per 1. April zu vermieten.
Zu erfragen Tel. 752.

Ankauf

Mit Mk. 50 000 Anzahlung
wird ein gut rentierendes 120
Wohnhaus in der Oststadt
zu kaufen gesucht. Direkte Offerten mit detaillierten Angaben unter S 4218 an D. Frenz, Mannheim erwünscht.

In e. neuerb. Haus m. Zentralheizg., beste Lage d. Breitenstr., sind d. Part.- sow. Entr.-Räumlichk. für Rest. o. s. jed. a. Gesch. geeign. z. v. Off. a. Ph. Keller, Seckenheimerstr. 64, III. 12319

Gutgehendes
Geschäft oder Wirtschaft
zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. 12354 an d. Exp.

Stellen suchen

Rechtsanwalts-Bureauvorsteher
perfekt in allen vorkommenden Arbeiten. Prima Zeugnisse. In ungekündigter Stellung in Rhein. Großstadt sucht sich zu verändern. Offerten unt. Nr. 12352 an die Expedition.

Unabhängige Frau, perfekt im kochen, all. hausl. Arbeiten erfahren, sucht
Aushilfsstelle.
Bozzistr. 7, 3. St. lks. 12345

Stellen finden

Nur ein Angebot!

Zur Uebernahme uns. zu errichtend. Vertriebsstelle f. Mannheim u. Umg. (Kein Ladengeschäft) wird 1 solid. Herr (auch evtl. Nichtkaufm.) sof. ges. Besond. Vorkenntn. u. größ. Räumlichkeiten nicht erforderl. Geschäft renta'el, grundsol., da Kassa-Artikel. **Gediegene Existenz mit monatsweis. Einkomm. von Mk. 4—5000 pro anno.** Zur Führung und Uebernahme sind ca. Mk. 3 500 in bar für Warenlief. erforderl. Nur ernste Reflekt., welche obig. Kapital besitzen, wollen gefl. umgeh. Offert. einreichen unt. Nr. 78868 an die Exped. d. Bl.

Stellen finden

Wollen Sie Private besuchen oder besuchen lassen, so können Sie sich eine sehr schöne 12848
Existenz
od. hoh. Nebenverd. versch. ind. Sie ein kl. Lag. u. ein. erstkl. eingef. u. verb. Gebrauchsart. (D. R. P. a.) übern. Erford. sind einig. 100.— in bar, nicht z. verk. Ware wird umget. Näh. morg. Freitag, Hotel Central Kaiserr. 28, Zim. 19, von 9—12 od. 1—3.

Ordentl. Hausdiener
welch. schon längere Zeit in Detailgeschäften tätig war, gesucht. Vorzust. zw. 8 u. 10 Uhr vormittags. 78879
Geschw. Alsberg.

Tücht. Mädchen, d. gut bürgerl. kochen kann, sof. gesucht. 12854 T 1, 9.

Mädchen
das selbständig kochen und alle Hausarbeit verrichten kann, auf 1. März zu zwei älteren Leuten gesucht.
Rheinvillenstr. 8, 2. St. l. 12846

Möbl. Zimmer

B 2, 13 1 Tr., schön mbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 12347

Gr. Wallstattstr. 44 pt. Möbl. Zim. zu vm. 12264

Schön möbl. Zim. m. sep. Eing. p. 1. od. spät. verm. Q 3, 15, 2 Tr. l. 12256

Strickwolle

Baumwolle, Vigogne empfehle in bester Qualität.
Maschinenstrickerei wird angenommen,
Anstricken per Paar 25 Pfg.
Lager in Strumpfwaren
Neuheiten in Kinderstrümpfe und Söckchen.
Herren-Socken, gestrickte von 25 Pfg. bis 1.— Mk.
Normalwäsche — Maccowäsche.
Grüne Marken. Grüne Marken.
G 5, 9. H. Kahn G 5, 9.

Vereinsnachrichten.

• **Verein für Volksbildung.** Trotz Aschermittwoch hatte sich der Bernhardushof gefüllt, um den Schlußvortrag Professor Dr. Künzel's über „Englische Geschichte" zu hören. Niemand hatte sein Kommen zu bereuen; denn der gründliche Geschichtsforscher hatte ein so packendes Bild der englischen Entwicklung im 19. Jahrhundert gegeben, besonders die Wechselwirkung der englischen Politik und die der übrigen Großstaaten so scharf und treffend herausgehoben, daß man gar nicht mehr im Zweifel sein kann, wer die treibende Kraft in allen großen Verwicklungen der letzten Jahrzehnte ist. Obwohl der Redner streng objektiv blieb und sich von Politik fernhält, waren seine Ausführungen gerade vom politischen Standpunkte jedes Deutschen aus äußerst aufklärend. Es war interessant, die Entwicklung und den Sieg des Parlamentarismus über die Krone zu verfolgen, 1832 das Eingreifen des liberalen Bürgertums zu sehen, das 1867 einer wachsenden Demokratisierung weichen muß. Zu den zwei alten Adelsparteien, den liberalen Whigs und konservativen Tories, trat allmählich eine Arbeiterpartei, die das Zünglein an der Wage bildet. Daneben bildete sich eine zu rücksichtslosem Vorgehen entschlossene irische Partei. Hatte sich das Parlament in jahrhundertelangem Kampf den höchsten Grad der Selbstverwaltung errungen, so trieb die Obstruktionspolitik der Iren das Parlament selbst zur Einschränkung der Rechte der Abgeordneten. Der Sprecher (Präsident) des Unterhauses hat heute Vollmachten, wie sie in keinem andern Parlamente schärfer sind. Zwei Fragen beherrschen die englische innere Politik: die irische Frage (Home rule = Heimatsregierung) und die Arbeiterfrage. In letzterer scheint es, als ob die alten Gewerkschaften der gelernten Arbeiter allmählich von der größeren Masse der ungelernten unterdrückt würde. Auffallend ist, wie im Musterland der Selbstverwaltung der straffe Bureaukratismus immer größere Fortschritte macht. Neben diesen inneren Verschiebungen der Machtverhältnisse gehen die äußeren her. Seit 1874 setzt die weltbeherrschende englische Kolonialpolitik ein, und zwar hauptsächlich als Abwehrmaßregel gegen das russische Vordringen in Asien. Redner schilderte dann die einzelnen Phasen dieses Ringens um die Vergrößerung und Festigung der Vormachtstellung, besonders das Ineinandergreifen der Vorgänge auf dem großen Welttheater. Er zeigte, wie nacheinander Frankreich, Rußland, Deutschland, Amerika, Japan mit hineingerissen werden, wie England immer bedroht war, mit Hilfe anderer den stärksten Rivalen niederzuringen, was in den letzten Jahren gegen uns Deutsche versucht wird. Er hob aber auch hervor, wie die alte Gegnerschaft Rußland-England schon wieder auftauche, wie durch den Panamakanal Amerika aufsteigt, sodaß wir hoffen dürfen, daß das englische Vorgehen gegen uns in absehbarer Zeit durch andere Faktoren gehemmt und aufgehoben wird. Rauschender, langanhaltender Beifall dankte dem fesselnden Redner, dem wir mit dankbarem Gefühl zurufen: Auf Wiedersehen!

• **Jugendbund für staatsbürgerliche Erziehung.** In seinem Vortragszyklus „Die politischen Parteien", den gegenwärtig der Jugendbund für staatsbürgerliche Erziehung abhält, sprach am vergangenen Freitag Arbeitersekretär Thomas (Heidelberg) über die Sozialdemokratie. In der Diskussion gab der Referent auf verschiedene Anfragen Auskunft, wonach der Versammlungsleiter unter Hinweis auf die nächsten Freitag ebenfalls in der Kurfürstenschule stattfindende Zyklusfortsetzung, die sich mit dem „Zentrum" beschäftigen wird, den sehr anregenden Abend schloß.

Aus dem Großherzogtum.

rr. **Baden-Baden,** 11. Febr. Einer der angesehensten Aerzte unserer Bäderstadt, Herr Medizinalrat Dr. Julius Baumgärtner, ist nach nur kurzer Krankheit im Alter von 75 Jahren aus dem Leben geschieden. Lange Jahre war der Verstorbene Chefarzt des hiesigen Städt. Krankenhauses und durfte als solcher auf eine segensreiche Tätigkeit zurückschauen. Großer Beliebtheit erfreute er sich in allen Kreisen der Einwohnerschaft, hoher Wertschätzung im Kreise seiner Kollegen und ein freundlicher Helfer und Berater war er den Kranken. Als Stadtverordneter wirkte er lange Zeit auch im Dienste der Allgemeinheit, bis er sich des vorgeschrittenen Alters wegen vor einigen Jahren ins Privatleben zurückzog. Die Nachricht von seinem Hinscheiden wird überall herzliches Bedauern hervorrufen.

B. **Freiburg,** 12. Febr. Die hiesige Stadtverwaltung hat vor einiger Zeit die Errichtung eines Denkmals für die im Jahre 1713 bei der Belagerung Freiburgs gefallenen österreichischen Grenadiere beschlossen. Zur Erlangung eines geeigneten Denkmal-Entwurfs wurde ein Wettbewerb unter den badischen Künstlern veranstaltet. Von den hierauf eingelaufenen 57 Entwürfen hat das Preisgericht nunmehr folgende preisgekrönt: 1. Preis (500 Mark) Wilhelm Rahtz, Bildhauer in Mannheim, 2. (300 Mk.) Karl Albiker, Bildhauer in Ettlingen, 3. (200 Mk.) C. A. Meckel, Architekt in Freiburg. Außerdem wurde noch zum Ankauf empfohlen die Entwürfe von Arnold Rickert, Bildhauer in München und von Otto Feist, Bildhauer und Lehrer an der Großh. Kunstgewerbehalle in Karlsruhe. Das Denkmal soll noch in diesem Jahre errichtet werden.

b. **Freiburg,** 6. Febr. Wie in früheren Jahren, so wurde auch am 31. Dezember wieder eine Arbeitslosenzählung in hiesiger Stadt vorgenommen. Diese ergab 84 männliche Arbeitslose gegen 100 im Vorjahr. Die größte Zahl entfällt auf das Baugewerbe, das hier seit Jahren sehr darniederliegt. Das städtische Tiefbauamt beschäftigte am Zähltage 195 Arbeitslose, die nicht mitgezählt wurden.

MARCHIVUM

Konfirmanden- und Kommunikantenkleider
in bekannt bester Verarbeitung, in all. Grössen u. Preislagen, in grosser Auswahl vorrätig
L. Fischer-Riegel, E 1, 3-4.

Stellen finden

Verein Merkur Nürnberg. Größter südd. kaufm. Verein. Altbewährte Stellenvermittlung Kostenfrei f. Prinzipale u. Mitgl. Hilfskasse f. stellenl. Mitgl. Krankenkasse, Witw. u. Waisenkasse, Rechtsschutz, Monatsblatt, Jahrbuch u. s. w. Der Orts-Verein Mannheim-Ludwigshafen tagt jed. Dienstag im Gasthof „Zur Morgenröte", S 6 26. 77925

Reisediener u. and. junge Leute, 15—34 Jahre, welche in fürstl. gräfl. u. herrsch. Häusern Diener werd. woll., gel. Prosp. frei. 13480 Kölner Dienerfachschule, Köln, Christophstraße 7.

250 Mark monatl. verd. Jedermann. Auch als Nebenverd. garant. pro St. 2 Mk. Alles Näh. grat. u. fr. Klasse, Leipzig, Kochstr 103. 12061

Acquisiteur für Inserate und Drucksachen, tüchtige und am Platze eingeführte Kraft, von hiesiger, alt eingeführter Buchdruckerei zum sofortigen Eintritt gel. Offerten unt. Z. 78762 an die Expedition ds. Bl.

Gesucht für die Zigarrenbranche einen tüchtigen branchekundigen Herrn, der auch den Einkauf versteht und die Leitung der Fabrikation übernehmen kann. Offerten unter Nr. 78768 an die Exped d. Bl.

Gesucht zum baldigen Eintritt ein tüchtiger **Maschinenschlosser** Offerten mit Gehaltsangaben erwünscht. 78774 Gebr. Bott, Tonwarenfabriken, Rauenberg b. Wiesloch u. Hochsheim.

Tüchtig. Arbeiter mit Aufsicht der Packungen und sonstigen Packstubearbeiten gründl. vertraut, gesucht von Arnheim & Dinkelspiel, Zigarrenfabriken, K 1, 19. 78398

Hausierer gesucht für leicht verkäuflichen Artikel. Verd. 25 Mk. Wochenl. Zu melden 4—5 Uhr nachmittags N 4, 4, part. 12268

G sucht. Ein gut empfohl., kräft., gewandter 17—18jähriger **Hausbursche** für dauernde Stellung. Anmeld. Freitag d. 14. Febr. zwisch. 12 u. 2 Uhr. 12250 Rennershofstraße 5.

Fräulein perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben (Ideal u. Continental) mit guter Bureaupraxis p. 1. März gesucht. 78818 Schriftliche Offert. unt. Beifügung von Zeugnisabschrift. an Mannheimer Gummifabrik, Schwetzingerstraße.

Für hies. Bureau wird auf 1. März oder früher ein Fräulein als **Stenotypistin** (Adler-Maschine) gesucht, welches vom Besuche der Handelsschule befreit ist und flott nach Diktat arbeiten kann. Gefl. Off. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unt. Nr. 12201 a. d. Exped.

Gesucht wird besseres **Kinderfräulein** per sofort nicht unter 18 Jahren zu 2 Kindern. Näh. Goethestr. 16, 3 St. (78850)

Tücht. Mädchen, welch. gut bürgerl. kochen kann, a. 1. März gel. M 5, 12, III. 12190

Tücht. Einlegerinnen sofort gesucht. 78862 Arbeiten. C 2, 6. II.

Perfekte **Schneiderin** nach Heidelberg in's Haus gesucht. Off. u. Nr. 78819 an die Exped. d. Bl.

Besseres Mädchen zu Kindern auf 1. März gesucht. 12332 Näheres bei Weinberger Friedrichsring 38.

Fleißiges sauberes Mädchen tagsüber gesucht. 12257 U 2, 1a, 1 Tr.

Zu einem 11 Wochen alten Kinde wird per sofort eine in der Kinderpflege vollständig bewand. Fräulein gesucht. Näheres L 15, 9, 1 Treppe. 78794

Sauberes erfahrenes **Mädchen** per sof. gesucht. Vorzustell. in K 3, 2, 2 Tr. r. 78833

Fleißiges, sauberes **Dienstmädchen** zum 15. Febr. gel. 12337 Stephanienprom. 5, part.

Jüngeres Mädchen für häusliche Arbeit tagsüber gesucht. 12287 Lamenstr. 14, 2. St. lks.

Für unsere Buchbinderei **2 Mädchen** für dauernde Beschäftigung zu sofort. Eintritt gesucht. 78808 **Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, E 6, 2.**

Mädchen gesucht älteres, das kochen kann gegen guten Lohn für sofort Zu erfahren in der Expedition. 78858

Reinliches Mädchen sofort evtl. 1. März gesucht. 12283 K 4, 21, 3. St.

Tücht. gew. Mädchen für Küche u. Hausarbeit sowie ein nettes ers. Kindermädchen auf 1. 3. gesucht. Luisenring 19, pt. 78818

Tüchtiges Mädchen für Küche und Zimmer, in klein. Haushalt a. 1. März gesucht. Fr. Mehrbrey, Parkring 23a. 12275

Unabhängige Frau od. Mädch. tagsüber gesucht. Seckenheimerstr. 10, 4. St. (12057)

Tüchtige Köchin neben Zimmermädchen bei gutem Lohn auf 1. März gesucht. 78808 Viktoriastr. 6 part.

Tüchtiges Mädchen das selbständ. bürgl. kocht u. Hausarbeit tut, in kl. Familie (Geschäftshaus) bei hoh. Lohn per sofort gesucht. 78842 Näh. P 7, 23, 2. Stock.

Lehrlingsgesuche

Friseurlehrling gesucht. F 2, 17. 78860

Lehrlings-Gesuch. Ein ordentlicher Junge kann das Schneiderhandwerk erlernen. A. Ochner, Krappmühlstr. 29. 12199

Lehrling mit guter Schulbildung aus anständiger Familie auf größeres Bureau geg. sofortige Vergütung per sofort, eventl. Ostern ges. Schriftl. Off. m. Zeugnisabschriften unt. Nr. 78734 an die Expedit. ds. Bl.

Tapeziererlehrling aus anst. Familie geg. sof. Vergütung gesucht. 12243 Wilh. Thirn, R 6, 2. 12243

Lehrmädchen

Modes. Lehrmädchen gesucht. 78788 M. Wieder, Seckenhstr. 5

Lehrmädchen f. feine Damen-Schneiderei gesucht, sowie Taillen-Arbeiterin. N 2, 8, 2 Tr. 12[illegible]

Stellen suchen

Buchhalter u. Korrespondent mit guten franz. Vorkenntnissen, 28 Jahre alt, seit 2 Jahren in der Schweiz, wünscht alsbald passendes Engagement. Landesprodukte u. Mühlenwesen bevorzugt. Gefl. Off. erb. u. Nr. 12185 an die Exped.

Junger Kaufmann in ungek. Stellung, 28 J., militärfrei, aus der Eisenbranche, flotter Korrespondent, perfekt. Stenograph und Maschinenschreiber, sicherer Rechner, in der Kalkulation bewandert, mit allen Buchführungs- u. Kontorarbeiten bestens vertraut, sucht in Mannheim oder Ludwigshafen geeignete Stellung event. Vertrauensstelle. Kaution kann gestellt werden. Gefl. Angebote unt. Nr. 12206 an die Expedition ds. Bl.

Tüchtiger, energischer **Malermeister** 33 Jahre alt, verheiratet, sucht, gestützt auf Ia. Referenzen, Lebensstellung in einem **Fabrikbetriebe** zur Ausführung der ständigen Maler- u. Lackierer-Arbeiten. Offert. unt. Nr. 78752 an die Exped. d. Bl.

Buchhalter tüchtig-gewissenhaft. flotter Arbeiter wünscht sich auf 1. April zu verändern. Ia. Referenzen Zuschrift erbeten u. 77 Hauptpostl. 12068

Buchhalter erste Kraft, m. a. Büroarb. vertraut, feinst. Ref., sucht sich zu veränd. Gefl. Off. u. Nr. 12188 an die Exped.

Bureau-Diener. Ein jung. Mann, seit vor. Jahr vom Militär abgeg., sucht Stellung als Bureaudiener oder Ausläufer. Kaution kann gestellt werden. Off. u. Nr. 12165 an die Expedition d. Bl.

Jg. Kaufmann sucht Nebenerw. i. Corresp., Arb., Nachtr. u. Bücher usw. Off. u. 12070 a. d. Exp. d. Bl.

Jung. Mann sucht Arbeit auf Magazin oder sonst. Vertrauensposten Kaut. k. gestellt werd. Off. unt. Nr. 12058 a. d. Ex. d. Bl.

Junger **Kaufmann** 24 J. alt, sucht Vertretung. Derselbe ist kautionsfähig und besitzt gute Reiseeigenschaften. Off. u. Nr. 12228 a. d. Exp. d. Bl.

Buchhalter praktisch u. erfahren, flott. Korrespondent, sucht — halbtägliche — Beschäftigung i. gr. Geschäft, eventl. auch aushilfsweise. Gefl. Angebote unter G. 78806 an die Expedition ds. Bl. erb.

Eine alleinsteh. Witwe, aus achtbar. Fam., f. Stell. als Haushälterin, a. liebst. b. einz. Herrn od. Dame. 12175

Tücht. Schneiderin, perf. im Aendern u. Abstecken, sow. im Verkauf g. bew., sucht auf 1. März od. spät. dauer. Stell. Off. u. Num. 12228 a. d. Exp. d. Bl.

Tücht. Stenotypistin in ungek. Stell. sucht sich zu verändern. Off. u. Num. 12238 a. d. Exp. d. Bl.

Jung. Mädch., 23 J. alt, das Nähen u. Bügeln gelernt, sow. a. sonst. Handarb. verricht. f. f. Stell. a. 1. März evt. a. liebst. a. Zimmermäd. Off. u. Nr. 12320 a. d. Exp. d. Bl.

Fräul. kautionsf., sucht **Filiale** zu übernehmen, Färberei oder Kaffee-Geschäft. 11996 Offerten K. T. 1236, Hauptpostlagernd.

Mietgesuche

Schön möbl. separ. Zim. gesucht, Nähe Neckarbrücke od. Neckarvorstadt. Preis mit u. ohne Pens. u. Nr. 12303 a. d. Exp. d. Bl.

Suche 2—3 Zimmerwohn. mit kl. hell. Magazin in Oberst. Offert. unt. 12001 an die Exped. ds. Bl.

Wohnung von 5—7 Zimmern für sofort od. 1. April zu mieten gesucht. Vorort bevorzugt. Garten erwünscht. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 78756 an die Expedition ds. Blattes.

Statt
engl. Schuhcrêmes
verwende man das erstklassige deutsche Fabrikat
COLNI
Feinste Schuh-Paste
25477

Colni ist erhältlich in Mannheim bei:
A. Braun, Schuhgeschäft Augartenstrasse 2.
Jacob Braun, " L 2, 8.
Anton Deckert, Lederhandlung, Q 5, 3.
Max Eggert, Schuhgeschäft, Alphornstr. 26.
Fleck & Werner, Lederhandlung, U 1, 16.
Jakob Hauck, Schuhgeschäft, Seckenhmrst. 38.
Georg Henninger, Lederhdlg., Kleinfeldstr. 24.
Karl Kamm, Lederhandlung, F 3, 15.
J. Kreiter, Schuhgeschäft, Augartenstr. 42.
Friedr. Kübler, " Elisabethenstr. 7.
Leonhard Mayer, " L 14, 6.
August Schmitt, Hof-Schuhmachermstr, C 2, 3a.
Frdr. Schöchlin, Leder- u. Schuhgeschäft, M 3, 4.
E. Unger, Lederhandlung, Schwetzingerstr. 51.
Heinr. Weiss, Schuhgeschäft, Mittelstr. 100.

Möbel
bei
Wilhelm
Schönberger
S 6, 31
solide und billig,
da keine Ladenmiete.
128

Läden

C 2, 19 für Laden oder Büro ca. 70 qm Parterre-Räume zu verm. Können beliebig eingeteilt werden. 12063

C 4, 15 Weg. Verheirtg. Lad. f. Landespr. m. 2 Zim.-Whg. p. 1 Apr. z. v. Näh. 1 od. 2 Tr. 40617

Großer Laden m. geräumiger Wohnung od. das ganze Haus 40651 **E 1, 12** p. sof. oder später preiswert zu vermieten. L. Fischer-Riegel E 1, 3/4

E 5, 8 Eckladen m. groß. Keller und kleiner Wohnung zu verm. 12028

O 6, 9 (nächst Heidelbergerstraße) moderner Laden m. gr. Schaufenster (Zentralheizung) per sofort zu verm. Näh. T 6 17. Tel. 881.

Q 3, 17 großer Laden mit Lagerraum 90 qm eventl. mit Büro, Werkstatt und Souterrain 150 qm ganz oder geteilt bis April zu vermieten. Näheres U 6, 11. Telephon 1477.

Q 5, 3 Laden mit anstoß. Zim. sof. od. zum 1. April zu verm. Näh. Lederhandl. 12205

S 6, 35 schön. Laden m. 3 Zimmer-Wohnung, Bad und Zubehör per 1. April zu vermieten. Näh. Büro Helbing Hinterhaus. 40480

S 6, 37 Part. Räume als Laden oder Büro zu verm. 11190

Hafenstraße 20 Eine Metzgereifiliale sofort zu vermiet. 40846

Lenaustr. 10 Laden zu vermieten. Zu erfr. 3. Stock bei Oppermann. 40085

Langstraße 31, Laden zu vermieten. 12061

Schwetzingerstraße 68, Laden mit Wohnung, geeignet für Filiale, sof. zu vermieten. 11687

Bäckerei zu vermieten. Näh. R 7, 32. 12057

Laden mit 2 Schaufenst. zu vm. 11782 Schwetzingerstr. 116.

Großer Laden mit anschließendem Zimmer per 1. April zu verm. Zu erfr. 40613 M 3, 6 part.

Laden Gartenfeldstraße 11 für Buchbinder geeignet, nebst Wohn. von 3 Zimmer Küche etc. zu verm. 40678 Näh. Waibel, M 6, 13. Fernspr. 3328.

Bureau

C 4, 8 Bureau p. sofort. Näh. 2. St. 18413

D 6, 7/8, 1 Bureauzim. z. verm. Näh. 2. St.

N 3, 2 vier Räume als Bureau p. 1. April z. v. 1 Tr. (11958)

O 7, 3 5 schöne Räume, hochparterre, als Bureau zu verm. per 1. April. Näheres O 7, 3, 3. St.

Kl. Merzelstr. 4 Schönes Bureau, 4 Räume umfassend 1. Part. zu vermieten per 1. April. Näher. Kl. Merzelstr. 4, 2. Stock. 40797

Werderstraße 9 2 Zim. als Büro zu verm. Näh. D 2, 12 Laden. 40926

In Mitte der Stadt sind **2 helle Räume** von zusammen 160 □ groß, per 1. April 1913 zu vermieten. Dieselben eignen sich für Büro und Lager, für lithographische oder photograph. Kunstanstalt. Offert. unt. A. 283 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 13388

Büro 2 helle Zim. per 1. April zu vermieten. Näher. bei Gen.-Agtr. der Hamb'g Mannh. V.-Ges. B 5, 19 40966

Bureaux zu vermiet., Lift. Dampfheizung, Elektr. Licht. Hansa-Haus, D 1, 7/8.

Werkstätte

D 1, 12, Werkstatt zu vermieten. 11963

G 2, 6, 2 Werkst., Büro u. Lag. Näh. 2. St.

H 7, 34, schöne Werkstätte zu vermiet. Näh. 1 Tr. 40807

Langstraße 31, gr. helle Werkst. bill. z. verm. 12062

Seckenheimerstr. 104 Werkstätte od. Magazin in 3 Räume eingeteilt, mit od. ohne Wohng. zu vm.

Große Werkstätte mit Büro zu verm. 12078 Näheres Rupprechtstr. 10.

Werkstatt oder Magazin Schöne, große, helle Räume mit elektr. Anschluß für Kraft und Licht, mit Toreinfahrt und Hof, in der Schwetzingerstadt gelegen billigst p. 1. April 1913 zu vermieten. Zu erfragen Telephon 872. 40968

Zu vermieten

Mieter erhalten **kostenfrei** in jed. Größe u. Preislage **Wohnungen** vermittelt durch Immobil.-Bureau **Levi & Sohn** Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595 Abteil.: Vermietungen. 784[illegible]2

Am Friedrichspark Wohnung v. 10—14 Zim. u. Zubehör im 2. und 1. Stock per April zu vermieten. Auto-Garage u. Chauff.-Wohnung kann eingerichtet werden. Näh. im Bureau B 6, 25. 40830 Telephon 1985.

D 5, 15 sofort 1 Mans.-Zim. an alleinstehende Person zu verm. Näh. Hauseigentümer. 11787

D 7, 17, Luisenring, 2. Stock, sch. helle 6 Zim. Speisek., Bades. u. Mans. p. 1. Juli z. v. Näh. part. 40887

Kirchenstr. 3, F 6, 7 3 Tr., schöne 6-Zimmer-Wohnung, Bad, Küche u. Zub., Preis 1200 M., sof. oder später zu vm. Näher. Baugeschäft Koopmann, G 7, 33 und beim Eigentümer Albert Heidelberger, Worms. 11896

F 6, 11 kleine Wohng. an kinderlose Leute zu verm. 12138

G 7, 36 3. St. schöne 5 Zimmerwohn. per 1. April zu verm. Näheres Hinterhaus.

H 5, 22 3 Zim. m. Küche p. 1. April zu vermieten. 40912

K 2, 15 Luisenring sch. 3 Z. u. K. hochp. p. 1. April z. v. Näheres 11907 M 3, 19/20 Laden

K 3, 9 2. St. 4 Zimm. und Küche mit Mansarde per 1. Mai z. verm. Näh. part. 40867

L 2, 5 1., 2. u. 3. Stock, part. 4 Zimmer, 2. u. 3. Stock je 5 Zimmer, groß. Badezimmer, Speisekammer, 2 Mansarden, Keller, elektr. Licht und Gas, per 1. April zu vermieten. Zu erfragen Tel. 752. 13511

L 13, 6 2. St. 5 Zim., Badezim. und Zubeh. zum 1. April zu verm. Näh. part. 40887

L 8, 14 Bismarckstr. 2. St. 8 Zimmer und Zubeh. z. v. 40220

M 2, 17 Parterre, 1 schöne eleg. 5 Zimmerwohnung m. all. Zubehör per 1. April z. Z. z. verm. Näh. Tel. 1145 od. im Hause II. Stock. 40746

M 5, 4 2. St. 3 Zim. u. Küche an ruhig. Leute zu verm. Näh. 2. St. 11781

Preuß.-Südd. Klassenlotterie.
Ziehung der 2. Klasse
Freitag u. Samstag
Um baldige Erneuerung der Lose wird gebeten. Kauflose sind noch zu haben bei den
Großh. Badische Lotterie-Einnehmern:
Groos, Friedrichsring T 6, 27. Tel. 3896. — Langsdorff, B 2, 7
Gutjahr, B 6, 25 Tel. 1985. — Schüle, P 3, 3 25306

N 4, 17 1 Treppe, 7 Zimmer, Gas, elektr. Licht, Bad, Speisekammer nebst Zub. auf 1. April od. früher zu v. Näheres daselbst oder Telephon 5103. 40850

O 7, 14 Heidelbergerstr. 3. St. 7 Zim. nebst Zub. z. v. Näh. Cigarrenlad. 11901

O 7, 21 2. St. 8 Zimm. und Zubehör, zu vermieten. 40199

P 2, 7 eine abgeschlossene große 2 Zimmerwohnung mit Küche, auf 1. April 1913 zu vermieten. Näh. bei Arch. Ludwig Sator, Viktoriastraße 10. Tel. 1694. 40521

P 5, 2/3 (Durlacher Hof) 7 Zimmer-Wohnung mit Zubeh., auch als Bureaux-Räume sehr geeign. alsbald zu vermieten. Die Wohnung wird vollständ. renoviert u. können evtl. Wünsche jetzt noch berücksichtigt werden. Näher. Bureau Bauder im 2. Stock. 12001

Q 5, 20/21, kl. Mansardenwohnung, 2 Zimmer u. Küche an 1 od. 2 Pers. z. v. 11877

R 3, 2a 1 bis 2 große helle Zimmer ohne vis-a-vis, auch für Büro passend, bis 1. Febr. leer zu vermieten. 40781 Näh. 1 Tr. hoch links.

T 2, 16 2 Tr. schöne 4 Zimmerwohnung per 1. April zu vermieten. 40929 Näh. 1 Treppe.

U 1, 13 Breitestr. Etagewohnung, 5 Zimmer Küche und Speisekammer u. Mansarden ev. 3 und 4 Zimmer-Wohnungen per 1. April d. Js. zu vermieten. Näh. bei Carl Fr. Bauer, U 1, 13, 2. Stock. Tel. 1877. (40538)

U 1, 14 Breitestr. Ecke Friedrichsbrücke geräumige 4 Zimmerwohnung, 1 Tr. hoch, freie Lage, per 1. April 1913 zu vermieten. Näh. 40615 Mannheimer Aktienbrauerei, B 6, 15. Tel. 566

U 2, 2 (Friedrichsschulplatz) 3 Z.-Wohn. (1 größ. u. 2 klein.) pr. 1. April z. v. Näh. 2 Tr. r.

U 3, 10 5 Zimmerwohnung in freier Lage, neu herger., z. verm.

U 4, 26 3 Zim., Küche, Bad, Speisekam. per 1. Apr. zu verm. Näh. Heibel, U 4, 23 2. St.

U 5, 28 Auf 1. März 2 Zimmer und Küche im 3. St. zu vermieten. 40903

Otto Beckstr. 10 Richard Wagnerstr. 50 ist 5 Zimmer-Wohnung mit Fremdenzimmer und reichem Zubehör wegzugshalber zu verm. 40884 Auskunft Büro Collinistraße 28, Tel. 1326.

Bismarckplatz 5 Hochp. sch. 5 Zimmer-Wohng. u. Zub. p. 1. April z. v. Näh. 1 Tr. h. b. Freund. 40968

Bellenstraße 73 3 Zim.-Wohng. m. Mans. zu verm. Näh. Müller, part. od. Tel. 4102.

Charlottenstraße 8 schöne Parterre-Wohnung mit oder ohne Laden auf 1. April zu verm. 40843 Näh. Telephon 4694.

Collinistraße 12 part., 5 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer per 1. April zu verm. Näh. 2. St. 40885

Collinistraße 18 3 Tr. Schöne 4 Zimmerw. mit Bad, Speisekammer und Mans. sowie schöne helle 2 Zimmerwohnung im Souterrain als Büro per 1. April zu vermieten. Näh. Collinistr. 18, pt. r. Telephon 3862.

Eckneubau obere Clignetstraße 31 mod. 3-Zim.-Wohngn. mit all. Zub. u. elektr. Beleucht. p. 1. April preisw. zu vm. 11638 Näheres Eichendorffstr. 32, 2. Stock.

Zu vermieten **Friedrichsring 4** 3 Trepp., schöne helle Wohnung, 7 Zim. 1 Kammer, nebst Zubehör per sofort. Näh. Schulhofstr. 4. I.

Friedrichsring 16 schöne 7-Zimmerwohng. per 1. April preisw. zu v. Näh. parterre. 11628

Emil-Heckelstr. Nr. 4, part. **5 Zimmer** Küche, Bad, Speisekammer Mansarde, evtl. Gartenanteil, per 1. April l. Js. zu vermieten. Emil-Heckelstraße Nr. 5 u. 15 schöne **2 u. 3 Zimmerwohnungen** per 1. März l. Js. zu vermieten. 40576 Näh. Emil-Heckelstraße Nr. 4a I. bei Heiler oder A 2 Nr. 5, 2 Tr., Tel. 349.

Jungbuschstraße 8 helle 7-Zimmerwohn., Bad u. Zub., auch für Büro geeignet, p. 1. April zu vm. Näh. Papierladen. 40551

Rupprechtstr. 8 Schöne 5 Zimmer m. Bad, Mansarde u. Zubehör pr. 1. April zu verm. Preis 1150 Mk. 40869 Näheres part. rechts.

Tullastraße 19 u. Göthestraße 4 je 7 Zimmerwohn. und kleine Wohnungen frei. Anfragen von 9—12 und 2—5 Uhr part. und Büro Göthestr. 4. 40858 Gg. Dörflein, sen.

Eckneubau **Verschaffeltstr. 15/17** mod. 3 u. 4 Zimmerwohnungen, Bad, Speisekam. u. Zubeh. per 1. April z. v. Näh. K 2, 19, 2. Stock. 11029

Windmühlstr. 23a, 1 Zimmer und Küche zu vermieten. 12178

Rich. Wagnerstr. 22 Eleg. 5 Zimmerwohnungen Küche, Speisek., Besenk., Bad, Warmwasseranlage, Warmwasserheiz., elektr. Licht, per sof. od. 1. April zu v. Näh. part. 40691

Windeckstraße 49 III. 3 Zim., Küche, Keller auf 1. April zu verm. Näher. bei Brehm, 4. St. 11237

Waldhofstraße 16 part. schöne 3 Zimmer u. Küche an kleine ruhige Familie per 1. April zu verm.

Richard-Wagnerstr. 21 5 Zimmer, Diele, Bad etc. zu vermiet. Näh. part. r. 11788

Schöne geräumige **5-6 Zimmer-Wohng.** mit reichl. Zubehör, elektr. Licht und Gas sofort oder später zu verm. 40855 Näheres F 7, 20 Nähe des Luisenringes.

8 Zimmer-Wohnung mit vollst. Zubehör, Badezimmer, Mädchenzim. zc. **per 1. April** preiswert zu verm. 40564 L. Fischer-Riegel.

Schöne Wohnung 5 Zimmer, Küche zc. in Haus z. Alleinbewohnen, auf 1. April oder später preisw. zu verm. Näher. J 7, 10, 2. Stock. 40857

Mehrere schöne 3 u. 2 Zimmerwohnung. mit Bad, Mansarde u. all. Zubehör in der Speyerer-, Stamitz- u. Holzbauerstr. per 1. April zu vermieten. Näheres Speyerstr. 18, II. Stock. 40993

4 Zim.-Wohnung mit groß. Küche, hochpart. auch für helle Büros zc. p. 1. Mai ev. später zu vm. Näh. Bandelstr. 17, II. 40846

MARCHIVUM

Buntes Feuilleton.

— **Die Brautausstattung der Prinzessin.** Es heißt diesmal nicht, so wird uns aus Berlin geschrieben, der „Trousseau", es heißt die „Brautausstattung" der Prinzessin Viktoria Luise. Die Verlobung des jüngsten Kaiserkindes lenkt natürlich das Interesse auf die Ausstattung, die die Prinzessin Viktoria Luise in die Ehe mitbringt. Die Kaiserin, die wie jede gute Mutter den Wunsch hatte, daß ihre Tochter den Mann ihrer Wahl finden möge, beschäftigte sich schon seit langer Zeit mit der Ausstattung ihrer Tochter. Man kann sich wohl vorstellen, daß die Prinzessin bereits einen Teil der Dinge, die sie für ihre Aussteuer nötig hat, besitzt. Der Geschmack der Prinzessin ebenso wie der der Kaiserin geht dahin, das Schöne mit dem Praktischen zu verbinden. Die Wäsche, die die Prinzessin Viktoria Luise für ihre Aussteuer mitbekommt, ist durchweg deutsches Fabrikat. Deutsche Leinwand und deutsche Spitzen wurden dazu verwendet, nur an einigen besonderen Prunkstücken befinden sich altererbte Brüsseler Einsätze und Spitzen. Die Prinzessin selbst hat auch den Wunsch geäußert, daß alles, was für ihre Ausstattung noch erforderlich ist, aus deutschen Fabrikaten hergestellt werden soll. Sie hat für die Tischwäsche und für einzelne Prunkstücke schon seit langer Zeit die Muster bestimmt, und zwar hat sie einen Teil der Webemuster selbst entworfen. Eine Tischdecke aus dem wundervollsten Leinen dürfte mehr in das Gebiet der Kunst als in das der Industrie gehören. Im Webemuster befinden sich zierliche und elegante Biedermeiergestalten, Männlein und Weiblein, bis ins feinste Detail ist im Webemuster alles berücksichtigt, jedes Gesicht der einzelnen Figuren trägt einen anderen Ausdruck; man erkennt in den Augen das Lachen, den Schalk und den Humor. Und um die Figuren winden sich Rosenkränze, bei denen jede Rose sogar ihren eigenen Ausdruck besitzt. Jedes Blatt ist von dem anderen unterschieden. Die dazugehörigen Servietten tragen das gleiche Muster in derselben Ausführung. Die Prinzessin selbst, die als gute Haustochter von ihrer kaiserlichen Mutter erzogen worden ist, hat von jeher ein lebhaftes Interesse für ihre Wäsche und Ausstattung gezeigt. Ganz wie andere junge Mädchen richtete sie sich eines Tages einen „Hamsterkasten" ein und verwahrte darin alle die Dinge, die ihr besonderes Gefallen erregt hatten und die sie sich für die Zeit angeschafft hatte, da sie einmal ihre eigene Wirtschaft haben würde. So manches Stück ist von ihrem Taschengelde erstanden, so manches Bild, das ihr Wohlgefallen erregte, befindet sich darunter. Denn wenn der Kaiser seiner Tochter auch am liebsten jeden Wunsch, den sie ausgesprochen, erfüllt hätte, die Kaiserin legte oft ein Veto dagegen ein, und die Prinzessin mußte wie andere junge Mädchen auf die Erfüllung des einen oder des anderen Wunsches so lange warten, bis sie selbst ihn sich aus eigenen Mitteln leisten konnte. Unter ihren Ausstattungsstücken wird sich daher gar manches befinden, was seit Jahren in ihrem Besitz ist. So sah sie auf ihrer Reise nach England eine prachtvolle Decke, die sie gern besäßen hätte. Die Prinzessin ließ sich nach dem Preis und der Herkunft dieser Decke erkundigen, und es wurde ihr ein ziemlich hoher Preis mit dem Bemerken gemacht, daß diese Decke echt schlesische Klöppelarbeit sei, die mit Häkelspitzen kunstvoll verziert war. Nun zögerte die Prinzessin nicht länger, sie erstand im Auslande die deutsche Decke, die ihren Schatz ziert.

— **Kamillentee statt Mokka.** Eine Dame schreibt der „N. Fr. Pr.": Man kann nicht länger achtlos an einer neuen Erscheinung unseres gesellschaftlichen Lebens vorübergehen. Denn es handelt sich nicht um eine momentane Modelaune, sondern um eine Institution, die sich seit drei oder vier Jahren in London und Paris eingebürgert und seit Jahr und Tag auch in Wien ihr vornehmes Heim gefunden hat. Man höre, staune und schaudere: der Kamillentee wurde zum Tafelgetränk ernannt, jenes gelbliche und stark duftende Gebräu, das uns an fatale Momente unserer Jugendzeit erinnert, ist zum Epilog des großen Diners, zum Ersatz für das köstliche Täßchen Mokka geworden. Das ist kein Scherz, kein verfrühter Aprilwitz, auch nicht die Erfindung eines sensationslüsternen Millionärs in Chicago, sondern eine internationale Tatsache, die gute Sitte von heute in jenen beneidenswerten Kreisen, die durch ihr Geld oder ihren Rang tonangebend sind. Es gibt heute in London, in Paris, in Wien und Berlin kaum noch ein wahrhaft vornehmes Haus, in dem der livrierte Lakai nicht nach dem letzten Gang in den üblichen großen Teeschalen Kamillentee herumreichen würde. Und wer auf sich hält, der wird nicht etwa Zucker in den Kamillentee tun, sondern ihn würde- und verständnisvoll, möglichst geräuschlos, in seiner ganzen Bitternis ausschlürfen. Vielleicht ist der Kamillentee nach einem üppigen Mahl gesund. Möglich auch, daß er nur moralisch ist und so gewissermaßen eine Selbststrafe für das allzu üppige Leben bedeuten soll. Eine Buße für die lästerliche Köstlichkeit einer jungen gefüllten Wachtel, eines zarten Real Turtle-Ragout oder einer raffinierten Kombination von Sorbet, Eis und seltenen Früchten. Wie dem auch sei, der Kamillentee als „Afterdinner-Getränk" hat nicht nur einen bitteren, sondern auch einen komischen Beigeschmack. Und er charakterisiert unsere Zeit der Gegensätze mit ihrem intensiven Sport und den schwachen Nerven, dem Kraftmeiertum und der Hysterie. Flirt und Kamillentee — auch das sind Symbole.

— **Amerikanischer Humor.** Beim Frühstück am Neujahrstage erschien der Oberst mit verbundener Hand; man erkundigte sich teilnahmsvoll nach der Ursache seiner Verletzung: „Wo haben Sie sich das zugezogen, Herr Oberst?" — „Das verdanke ich solch einem verdammten grünen Jungen. Wir feierten gestern abend Silvester in herkömmlicher Weise, und unter den Gästen befand sich so'n dummer Junge, der sich derart betrank, daß er beim Verlassen des Saales mir auf die Hand trat . ."

Dr. Crabbe hatte mit Mühe und Not das aufdringliche und redselige Fräulein Galloway überzeugt, daß es sich bei ihr nicht um ein ernstes Leiden handelte. Sie erhob sich endlich und aufatmend geleitete sie der Doktor zur Tür. Da blieb sie plötzlich stehen und bemerkte vorwurfsvoll: „Aber, Herr Doktor, Sie haben ja die Hauptsache vergessen. Sie haben sich nicht einmal überzeugt, ob meine Zunge belegt ist!" — „Das ist vollkommen überflüssig, mein Fräulein, ich weiß, daß es nicht der Fall ist . . . auf einer Rennbahn wächst kein Gras!"

— **Die reichsten Babys der Welt.** Als dem unglücklichen, bei der Titanic-Katastrophe zu Grunde gegangenen Colonel Astor ein nachgeborener Sprößling im August vorigen Jahres als Erbe seines Riesenvermögens erstand, nannte man den kleinen John Jacob das reichste Baby der Welt, und gewiß besaß der Säugling bereits so gewaltige Schätze, wie kein anderes gleichaltriges Kind der Welt. Den Titel des reichsten Babys aber darf der Astor-Sproß wohl nicht in Anspruch nehmen, denn das Vermögen, das der 3jährige Vinson Walsh Maclean zu erwarten hat, ist noch viel größer. Der kleine Junge ist das einzige Kind in den zwei Multimillionärsfamilien Maclean und Walsh, denen seine Eltern angehören. Die Besitzungen, die seine beiden Großväter, der Colonel Maclean und Mr. T. F. Walsh erworben haben, repräsentieren zusammen einen Wert von nicht weniger als 320 Millionen Mark. So ist der kleine Vinson auch noch reicher mit irdischen Gütern gesegnet als der 12jährige John Nicholas Brown, der von seinem Vater 20 Millionen Mark erbte, als er 9 Monate alt war. Zur selben Zeit verlor er auch seinen Onkel, der ihm weitere 20 Millionen Mark vererbte. Seine Großmutter Mrs. John Carter Brown, die diesen Enkel über alles liebt, ist trotzdem in Sorge über sein Fortkommen, und so hat sie sich vor 3 Jahren entschlossen, ihm noch bei Lebzeiten von ihrem Riesenvermögen 60 Millionen Mark abzutreten, damit der junge Millionärssohn ein „standesgemäßes" Vermögen hat. Später wird Master Brown in den Besitz noch weiterer zahlreicher Millionen gelangen. Nächst den amerikanischen „Dollarkönigskindern" sind die Babys einiger englischer Aristokraten vom Schicksal am meisten verwöhnt. Ein Millionenerbe ist z. B. der 2jährige Sohn des Earl Fitz William. Sein Vater ist einer der reichsten englischen Peers und besitzt in England und Irland 115 000 Acres, auf denen große Bergwerke liegen. Seine Einnahmen betragen daher aus seinen englischen Besitzungen jährlich gegen 2 Millionen Mark und aus seinen irischen Besitzungen 1 Million Mark. Die Besitzungen, deren Herr der kleine Viscount Milton einmal werden wird, werden auf einen Wert von etwa 50 Millionen Mark geschätzt. Mit ihm wird sich dereinst an irdischen Gütern der einjährige Sohn von Lord Howard de Walden messen können; das Einkommen seines Vaters ist auf 10 M. in der Minute berechnet worden; das Vermögen seiner Mutter, die auch aus einer sehr reichen Familie stammt, beläuft sich auf etwa 8 Millionen Mark. So kann man wohl sagen, daß der kleine Lord „mit einem goldenen Löffel im Munde geboren worden ist." Zu den reichsten Kindern der Welt gehört auch der 5jährige Sohn und Erbe des Herzogs von Norfolk, des ersten Herzogs von England, der 50 000 Acres Grundbesitz hat und ein ungeheures Einkommen jährlich aus seinen wertvollen Besitzungen genießt.

M. E. Giera
P 5, 5 Mannheim Tel. 4214
Vornehme Herren-Kleidung nach Mass.
Sakko-Anzüge
Cutewey-Anzüge 39149
Marengo-Paletots
Mk. 65.— und Mk. 75.—
Garantiere für tadellose Arbeit u. erstklass. Sitz

Eilt Garantiert
15. Febr. Ziehung der
Badischen 1 M. Geld-Lotterie
Geldgew. barohne Abz.
45800 M. Hauptgewinn
20000 M.
127 Geldgewinne zus.
13000 M.
8160 Geldgewinne zus.
12800 M.
Lose à 1 Mk.
11 Lose 10 Mk., Porto und Liste 25 Pfg.
empfiehlt Lott.-Untern.
J. Stürmer
Strassburg i. E., Langstr. 107
In Mannheim: Herzberger, Lotteriegesch. E 3, 17 u. O 6, 5, Lotteriebüro Schmitt, P 2, 1, A. Schmitt, R 4, 10, G. Hochschwender P 7, 14a, G. Engert, Mannheimer Tageblatt, C. Kirchheimer, A. Droesbach Nchf., Sgm. Kohl, Gust. Engert, Schw.-Str. 1, J. Schroth, A. Kremer, A. Ködel, F. Schüle, P 3, 3. — In Heddesheim: J. F. Lang Sohn. 29183

Liegenschaften

Mein altes, hochrentabl.
Kolonialwaren-Geschäft
in lebhafter Stadt u. Luftkurort Badens mit geräumigem Eckhaus verkaufe ich um Mk. 25 000.— zu günstigen Bedingungen.
Gefl. Offerten unter Nr. 78875 an die Exp. ds. Bl.

Mannheim Planken O 4, 6
Rudolf Mosse
Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Suche einen Herrn geg. hohe Prov., welch. ständig die Malerkundschaft besucht für d. Verkauf eines glänz. begutachtet. Artikels, welch. anderweit. schon jahrel. gut eingef. ist u. von jed. Maler gebr. wird. Off. u. F. W. N. 189 an Rudolf Mosse in Frankfurt a. M. 13526

Bess. Frl. anfangs 30er fremd hier, wünscht die Bekanntschaft ein. besseren Herrn zwecks
Heirat.
Werte Off. u. C. 642 F. M. a. Rudolf Mosse Mannheim (13524)

Von leistungsfäh. hamb.
Lachsräucherei
tüchtiger, bei der betreff. Kundschaft, sowie in Restaurants u. Automaten-Restaurts. gut eingeführt.
Agent
Gefl. Off. u. H. R. 3731 an Rudolf Mosse, Hamburg. 13525

Unterricht

Franco-Anglaise ert. gew. Englisch u. Französisch Unterricht in allen Fächern, Privat und Klassen. 12315
Melle. Villière N 4, 2, I.

Oberprimaner ert. gründlich Nachhilfe. Offert. unt. 12340 an die Expedit.

Verkauf

1 Bett, 1 Waschtisch mit Marmor und Spiegel, 1 Schrank, 1 Kommode, Regulator, Küchenbüfett, Anrichte u. Tisch bill. zu verkaufen. 78871
Sichel, Speyererstr. 10.

Klei. Schlafzim., Stehpult, Kassenschrank, Pitschpin-Küche, Ladenth., Spezereireg., Nähmasch., vollst. Bett., Diwan, Kleiderschr., Büfett, Cred., Spiegel, Schreibt. etc. Aufbewahrungsmagaz. R 6, 4 78874

Stellen suchen

Erfahr., tücht., seriöser
Um- u. Andrucker
gesetzten Alters, verheirat., sucht sofort Stellung. Gefl. Off. u. G. B. 42 Hauptpostlagernd, Mannheim. 12804

Wirtschaften

Wirtschaft, kleine bess. sofort zu verm. Off. u. Nr. 11988 an die Exp. ds. Bl.

Mietgesuche

Wohn- und Schlafzimmer
sucht bess. Herr möglichst Oststadt oder Zentrum. Offerten unt. Nr. 78844 an die Exped. ds. Blattes.

1-2 Zim. u. Küche
in ruhigem Hause gesucht. Offerten unter Nr. 78837 an die Expedition d. Bl.

Läden

T 6, 7
Schöner großer
Laden
nebst Wohnung per 1. April 1913 preiswert zu verm. Näh. daselbst, 3. St. links oder T 1, 6 2. St. Büro. 40115

Grosser, moderner
Laden
beste Lage der
Breitestrasse
preisw. zu verm. Näh.
Immobilien-Bureau
Levi & Sohn
Q 1, 4. Tel. 595

Bureau

D 4, 7 gegenüber der Börse
2 Etagen 40049
Bureaux
sofort zu vermieten.
Teilung der Räume nach Wunsch. Central-Heizung, elektr. Aufzug. Entstäubungs-Anlage, Elektrische Licht- und Gas-Anlage. Auskunft durch
Gebr. Simon
C 4, 9, parterre links.

Breitestraße J 1
für Büro, Zahnarzt etc. eine schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Küche 1 Tr. hoch per sofort zu vermiet.
Zu erfragen bei
Neubauer
C 8, 15 4 Treppen.

Magazine

Geschäftsanwesen E 7, 3
Helle geräum. Magazinsräume, trockene zementierte Keller, Komptoir, Toreinfahrt, für jeden Betrieb passend, per 1. April ganz oder geteilt zu vermieten evtl. preiswert zu verk. Näh. Jak. Weh, E 7, 11. 78177

F 7, 24 Luisenring, 4stöck. Magaz. mit 3 Büroräumen, 2 gr. Kellern, Souterrain etc. p. 1. April z. v. Näh. 3. St. Vorderh. Tel. 826. 40880

Magazin
2stöckig, unterkellert, mit abgeteilt. kl. Bureauraum per 1. Mai zu verm. Elektr. Anschluß, Gas- u. Wasserleitg. vorhand. Die Räumlichkeiten eignen sich auch für Flaschenbier- u. Milchhändler. Näheres 40945
Seckenheimerstr. 38, III.

Große helle Werkstatt
u. Keller zu verm. 40650
Näheres F 5, 18.

Werkstätte

Große Wallstadtstr. 3, Werkstatt mit elektr. Anschluß zu vermieten. Näh. 2. Stock. Tel. 8194. 40050

Stallung

Mollstraße 4 schöne Stallung auf 1. März zu vm. 11889

Zu vermieten

Oststadt.
Elegante Wohnung in freier Lage, 5—6 helle Zim. 1. Etage, nebst reichlichem Zubehör an ruh. Familie auf 1. April 1913 zu verm. Näh. Charlottenstraße 5, parterre. 40296

Oststadt
Rupprechtstr. 13, 3. Stock, herrsch. 6 Z.-Wohng. m. all. Zb., Gas, eltr. L. p. 1. Apr. z. v. 40405

Augusta-Anlage 17
Schöne 5-Z.-W. m. Zubeh. per 1. April 1913 an kleine Familie zu verm. 40771

Rheinvillenstr. 12
2. od. 4. Stock 3 Zimmer m. Zubeh. p. 1. April z. vm. Näh. Teleph. 2028. 40911

Rupprechtstraße 10
elegante 4-Zimm.-Wohng. mit Bad etc. zu vermieten. Näh. 2. Stock. 12078

Rheinhäuserstr. 75, 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 12174

Neubau
Lange Rötterstr. 34—36
elegante, 4- und 5- eventl. 6-Zimmerwohnungen und 2 Ladenlokale mit oder ohne Wohnung zu verm. Näheres bei A. Kössner, Uhlandstraße 6, Tel. 767. 40081

Schimperstraße 15
2. St. r., schöne 3-Zimmer-Wohn. mit Bad, Speisek. u. Mans. p. 1. April z. vm. 11985

Schimperstraße 24
schöne 5 Zim.-Wohn. mit Badezim., Speisek., Mans. sof. od. später zu vermieten. Preis 950 M. jährl. 40804

Schwetzingerstr. 42
3-Zimmerwohnung mit Mansarde sofort zu verm. 40578

Schimperstr. 29 u. 31
schöne 3 u. 4 Zim.-Wohng. m. Bad, Speisek., Mans. u. Zubeh. p. sof. od. 1. April zu verm. Näh. Schimperstraße 27, 2. St. od. Tel. 1654. 11553

Stamitzstr. 7
elegant ausgestattete 4-Zimmerwohnungen mit reichlich. Zubehör äußerst preiswert zu vermieten. Näh. Stamitzstraße 9, 1 Treppe lks. 40649

Stamitzstr. 4 auf 1. Mai schöne 3-Zimmer-Wohng. billig zu verm. 11818

Seckenheimerstr. 11a
zwei 3 Zimmerwohn. mit Bad, Küche, Mansarde p. 1. April evtl. auch früh. zu vermieten. 40886
Näh. Friedr. Kauffmann Stiftung
Seckenheimerstraße 18.

Spelzenstrasse 17
2. St. l., 3 Zi., Küche u. Badezim. nebst Mans. per 1. März oder später zu verm. 11699

Verschaffeltstraße 22/24, 5 Zimmer, Küche, Mansarde, Waschküche per 1. April zu vermieten. Zu erfrag. IV. Stock lks. oder Q 3, 8. 40864

Werderstraße 10
4 Zimmer mit Bad und Zubehör per 1. April zu verm. Näh. 2. Stock.

Feudenheim
3 Zimmerwohng. mit all Zubehör, 2. St., sofort od. später bill. zu verm. Näh. Schwanenstr. 45, Laden 11773

Seckenheim beim Staatsbahnhof.
Schöne 3 Zimmerwohnung Küche u. all. Zubeh. bill. zu verm. Näh. bei Reichert. 11758

Möbl. Zimmer

B 5, 12 3 Tr., fein möbl. sep. Zim. ev. W.- u. Schlafzim. z. v. 12122

C 3, 11 Möbl. Wohn- u. Schlafzimm., sep. Eing. zu verm. 11751

C 3, 18 1 Tr. hoch, möbl. Zimm. p. 1. März zu vm. 40914

C 4, 15 3 Tr., ein gut möbl. Zim. bis 1. März zu verm. 40651

C 8, 6 pt. möbl. Parterre-Zimmer sof. z. v. 12240

D 6, 4 3. St., ens. möbl. Zim. m. ganz. Pens. sof. zu verm. 40914

E 2, 14 3 Tr., gut möbl. Zim. z. vm. 12183

E 3, 5 1 Tr., möbl. Z. z. verm. 12136

F 4, 18 gut möbliertes Zim. zu verm. Näh. part. lks. 40928

G 2, 6 1 Tr. (Marktplatz) gut möbl. Zimmer zu verm. 40498

G 2, 25 4 Tr., mbl. Zim. zu verm. 12239

G 4, 7
3 Trepp., schön einfach möbl. Zimmer. 12099

H 6, 13, 1 sch. möbl. Zim. in gut. Hause m. Pens. p. Mon. Mk. 70 zu v. 40616

H 7, 17 2. St., Wohn- u. Schlafzim. m. Balkon sof. z. v. 11785

H 7, 17 2. St., Zim. einz. möbl. od. unmöbl. sof. zu v. 11737

H 7, 28 part. möbl. Zim. m. Pens. z. v. 40685

K 4, 9 parterre, schön möbl. Zimmer zu vermieten. 40928

L 2, 4 möbl. Zim. 15 M. z. v. Schneider. 11707

L 8, 5 3. St., schön möbl. Zimmer eventuell Wohn- u. Schlafz. fr. Lage m. Pens. sof. zu verm. 40819

L 10, 7 part., hochelegant möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an 1 oder 2 Herrn mit Gas u. Telephon zu verm. 40890

M 4, 1 1 Tr., möbl. Zim. mit Pension sof. zu verm. 12341

N 3, 11 IV. Fein mbl. Z. m. Zentralh. z. v. 11928

N 3, 11 IV., fein mbl. Z. m. Centralh. z. v. 12338

R 7, 38 part., schön möbl. Zimmer zu verm. 12188

S 6, 18, 1 Tr., schön möbl. Zimmer (sep. Eing.) ev. mit Pens. zu verm. 12192

U 3, 11 2. St. Schön möbl. Zim. z. vm. 12339

U 5, 6 1 Tr. r., gut möbl. Zim. a. anst. Frl. evt. m. Pension zu vm. 11848

U 5, 7 2. St. r. Möbliert. Zimmer zu vermieten. 12282

Eichelsheimerstr. 19, III., rechts, gr. sch. Zim., leer o. teilw. mbl. ev. m. Küchenben. f. preisw. sof. z. v. an Frl. o. Fr. Näh. ab. n. 7 Uhr. 40924

Elisabethstraße 11
Hochparterre, (Nähe Rosengarten), herrschaftl. möbl. Zim. per sof. zu vm. 12181

Eichelsheimerstr. 12, 3 Tr. l. groß. gut möbl. Zim. an Herrn od. Dame z. v. Auss. nach Schloßgarten. 12232

Luisenring 24 3 Trepp. separ. gut möbl. Zimmer zu verm. 12203

Luisenring 52 part., hübsch möbl. Zim. mit Pens. an bess. Fräul. od. Herrn pr. sof. o. 1. März zu vermieten. 12241

Mollstr. 25 part., 1 möbl. Zimmer auf 1. März an 1 bess. Hrn. (elektr. Licht u. Teleph.) zu v. 12111

Parkring. Schleusenw. 3 2. Tr., 1 od. 2 möbl. Zim., sof. o. spät. zu vrm. 11953

Rosengartenstr. 32 2 Tr. r. Fein möbl. Zim. m. Badben. a. 1. März preisw. z. v. 12090

Tattersallstr. 2 3. St. l. El. möbl. Wohn- u. Schlafzim., Klav., Schreibt., evtl. L., dir. a. Bhf., p. 1. März ev. 1. April z. vm. 12252

Waldparkstr. 22, 3 Tr., fein möbl. Zimmer nur an bess. Herrn zu verm. 40709

Werderstr. 3, 1 Tr. fein möbl. Wohn- u. Schlafz. auf 1. März zu verm. 12182

Möbl. Zimmer an bess. Arbeiter zu verm. 12285
F 6, 11 part.

Möbl. Z. an anständig. Frl. z. verm. M 2, 7 3. St. 11974

Hübsch möbl. Zimmer part. sep. Eing. sofort z. v. zu erfr. T 1, 15, Gesch. 11855

Bess. freundl. l. d. Hof (m. Gart.) gehend. Zim. a. sling. Herrn m. Pens. bill. z. v. Das. gut bürg. Mittag u. Abendt. Rupprechtstr. 18 1. Tr. l. 12187

2 schön möbl. Zimmer in feinem Hause, auch einz. an bess. Herrn zu verm. Eing. sep. Pr. 75 Mk. inkl. Licht, Frühst. 12083 M 3, 9. part.

Mittag- u. Abendtisch

E 7, 2 part., ein anständ. junger Mann in Kost und Logis ges. 12348

K 4, 2, 4 Tr. r. Vorzügl.
Mittag- und Abendtisch
für bess. Herrn. 12189

In feiner Privatpension können noch 2—3 Herren an
erstklassig. Mittagstisch
teilnehmen. 78705
Kaiserring 24 part.

Herren m. trockenem, sprödem od. dünnem Haar, das zu Kopfschuppen, Juckreiz, **Haarausfall** neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentl. 2malig. gründliches Waschen mit Zucker's kombiniertem Kräuter-Shampoon (Pak. 20 Pf.), möglichst tägliches kräftiges Einreiben mit Zucker's Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1.25), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 u. Filiale Friedrichsplatz 19, Friedr. Becker, G 2, 2, Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14, in der Pelikan-Apotheke, J. Ollendorf, Hirsch-Drog., Schur. Merckle, Gontardplatz 2. 12557

Kaufmännischer Verein.
Eltern und Vormünder, welche gesonnen sind, ihre Söhne und Mündel kommende Ostern in eine kaufmännische Lehre zu geben, wollen sich zur unentgeltlichen Besorgung einer Lehrstelle unserer Vermittlung bedienen, da wir nur solche Firmen nachweisen, welche den Lehrlingen erfahrungsgemäß Gelegenheit zu einer tüchtigen Ausbildung als Kaufmann bieten. 80
Der Vorstand.
NB. Lehrvertrags-Formulare, welche in einem Anhange die Zusammenstellung der wesentlichen, die Handlungslehrlinge betreffend. Bestimmungen des Handelsgesetzbuches und der Reichs-Gewerbeordnung enthalten, sind zum Preise von 15 Pfg. per Stück bei uns erhältlich.

Kaufmännischer Verein.
Mannheim. (E. V.)
Abt.: Stellenvermittlung
Geehrten Handlungshäusern empfehlen wir unsere Vermittlung auch bei Besetzung von Lehrlings-Vakanzen. 81
Der Vorstand.

Lindenhof, Rheinparkstr. 4, 1 Tr. a. g. bürg. Mittag- u. Abendtisch können noch einige Herren teilnehmen. 11834

An erstkl. Mittag- und Abendtisch können 4—6 Herren teiln. S 6, 18, 1 Tr. 12198

Extra billige

Kostüm-Tage

Auf unserer letzten Einkaufsreise erwarben wir einen großen Posten neuester Frühjahrs-Kostümen zu enorm billigen Preisen. Um unserer verehrten Kundschaft Gelegenheit zu geben, sich schon vor der Saison ein neues Frühjahrs-Kostüm billig einzukaufen, haben wir diese auch wieder besonders billig ausgezeichnet und in nachstehenden 4 Serien eingeteilt:

Serie I
Kostüme in blauen und blau/weiss gestreift. Cheviot, sowie in Stoffen englischer Art, darunter einige besonders schöne Backfisch-Kostüme . . . . jedes Stück **19** Mk.

Serie II
Kostüme in uni blauen Cheviot- und hübschen Stoffen englischer Art. Nur neue Frühjahrs-Dessins jedes Stück **29** Mk.

Serie III
Kostüme neue chike Façons, engl. Charakters sowie blaue und schwarze Kammgarn-Kostüme jedes Stück **39** Mk.

Serie IV
Kostüme in blauen und schwarzen Kammgarn sowie hübsche Stoffen englisch. Art, fesche Façons, beste Verarbeitung . . . . . . jedes Stück **49** Mk.

Beachten Sie bitte unsere 4 Spezial-Fenster
/ / / in denen nur diese Kostüme dekoriert sind / / / /

B. KAUFMANN & Co.

Mannheim. Erstes Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion Paradeplatz.

Verkauf

Altes renommiertes **Delicat.- u. Colonial-**warengeschäft, innerh. der Stadtgeleg. bel. Verh. halb. abzugeben. Näh. durch Immobilien-Bureau **Levi & Sohn** Q 1,4 Breitestr. Tel. 595.

Wirtschafts-Einrichtung Buffet, Gläserschr., Tische, Stühle sofort zu verkaufen. Näheres Bureau Augartenstraße 93, Tel. 1315. 78807

4 jg. rassenr. Wolfshunde billig abzugeben. 12288 Frenz, Riedfeldstr. 53.

Wegen Umzug sehr billig zu verkaufen: 1 Spiegel, Anrichte, Weißzeugschrank, Tisch, Bettladen mit Rost, Linoleumläufer u. Versch. Rosengartenstr. 17, 1 Tr. (12049)

Gut erh. **Krankenfahrstuhl** bil. z. verk. Näh. Ludwigshafen, Bismarckstr. 29, 2. St. 12311

Motorrad N.S.U. 3½ PS wenig gefahren, m. vielen Ersatzteilen für Mk. 400 zu verkaufen. Offert. u. Nr. 78851 a. d. Exp. d. Bl.

Zu verkaufen: Klavier, Kleiderschrank, Ladentheke, Grammophon, Regal rc. alles spottbillig. Windeckstr. 21, Laden

2 eleg. seid. Kleider Gr. 44, 1 ganz neu, billig zu verk. T 2, 16a, 1. 12302

Klavier tadellos erhalten für Mk. 250.— zu verkaufen. Rheindammstr. 42, pt. 78832

2 Fahrräder mit Freilauf, spottb. zu verk. 12318 Seckenheimerstr. 53.

Handwagen m. u. o. Feder zu vk. Waldhofstr. 58.

Günstige Gelegenheit! Wegzugshalber, schöne Dreizimmerwohnung mit Nachlaß sofort zu verm. Elegant hergerichtet, groß., helle Zimmer, Bad, Balkon Gas u. l. m. 12316 von Welsch Lenaustraße 12 part.

Neue eiserne Kinderbettlade zu verk. O 4, 12. 12303

Wegzugshalber sehr preiswert zu verkaufen: Neuer Gasherd und Badewanne mit Gasheizung, nur wenig gebraucht, in tadellosem Zustande. 12317 von Welsch, Lenaustraße 12 part.

Kassenschrank ganz in Stahl, Mittelgröße, billig abzugeben. Alphornstr. 13, Tel. 4323. 78848

Möbel-Haus erstkl. leistungsf. lief. Wohn.-Einr. einz. Möbel u. Teppiche an Beamte, Private Kein Abzahlungsgeschäft Zahlung n. Uebereinf. Off. unter P. 4213 an D. Frenz Mannheim. 122

Wegen Umzug billig zu verkaufen: sehr gut erhalt. Sofa, Spiegel, Linoleum etc. Näher. Damenstr. 9, 2. Stock. 78833

Rassenreine (5 Wochen alte) **Rehpinscher** 1 Männchen, 1 Weibchen zu vk. Q 5, 8, 3 Tr. 79068

Stellen finden

Bis zu 50 Mk. monatl. fixe Entschäd. zahle ich bei little Beteilig. m. ca. 5-600 M. a. erstkl. Wasservertret. hies. Firma d. ev. Sicherheit. Off. u. „Beteiligung" 12348a a. d. Exp.

Feuer-Versicherung. Junger, strebsamer **Bureaubeamter** aus der Feuerbranche, mit Buchhaltung und Abrechnung vertraut, für eine hiesige General-Agentur gesucht. Offerten unter Nr. 78890 an die Exp. d. Bl.

Versicherungsbüro in Freiburg i. B. sucht auf sofort oder 1. April einen tüchtigen jungen Mann der sämtliche Büroarbeiten der Unfall- und Haftpflicht-Branche kennt. Offerten erbeten unter Nummer 78823 an die Expedition dieses Blattes.

Vakanz! Energischem vorwärtsstrebenden Herrn wird von angesehenem Assekuranz-Geschäft am Platze Gelegenheit geboten sich eine aussichtsr. und gutbezahlte Position zu schaffen! Bewerbung. u. Nr. 78814 an die Expedition ds. Bl.

Zuverlässiger **Maschinist** der mit der Führung von Dieselmotoren vertraut ist, sofort gesucht. 78861 Zu melden Deutsche Industriegas-A.-G. L 12, 18.

3 Schlosser 2 Taglöhner für Eisenhochbau gesucht. Zu melden Montagestelle 78850 Brown, Boveri & Co. b. Monteur Herrgott i. Fa. Peter Schäfer.

Anständ. erfahr. Mädchen od. Frau in bürgerl. Küche u. aller Hausarb. firm für frauenl. Haushalt per 1. Märzgef. Gute Zeugn. Bedingung. 78884 T 6, 21. 1 Tr., 3-4 Uhr.

Modes. Perfekte, erste u. zweite Arbeiterin für kommende Saison gegen gute Bezahlung gesucht. 78862 Alwine Hauf, Modes, B 1, 5

Ausländerin f. saub. gewissenh. Mädchen od. Frau w. auch etw. nähen kann. 4-5 Tage wöchentl. f. leicht. Dienst. Ia. Ref. verl. Vorzustell. tägl. nach 10 Uhr, Q 7, 17a, part. 12901

Von alter deutscher Lebens-, Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-Gesellsch. wird **Organisations-Beamter** der auch in Akquisition gute Erfolge zu verzeichnen hat, zur Unterstützung des Generalagenten gesucht. Nur in der Groß-Lebensbr. u. auch in Unfall- u. Haftpflicht versierte Herren können Berücksichtig. find. Bedeut. Bezirk soll zur selbst. Bearb. überwiesen werden. Gute, feste Bezüge, Spes., Provis., Tantieme a. d. Gesamtgesch. d. Bez. Direktionsvertrag. Fleiß., vorwärtsstreb. Fachleute werd. geb., sich u. Aufg. v. Ref. z. meld. u. F.C.L. 134 a. Rud. Mosse, Berlin SW 19.

Gut bürgerl. Köchinnen Kinderfrl., bess. Kindermädch., perf. Ites Zimmermädch., Hausmädch., tücht. Alleinmädch. per 1. März u. 1. April gesucht. Jean Fuhr, F 4, 6, Gewerbsmäßiger Stellenvermittler (78860)

Ordentl. Mädchen f. Hausarbeit und Servieren, tücht. bürgl. Köchin, Zimmer-, Allein- u. Küchenmädch. werd. sof. u. 1. März ges. Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Margarete Wickenhäuser, N 4, 1. 12344

Lehrmädchen

Ein Lehrmädchen aus achtb. Famil. geg. sof. Vergütung gesucht. Rothschild & Lehmann Marktplatz, H 1, 15.

Stellen suchen

30 M. Belohnung erhält derjenig. der einem fleißigen und strebsamen „Bauführer" nur dauernd. Stellung in größerem Geschäfte z. 1/2 od. 1/4 nachm. Diskr. Ehrenf. Gefl. Off. unt. 12298 an die Exped.

Jg. Kaufm. mittelt in Lager und Exped. sowie Packen durchaus bewdt. f. baldmöglich Stellung. Off. erb. u. Nr. 12318 a. d. Exped.

Tücht. Chauffeur, (mit gut. Zeugnissen), 19 Jahr, Fahrschein Klasse 3b, der auch Reparaturen übernimmt, sucht sofort Stelle. Benz- oder Hansa-Wagen. Off. u. Nr. 12322 a. d. Exped.

Bess. ält. Mädchen, in Küche u. Haus firm, selbständig u. selbsttätig, sucht Stelle bei bescheiden. Ansprüchen, da dieselb. etwas schwer hört. 12315 Off. bitte Lutherstr. 21, Frau Herrmann.

2 Zimmermädchen suchen auf 1. April in Mannheim Stellung. Off. erb. u. Nr. 558 a. d. Exp.

Mietgesuche

3-4 Zim., ev. Hinterhaus, für Büroräume geeignet per 1. April in der Oststadt, Nähe Wasserturm bevorzugt, gesucht. Offerten unter Nummer 78865 an die Expedition dieses Blattes.

Kaufm. sucht z. 1. 3. möbl. Zimm. ohne Pens. ev. Nähe Wasserl. Augartenstr. Off. mit Preis u. 12686 an die Expedition.

Fräulein sucht in gutem Hause möbl. Zimmer m. voller Pension. Nähe des Paradeplatzes bevorzugt. Off. mit Preisangabe unt. Nr. 78867 an die Expedit. ds. Blattes.

Zu vermieten

Für Mieter und Vermieter prompte Vermittlung von Wohnungen, Läden, Magazinen, Büros etc. durch **Paul Loeb** P 3, 14, Planken Telephon 7171. 68749

A 3, 7a, pt. l. 4 Zim., Küch., Keller rc. p. 1. VI. f. 800 Mark zu verm. d. J. Anwaltsb. Ausk. an Collmar Frankfurt a. M., Grethenweg 2 (40922)

A 4, 6 (Schloßgarten) sind 3 Zimmer mit gedecktem Balkon und prachtvollem Blick in den Friedrichspark an ruhige Dame oder Herrn zu vermieten. Näheres daselbst. 40925

B 7, 13b Luisenr. Haltestelle, Wohnung 4 Zimmer, Küche u. Mans. u. sonst. Zubeh., auch für Büro geeign., p. 1. April z. verm. Näh. part. 11904

C 8, 20 2 Zim. u. Küche i. Seitb. z. verm. Näh. 3. St. Vorderh. 40881

D 1, 2, Salon-Wohnung 4. Stock, 5 Zim. u. Zubeh. per 1. April zu vermiet. 40846 J. J. Quilling.

D 1, 9 schöne Belle-Etagenwohnung, 6 Zimmer, Küche nebst Zubehör per 1. April ev. früher zu vermieten. Näh. A 3, 2 part. rechts. Nachmittags 09208

D 1, 12, 2 Zimmer und Küche zu verm. 11962

E 5, 5 gegenüb. d. Börse 3. Stock, 6 Zimm., Küche, Badezimm., Speisekammer u. Zubeh., elektr. Licht bis April zu v. 40697

E 7, 14 2 Zimmer und Küche p. 1. April zu vermieten. 40927

F 7, 13 Sbh. 3 Zimmer u. Küche m. Abschluß p. 1. März z. v. 12014

F 7, 26a Luisenring 4. Stock, 4 Zimmer nebst Badezimmer u. Zubehör per 1. April 1913 zu vermieten. Näheres im Comptoir, Hof lks. 40887

F 6, 8 4 Zimmerwohng. m. Küche u. Zubeh. p. 15. 3. od. 1. März z. v. 40833

G 5, 1 5 Zimmer und Küche per 1. Apr. zu vermieten. Mk. 70.— p. Monat. 40818

G 5, 17b 3. St. Seitb., 2 Zim. u. Küche zu vermieten. 40840

H 2, 5 4. St., 4 Zimmer Küche, Bad etc. per sof. od. später zu verm. Näh. daselbst part. od. Bau-Büro Sch. Langstraße 24. Tel. 2067. 40823

H 4, 31 schöne helle 3 Zimmerwohng. m. Küche, Balkon u. Erker, Bad per 1. März zu vm. Näh. G 4, 13 Friseurgesch. 11845

J 2, 6, part. Wohng. v. 3 Zim. u. Küche, sowie Milchküche per 1. März zu verm. 40893

J 2, 19 4 Zimmer, Küche Bad u. Zubehör zu vm. Näh. J 7, 15, III. 12009

K 1, 7 (Breitestraße) schöne 5-6 Zimm.-Wohn. p. sof. od. spät. z. v. Tel. 408. 40782

K 1, 13 1. St., 6 Zim., Küche, Bad, nebst Zubehör, per April zu vermiet. Näh. O 7, 20 parterre. 40698

K 2, 18 Neckarbr. Sch. Wohng., 4 Z. Küch. u. Zubeh. p. 1. April z. v. Näh. 4. St. l. 12081

L 8, 12 Bismarckstraße Hochparterre 4 Zimmer u. Zub., sämtl. Z. nach d. Straße, p. 1. April zu vm. Näh. 2. St. 40882

L 12, 5 4 Zimmer nebst Küche p. 1. Apr. zu verm. Näh. part. 40716

L 15 nächst Bismarckstraße. Schöne geräumige 40936 **8 Zimmer-Wohng.** preiswert zu verm. Näh. Q 6, 10b, 1 Tr. Tel. 982. 40936

L 15, 12 Ecke Kaiserring und Bismarckstraße 3 Treppen hoch, schön gelegene 8 Zimmer-Wohng. mit allem Zubehör per 1. April zu verm. 40865 Näheres daselbst parterre.

N 4, 6 II. 4-Zim., Badez. u. Zub. m. od. ohn. Mans. p. 1. Apr. z. vm. Näh. Elisabethstr. 6, part. 11748

N 6, 6a, 3- oder 5 Zim. m. Küche zu verm. 12177

Q 4, 7 1 Tr., 2 Zim., Alk. u. Küch. a. 3-4 erw. Pers. z. v. 11944

O 4, 12 ein leeres Zim. sofort zu verm. 12331

P 6, 21 Heidelbergerstr. 2 Zimmer, Küche, auch als Lagerräume im 2. St. bill. zu verm. Näh. Architekt Wähler, Tel. 4017. 12168

S 6, 4 3 Zim.-Wohng. a. 1. April zu verm. Näh. 3. Stock. 12188

Alphornstr. 41 3 Zimmer und Küche mit Balkon zu vermieten. Näh. 3. St. l. 40909

Beethovenstraße 3 hochelég. 8 Zimmer nebst Bad, Mädchenzim., 2 Keller u. abschließb. Speicherraum an ruh. Leute p. 1. April zu vermieten. Näheres bei Richter, part. rechts. 11927

Mittelstr. 65 3. St. eine schöne 2 Zimmerwohn. auf 15. Febr. für Mk. 25 z. vm. 11916 Näh. b. Friedr. 3. St.

Elisabethstraße 7 (Oststadt) elegante Wohnung von 7 Zimmern mit allem Zubehör, per 1. April od. oder später preiswert zu vermieten. Näheres parterre. Telefon 1672. 40...

Emil Heckelstraße Neubau, schöne 2- und 3 Zimmerwohnung mit Mansarde p. 1. März od. später billigst zu vm. 40... Näher. Franz, Collinstraße 18. Tel. 5662.

Gontardstraße 4 5 Zimmer, Badezimmer, Zubehör zu verm. 40... Näheres 3. Stock.

Käfertalerstr. 85 Wohng., 3. St. lks., 3 Zim. u. Küche zu verm. 40... A. Daub, S 1, 16. Tel. 4...

Neubau **Karl Ludwigstr. 17** direkt neb. Auguste-Anlage Herrschaftl. 4- u. 5-Zim.-Wohng. mit Bad, Speisek., Veranda, Wandsch. Wintergart. u. Mans. p. 1. April z. v. Näh. Richard Wagnerstraße 52, pt. r. Tel. 800. 40947

Heinrich Lanzstr. 26 eleg. 4 Zimmer-Wohnung m. all. Zubeh. elektr. Licht per 1. April evt. früher zu verm. Näh. part. 40...

Luisenring 29 4. Zim. u. Küche in 2. St. z. verm. a. 1. März ev. spät. Näh. part. 122...

Luisenring 53 5 Zim., Bad, Küche nebst Zubeh. z. v. Näh. Q 7, 2, Tel. 4026 o. Luisenr. 53 pt. (40889)

Max Josefstraße 8 3. Stock links, eine 3-Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh. zu v. 40880

Max Josephstr. 32 (Neubau) 3 Zimmer, Küche, Badezimmer nebst Zubehör per 1. April z. verm. Näh. Baubüro T 6, 17. Tel. 881. 40887

Mollstraße 10 4-Zimmerwohn. mit Bad, Speisekammer und reichl. Zubehör zu verm. 40879 Näh. III. Stock links od. R 3, 2, Tel. 2885.